

Jahresbericht 2018



Berlin auf Hochtouren



2018 war erneut ein sehr erfolgreiches Jahr für die Berliner Wirtschaft. Die Konjunktur lief auf Hochtouren und die Beschäftigung boomte. Die Unternehmen haben mehr Ausbildungsplätze geschaffen und für sprudelnde Einnahmen in der Landeskasse gesorgt. Kurz: Berliner Unternehmen haben geliefert! Dennoch hat das Jahr 2018 der Berliner Wirtschaft auch viel abverlangt. Drohende Dieselfahrverbote, Gewerbeflächenknappheit und Fachkräftemangel sind da nur einige Stichworte. Hinzu

kommen weltpolitische Einflüsse wie der befürchtete Handelskrieg zwischen den USA und China sowie der drohende Brexit. Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, dass Politik und Verwaltung für verlässliche, wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen sorgen.

Sie können sich darauf verlassen, dass die IHK Berlin auch 2019 die Anliegen der Wirtschaft gegenüber Politik und Verwaltung nachdrücklich vertreten wird. So haben wir zum Jahresbeginn

mit mehr als 20 Partnern aus der gesamten Stadtgesellschaft die Kampagne „Eine Stadt. Eine starke Verwaltung.“ gestartet, um der überfälligen Modernisierung der Verwaltung mehr Schubkraft zu verleihen. Ich möchte Sie an dieser Stelle herzlich einladen, ebenfalls Teil der Kampagne zu werden!

Erste Weichen haben wir auch mit Blick auf den Brexit gestellt und ein enges Netz mit der London Chamber of Commerce and Industry und anderen Kammern in Großbritannien geknüpft. Gemeinsam wollen wir unsere Unternehmen auf mögliche Auswirkungen vorbereiten, um in wirtschaftspolitisch unruhigen Zeiten Übersicht und Hilfe zu bieten. Übersicht bietet Ihnen hoffentlich auch dieser Jahresbericht mit vielen Informationen über unsere Arbeit, Veranstaltungen und Einblicken in die Berliner Wirtschaft.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Dr. Beatrice Kramm
Präsidentin

Jan Eder
Hauptgeschäftsführer



Jahresbericht online
ihk-berlin.de/jahresbericht

215

Wirtschaftsjunioren

rund

600

Teilnehmer bei
Veranstaltungen
zur DSGVO

5.000

allgemeine Beratungen
zu Gründungsfragen

22.000

Auszubildende in Berlin

61%

der Ausbildungsverträge
online erstellt

777

ehrenamtlich Engagierte
in den Ausschüssen und
der Vollversammlung
der IHK Berlin

3.000

Einzelimpulse aus Kundenkontakten
zur Verbesserung der IHK-Leistungen

→ **01 EINLEITUNG**

Vorwort	3
Bilder des Jahres	6
Jahresrückblick 2018	8
Berliner Wirtschaft – Standortbestimmung	10

→ **02 THEMEN**

Regionale Wirtschaftspolitik	12
Infrastruktur und Stadtentwicklung	22
Haushalt und Wettbewerb	30
Standortfaktor Verwaltung	38
Bildung, Fachkräfte und Arbeitsmarkt	44
Innovation, Technologie und Wissenschaft	56
Umwelt und Ressourcen	64
Internationalisierung der Berliner Wirtschaft	72

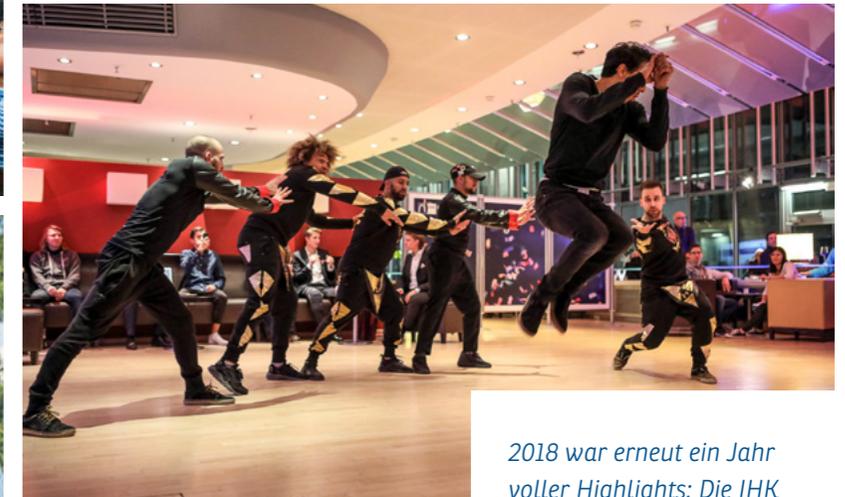
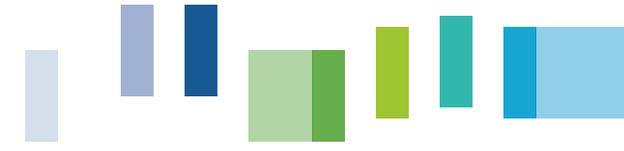
→ **03 MITGLIEDER & EHRENAMT**

Mitglieder und Budget	80
Präsidium und Vollversammlung	86
Kommunikation und Mitgliederservice	88
Bildungsprojekte	90

Impressum	92
-----------	----

→ **BRANCHEN**

Bau- und Immobilienwirtschaft	16
Digitale Wirtschaft	27
Gesundheitswirtschaft	35
Handel	42
Industrie	48
Kreativwirtschaft	61
Tourismus, Gastgewerbe Mobilität,	69
Ver- und Entsorgung	78



2018 war erneut ein Jahr voller Highlights: Die IHK Berlin hat zum Beispiel die Patenschaft für das Gürteltier Sandra aus dem Berliner Zoo übernommen, den Tag der kleinen Forscher begleitet und Berlins beste Azubis mit einer großen Party geehrt.

Highlights aus 2018

Ob Neujahrsempfang, wirtschaftspolitische Frühstücke, Preisverleihungen wie der erstmals gemeinsam mit Senatskanzlei und Handwerkskammer verliehene Berliner Unternehmenspreis, die Delegationsreise nach China, das Treffen mit den Kamerkollegen in London zum Brexit oder die Veröffentlichung der IHK-Strategiepapiere zu den Themen Verkehr und Bauen: Es gab viele Highlights im vergangenen Jahr!

Es ist sicher keine Übertreibung, den Neujahrsempfang von IHK und Handwerkskammer als wichtigstes Berliner Ereignis im Kalender von Politik und Wirtschaft zum Jahresbeginn zu bezeichnen. Diesem Ruf wurde der Empfang auch 2018 mit rund 1.700 Gästen und dem Regierenden Bürgermeister als Gastredner mehr als gerecht.

Traditionell folgen Berliner Spitzenpolitiker und hochrangige Wirtschaftsvertreter gern der Einladung zum wirtschaftspolitischen Frühstück ins Ludwig Erhard Haus. So stellten sich im vergangenen Jahr Berlins Finanzsenator Matthias Kollatz, Bildungssenatorin Sandra Scheeres und Kulturstatsministerin Monika Grütters den Fragen der Gäste. Im September mussten die WPF-Besucher dann ziemlich eng zusammenrücken: Der Regierende Bürgermeister von Berlin war zu Gast – und der Andrang

entsprechend groß. „Vor Ihnen sitzen diejenigen, die ganz erheblich zum Wohlergehen der Stadt beitragen“, hatte IHK-Präsidentin Beatrice Kramm Michael Müller begrüßt und eindringlich wirtschaftsfreundlichere Rahmenbedingungen seitens der Politik angemahnt.

Denn Berlin ist keine Insel, sondern befindet sich im weltweiten Standortwettbewerb. Davon konnten sich auch die Teilnehmer der Delegationsreise nach China im April 2018 persönlich ein Bild machen. Das Land treibt die Digitalisierung in allen Lebens- und Arbeitsbereichen entschlossen voran. Die Unterzeichnung von Kooperationsvereinbarungen mit Berliner Unternehmen lässt zumindest hoffen, dass die Berliner Wirtschaft von der Reise profitiert.

Damit auch daheim in Berlin die Digitalisierung vorangeht, stellte die IHK

im Juni den Breitbandatlas Berlin ins Netz. Mehrere hundert Unternehmen haben seither ihren Bedarf an schnellem Internet dort eingetragen und so den Druck auf die Verantwortlichen erhöht, die Breitbandversorgung der Stadt voranzutreiben.

Auch die analoge Infrastruktur hatten die IHK und ihre Mitgliedsunternehmen 2018 im Blick: Fach- und Branchenausschüsse haben gemeinsam mit renommierten Verkehrswissenschaftlern das Positionspapier „4x4 Prioritäten für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik“ erarbeitet und im Frühsommer vorgestellt: 41 Seiten mit Vorschlägen, wie der Verkehr in Berlin organisiert werden muss, damit alle Teilnehmer profitieren.

 **Veranstaltungshighlights**
ihk-berlin.de/veranstaltungen

Das andere große Thema des Jahres war ohne Frage das Thema Bauen: Auch hier hat die IHK in ihren Ausschüssen intensiv nach Auswegen aus dem aktuellen Mangel an Wohnraum und Gewerbeflächen gesucht – und sie auch gefunden: Was passieren muss, haben die Fachleute in der Broschüre „Fünf Bausteine für die Bau- und Flächenpolitik in Berlin“ zusammengefasst, die im September vorgestellt und veröffentlicht wurde.

Das Engagement Berliner Unternehmen für die Gesellschaft wurde Anfang November mit einer Premiere im Roten Rathaus gefeiert: Zum ersten Mal haben Senatskanzlei, die IHK Berlin und die Berliner Handwerkskammer gemeinsam den Berliner Unternehmenspreis für besonderes gesellschaftliches Engagement verliehen.

Geehrt wurden natürlich auch 2018 Berlins beste Auszubildende: Im vergangenen Jahr wurden 77 Azubis und Absolventen der Weiterbildungsprüfungen ausgezeichnet, sieben Berliner Auszubildende haben so gut abgeschnitten, dass sie sogar

zu den Bundesbesten gehören. „Ich freue mich, so viele kluge Köpfe ehren zu dürfen, und hoffe, dass wir sie als Führungspersönlichkeiten in den nächsten Jahren in den Berliner Unternehmen wiedersehen werden“, so Laudator Bob Hanning, Geschäftsführer der Fuchse Berlin – und selbst einmal Auszubildender.

Ohne Prüfer keine Abschlussprüfung – das liegt in der Natur der Sache: 3.500 ehrenamtliche IHK-Prüfer haben im vergangenen Jahr bei mehr als 26.000 Auszubildenden und Teilnehmern an Fortbildungs- und Sachkundeprüfungen die berufliche Handlungskompetenz festgestellt. Für dieses enorme Engagement bedankte sich die IHK Berlin bei den ehrenamtlichen Prüfern mit einem großen Empfang. „Unsere ehrenamtlichen IHK-Prüferinnen und -Prüfer prüfen nicht nur fair, kompetent und mit einem Lächeln, sie gestalten vielmehr berufliche Karrieren und damit auch ein Stück weit unsere Gesellschaft“, so Paul Kündiger, Vorstandsmitglied der Wirtschaftsunioren zum Auftakt der Veranstaltung.

Die letzten Wochen des Jahres standen im Zeichen der internationalen Politik: Der Brexit trifft auch die Berliner Unternehmen. Die IHK Berlin und die London Chamber of Commerce & Industry haben deshalb eine gemeinsame Arbeitsgruppe gegründet. Ein erstes Arbeitstreffen mit Berliner und Londoner Unternehmen fand Mitte Dezember in der altherwürdigen County Hall in London statt – vis-à-vis dem britischen Parlament. „In Zeiten wie diesen schlägt die Stunde der Kammern. Es ist unsere Aufgabe, den Unternehmen dies- und jenseits der Themse mit Rat und Tat zur Seite zu stehen“, bekräftigte IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder zu Beginn des Treffens. Ein Thema, das auch die Agenda des neuen Jahres bestimmen wird.

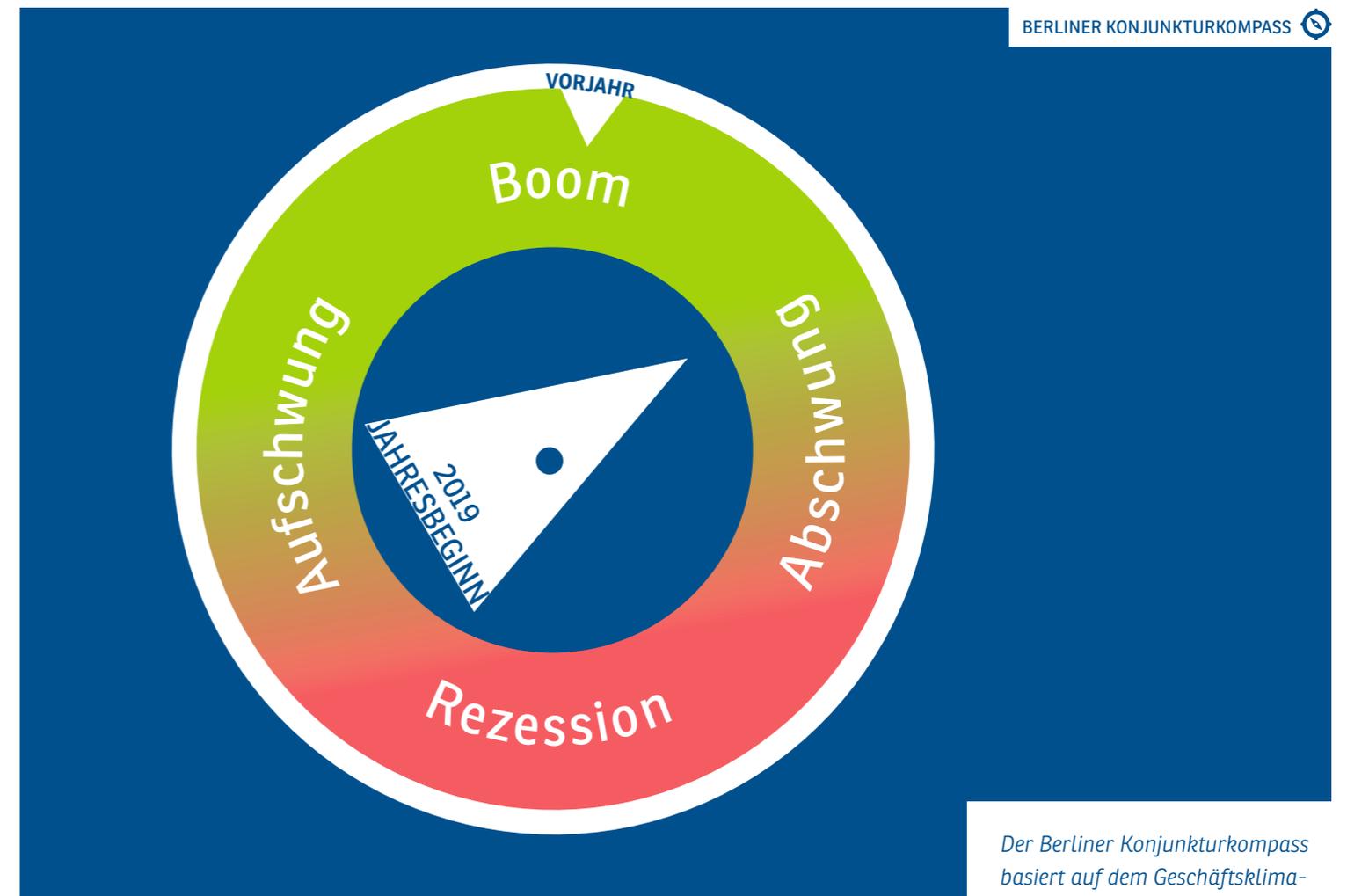
Berlin zögert, wo es handeln müsste

Wir befinden uns inmitten eines tiefgreifenden ökonomischen Transformationsprozesses, der weit über das Schlagwort von der vierten industriellen Revolution hinausreicht. Berlin kann aus diesen Umwälzungen als großer Gewinner hervorgehen. Es muss die dargebotenen Chancen aber beherzt nutzen, um als Standort von Unternehmen und Investoren (wieder) umschwärmt zu werden.

In der Wirtschaft steht derzeit alles auf dem Prüfstand: Wertschöpfungsketten, Technologien und Qualifikationen. Kundenwünsche ändern sich angesichts neuer sozialer und moralischer Perspektiven radikal. Die Politik nimmt diese auf und setzt neue Normen. In vielen Branchen ahnt man sich daher am Vorabend einer Revolution. Uns steht bevor, was man als „shake out“ bezeichnet – der Marktaustritt jener Unternehmen, die sich den radikal neuen Gegebenheiten nicht ausreichend schnell angepasst haben. Viele, gerade große, traditionsreiche Betriebe werden an dem evolutionären Flaschenhals scheitern. Das Dinosauriersterben hat gerade erst begonnen!

In evolutionären Krisen schlägt die Stunde kühner Aufsteiger. Ein solcher könnte Berlin werden. Bisher ist unsere Stadt im Ökosystem der deutschen Wirtschaft, das sich um die Dreieheit Automobil-Chemie-Maschinenbau gruppiert, eher am Rande situiert. Doch die drei Großen, insbesondere die Autofirmen, haben Mühe, sich den rasend schnell ändernden Umweltbedingungen anzupassen. Alte Branchen verlieren also an Gewicht, neue werden ihre Plätze besetzen. Berlin kann, dank seiner Stärken als Wissenschafts- und Innovationsstandort, als global attraktiver Wohn- und Arbeitsort und als bereits erfolgreiches Zentrum der Digitalwirtschaft selbst zum wichtigen Akteur aufsteigen. Allerdings muss man in der Stadt auch willens sein, diesen Platz einzunehmen. Das zurückliegende Jahr weckte diesbezüglich manche Hoffnung, aber häufiger noch Zweifel. Den Gewinn des Siemens-Campus darf die Stadt zweifellos auf der Habenseite verbuchen. Die vielgestaltige Digitalökonomie erhöhte auch 2018 das wirtschaftliche Gewicht der Metropole.

Doch zu oft signalisierte das politische Berlin im vergangenen Jahr, dass man an Innovation und Wachstum zwar den Worten, weniger aber den Taten nach interessiert ist. So dürften jene, die Wohnungen lieber in Staatsbesitz überführen wollen, statt neue zu bauen, an weiterem Wirtschafts- und damit Bevölkerungswachstum kein Interesse haben. Wer es zulässt, dass führende digitale Unternehmen keine Bleibe in Berlin finden oder zugunsten von Behörden aus dem Zentrum verdrängt werden, meint es mit dem Slogan der Digitalhauptstadt nicht sonderlich ernst.





Jihad Tello

Geschäftsführer der Orientsy Buffet UG

„Berlin ist «Willkommenshafen» für Menschen aus aller Welt. Firmengründer jeder Herkunft können hier ihre unternehmerischen Ideen umsetzen. Ich habe hier – mithilfe einer IHK-Start-Up-Class für Geflüchtete – die Chance bekommen, einen Neuanfang zu wagen und mich selbstständig zu machen. Um langfristig auf Erfolgskurs zu bleiben, brauche ich wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen. Aber auch wir Unternehmer sind gefordert, uns sozial und ehrenamtlich für ein gesellschaftlich ausgeglichenes Wirtschaftswachstum zu engagieren. So engagiere ich mich als Unternehmer auch im Bereich der internationalen Menschenrechte.“

Regionale Wirtschaftspolitik



2,6 Milliarden Euro
Risikokapital wurden in
Berliner Start-ups **investiert.**

Willkommene Wirtschaft für Stadt und Bürger

Berlins Anziehungskraft auf Zuzügler aus aller Welt reißt nicht ab und war auch 2018 ein zentraler Treiber des Wirtschaftswachstums. Die positive wirtschaftliche Entwicklung muss nun verstetigt und krisenfest gemacht werden. Gründungen von heute müssen starke Unternehmen von morgen werden können. Leider versäumt es die Berliner Politik noch immer zu oft, die Wachstumsdynamik mit klugen wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu unterstützen. Die Berliner Wirtschaft erwartet 2019 ein deutliches Bekenntnis zu sozialer Marktwirtschaft und Unternehmertum in der Hauptstadt an Stelle von Investorenschelte – von der die mediale Berichterstattung 2018 viel zu häufig dominiert war.

Für eine Willkommenskultur für Unternehmen und Investoren eingesetzt

Berlin erlebt seit Jahren eine wirtschaftliche Entwicklung, von der andere Standorte nur träumen können. Der anhaltende Berliner Aufschwung ist das Ergebnis der wirtschaftlichen Tätigkeit der Berliner Unternehmen, die sich tagtäglich für den Standort Berlin engagieren – und dafür ins Risiko gehen. Wenn dieses Risiko zu Gewinnen führt, fühlen sie sich leider vielfach in der Hauptstadt nicht erwünscht. Dieser oft etwas eigenen Berliner Stimmungslage entgegenzuwirken, ist auch Aufgabe guter Wirtschaftspolitik – und gelingt leider viel zu häufig nicht. Auf diese Weise überwiegen Nachrichten über eine vermeintliche Investorenfeindlichkeit des Standorts selbst dann, wenn es eigentlich Erfolge zu vermehren gibt, so auch 2018: Struk-

turelle Probleme wurden angegangen und Berlin erhielt die erfreuliche Zusage für den Siemens-Innovationscampus 2019. Im Schulterchluss mit der Berliner Wirtschaft wurde außerdem der Masterplan Industrie ausgearbeitet und die Verwaltungsreform angegangen.

Masterplan Industriestadt Berlin fortgeschrieben

Insbesondere der Blick auf die Industriepolitik zeigt, wie wichtig ressortübergreifende politische Verantwortung ist – nur gemeinsam können Querschnittsthemen erfolgreich bearbeitet werden. Die Arbeit am neuen Masterplan Industriestadt Berlin hat 2018 alle beteiligten Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden zusammengebracht, um die industriepolitische Strategie

der Hauptstadt zu modernisieren und fortzuschreiben. Dem zügigen Überarbeitungsprozess muss nun 2019 eine ebenso dynamische Phase der Umsetzung folgen. Die IHK Berlin wird ein besonderes Augenmerk darauf haben, dass der Steuerungskreis Industriepolitik beim Regierenden Bürgermeister seiner zentrale Steuerungsfunktion gegenüber den Fachverwaltungen gerecht wird und in den zentralen industrierelevanten Politikfeldern wirtschaftsfreundliche Impulse für den Standort Berlin setzt.



Position zur Industriepolitik
ihk-berlin.de/industriepolitik



Beim CSR-Tag diskutierten 130 Experten und Unternehmer das Thema „Verantwortungsvolles Wirtschaften.“

„Ehrbare Kaufleute“: Leitbild für Berliner Unternehmen etabliert

Die IHK Berlin hat 2018 besonderes Augenmerk auf die Sichtbarkeit wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Leistungen hiesiger Firmen gelegt: 250 Unternehmen haben sich in kurzer Zeit zum Leitbild „Ehrbare Kaufleute“ bekannt und damit u. a. soziale Verantwortung, Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Weltoffenheit öffentlich sichtbar zu Kernaspekten ihres geschäftlichen Handelns erklärt. Mit dem siebten CSR-Tag ermöglichte die IHK eine offene Diskussion über verantwortungsvolles Wirtschaften,

die von mehr als 130 Experten aus Unternehmen, Wissenschaft, NGOs und Medien geführt wurde. Es zeigte sich: Zentrale politische und gesellschaftliche Herausforderungen werden heute und auch in Zukunft nur mit Hilfe der Wirtschaft gelöst werden – vom Umweltschutz über integrative Quartiersentwicklung bis hin zu einer weltoffenen Unternehmens- und Mitarbeiterkultur. Erfolgreiche Unternehmen finanzieren mit ihren Beiträgen zum Staatshaushalt nicht nur den sozialen Ausgleich, sondern

sie tragen ganz wesentlich zur Lösung von Zukunftsfragen bei. Wachstum und sozialer Zusammenhalt waren auch die Leitthemen der Veranstaltung „Gemeinsam die Zukunft der Stadt gestalten“. In Vorbereitung des von der Stiftung Zukunft Berlin initiierten „Berlin-Forums“ diskutierten Vertreter aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, wie eine langfristige Strategie für die Stadt entwickelt werden kann. Die IHK Berlin begrüßt es, dass die Senatskanzlei bei der Aktualisierung der „Berlin-Strategie 2030“ ein eigenes Konzept vorgelegt hat und die zentrale Steuerung hierfür übernimmt. Wir bleiben dran: Die IHK Berlin wird diesen Prozess 2019 begleiten.

Für die Metropolregion Berlin und Brandenburg geworben

Auf mittelalterlichen Weltkarten wurden unbekannte Gebiete mit weißen Flächen dargestellt. Auch auf der Landkarte der Berliner Politik verschwimmen die Konturen hinter der Stadtgrenze schnell. Obwohl sich das Berliner Umland wirtschaftlich und strukturell immer schneller der Metropole annähert, wird die gesamte

Bau- und Immobilienbranche weiterhin unter Druck

Die Bau- und Immobilienbranche bleibt in der wachsenden Stadt ganz besonders gefragt. Doch auch bei guter Konjunktur muss die Branche weiterhin schwierige Marktbedingungen meistern, die von zunehmender Flächenkonkurrenz und hohen Baukosten geprägt sind. Es bleibt notwendig, dass die Verfügbarkeit von Bauland durch eine schnellere Erweiterung des Angebots auch für private Investoren seitens des Landes erhöht wird. Eine weitere, enorme Herausforderung für die Unternehmen der Branche ist der Fachkräftemangel: Die Bauwirtschaft

ist davon im aktuellen Vergleich stärker als die Gesamtwirtschaft betroffen. In der Konjunkturumfrage der IHK Berlin im Herbst 2018 bewerteten 97 Prozent der Unternehmen der Bauwirtschaft den Fachkräftemangel als wirtschaftliches Risiko für ihre Geschäftsentwicklung. Gleichzeitig ist die Branche, gerade auch im Zuge der Digitalisierung, gefordert, neue Wege beispielsweise zum kostengünstigen Bauen zu gehen.

Metropolregion Berlin-Brandenburg mit ihren Potenzialen zu wenig wahrgenommen. Ein eingeschränkter Blick allein auf das Zentrum der Stadt versperrt allzu sehr die Sicht auf die Lösungsmöglichkeiten, die eine intensivierte Zusammenarbeit der beiden Länder in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg bieten würde. So ist zum Beispiel eine Verkehrswende in der Stadt ohne die Einbeziehung des Nachbarlandes kaum möglich, denn soll die Logistik für die Versorgung der Stadt verändert werden, so müssen die Verteilerzentren im Umland miteinbezogen werden. Auch ließe sich der Druck auf den Wohnungsmarkt senken, wenn durch gemeinsame Mobilitäts-

konzepte die umliegenden Gemeinden attraktiver für die in Berlin Beschäftigten würden. Elektrofahrzeuge, die den Schadstoffausstoß in Berlin senken würden, müssten in Brandenburg ihre Ladeinfrastruktur finden. Um diese und viele weitere Potentiale zu heben, hat sich die IHK Berlin zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Brandenburger Kammern den politischen Fokus stärker auf die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit der beiden Länder zu lenken. Andere deutsche Metropolregionen sind erheblich weiter und nutzen die Symbiose aus Fläche und Metropole zur Gestaltung von Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung.

Für eine integrierte Clusterpolitik stark gemacht
Wie nie zuvor sind wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand an die Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn und dessen Umwandlung in ökonomisch erfolgreiche Innovationen gekoppelt. In Berlin-Brandenburg, dem größten wissenschaftlichen Hotspot Europas,

 **Position zur Metropolregion**
ihk-berlin.de/metropolregion-bb

existieren dafür exzellente Bedingungen. Für innovationsgetriebenes Wachstum soll die Berlin-Brandenburger Innovationsstrategie (innoBB) als Rahmen und als Katalysator dienen. Die bereits 2011 aus der Taufe gehobene Strategie wurde 2018 einer Revision unterzogen, damit sie mit neuen technologischen und gesellschaftlichen Trends Schritt zu halten vermag. Entsprechend setzt die revidierte innoBB neue bzw. zusätzliche inhaltliche Schwerpunkte: etwa Digitalisierung – welche 2011 noch nicht als übergreifendes Thema enthalten war – sowie Cross Cluster und Open Innovation. Zudem werden zukünftig auch nicht-technische Innovationen unter den Innovationsbegriff der innoBB gefasst. Die IHK Berlin hat sich 2018 in den Revisionsprozess eingeschaltet. Ziel war es, die Strategie inhaltlich und strukturell auf die Interessen der Berliner Unternehmen hin auszurichten. Dazu ermittelte die IHK Berlin in einer Umfrage und in Diskussionen mit dem Ehrenamt die Meinungen und Forderungen der Berliner Wirtschaft zur innoBB. Das Ergebnis: Unternehmen wünschen sich eine Stärkung von Cross-Cluster-Formaten, persönliche Austauschforen, Multi-Netzwerkveranstaltungen, Open-Innovation-Spaces oder auch Lead User Workshops. Darüber hinaus möchten die

Unternehmer Erfahrungen mit dem Management offener Innovationsprozesse sammeln: Die Weiterbildung von Mitarbeitern und der verstärkte Einsatz von Innovationsassistenten können dabei helfen. Die Umsetzung der in der Innovationsstrategie festgeschriebenen Änderungen wird in den Masterplänen der Cluster ab dem Jahr 2019 detaillierter ausgeführt werden. Die IHK Berlin wird diesen Prozess begleiten.

Rechtzeitig wechseln:

Nachfolge gut vorbereitet

Dass die eigene Nachfolge gut vorbereitet sein muss, erkennen immer mehr Unternehmen als wichtige Voraussetzung für eine gelungene

Übergabe. In 2018 haben sich die Beratungsgespräche zur Unternehmensnachfolge entsprechend vervierfacht. Ein monatlicher Sprechtag mit Experten für Unternehmens-, Finanzierungs-, Rechts- und Steuerberatung soll in 2019 die individuellen Fragen der Übernehmenden und der Abgebenden umfassend beantworten.

Nachwuchssicherung vorangetrieben: früh begeistert und ausgebildet

2018 feierte die Initiative „Ich mach mich selbstständig!“ ihr zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurde ein neues Imagevideo zur Akquise neuer Schulen gedreht und wurden die bisherige Entwicklung und die Erfolge unter anderem der Vollver-



2018 feierte die Initiative „Ich mach mich selbstständig!“ ihr zehnjähriges Bestehen.



sammlung präsentiert. Allein 2018 wurden mit Unterstützung engagierter Unternehmen mehr als 50 Veranstaltungen an Berliner Schulen und Hochschulen durchgeführt. Damit konnte die Anzahl an Schulklassen, die praktische Einblicke in das Leben der Selbstständigen gewinnen konnten, erneut gesteigert werden. In Politik und Öffentlichkeit hat die IHK Berlin die Forderung nach mehr unternehmerischem Wissen und Denken an Schulen mehrfach platziert und in Publikationen wie „Bildungspolitik aktuell“ veröffentlicht.

Start-ups trifft Mittelstand: voneinander profitiert

2018 wurde die Veranstaltungsreihe der IHK-Morning Talks „Start-up trifft Mittelstand“ erfolgreich fortgesetzt. Zu unterschiedlichen Technologiethemen konnten sich Start-ups mit der etablierten Wirtschaft austauschen. Beim ersten Termin drehte sich alles um Industrie 4.0. Start-ups stellten ihre Lösungen rund um Robotik, das Industrial Internet of Things (IIoT) und Automatisierung vor und haben in der anschließenden Diskussion den Austausch mit mittelständischen Unternehmen gesucht. Auch der Morning Talk zum Thema Digitalisierung im Handel fand großen

Anklang. Dabei ging es um Lösungen wie Beacons, digitale Marktforschung und Logistik für die letzte Meile. Neben etablierten Veranstaltungen wie „Pitch Me!“ oder „Finanzierungsfinder Live“, die jedes Jahr Gründer und Start-up-Interessierte in die IHK Berlin locken, gab es 2018 auch neue Formate: Auf der Fuckup Night Berlin, die in Kooperation mit dem Berliner Ableger der gleichnamigen weltweiten Initiative stattfand, berichteten Unternehmer über ihr wirtschaftliches Scheitern. Die Botschaft war klar: Es gilt, eine neue „Fehlerkultur“ zu schaffen und Scheitern als Chance zu begreifen. Das positive Feedback bestätigte dann auch den großen Bedarf an derartigen Events, sodass es auch 2019 wieder eine Fuckup Night Berlin geben wird.

Das Business Angels Matching war eine Kooperationsveranstaltung mit einem spannenden Partner, dem Business Angels Club Berlin-Brandenburg. Zwei Wild Cards hatte die IHK an Berliner Start-ups vergeben, und diese konnten somit ihre B2B-Lösungen vor Berliner Business Angels pitchten. Und das durchaus erfolgreich. Daher gilt auch hier: Fortsetzung folgt.

Welcome to Berlin: Rahmenbedingungen verbessert

Immer mehr Menschen aus aller Welt kommen nach Berlin, um hier als Fachkraft oder Unternehmensgründer ihre Chance zu suchen und die guten Rahmenbedingungen zu nutzen. Mittlerweile geht rund die Hälfte aller Gewerbeanmeldungen in der Stadt auf das Konto von Gründern nicht-deutscher Herkunft. Dies bestätigen auch die Anfragen dieses Personenkreises an die IHK. Aktuell kommen nach Berlin die meisten Menschen aus China, gefolgt von den USA und Russland. Für diese Zielgruppe bietet die IHK verschiedene Services auf Englisch an. Mit dem Business Immigration Service (BIS) gibt es eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmen sowie Fach- und Führungskräfte aus dem außereuropäischen Ausland. Der BIS berät zu aufenthaltsrechtlichen Fragen, insbesondere bei Firmengründungen oder Arbeitserlaubnissen. Darüber hinaus gab es 2018 mit den „Start-up-Classes und dem „Food

Hygiene Training“ englischsprachige Workshops für internationale Gründer, bei denen diese die wichtigsten Infos für eine erfolgreiche Gründung in Berlin erhalten. Gleichzeitig boten diese Formate eine Plattform zum Austausch und Netzwerken der Gründer untereinander.

Auch auf politischer Ebene setzte sich die IHK Berlin für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für internationale Gründer ein. In der IHK-Publikation „Gründen in Berlin – eine Analyse des englischsprachigen Angebots“ werden Lücken im Angebot identifiziert und pointierte Handlungsempfehlungen für Politik und Verwaltung formuliert.

Anfang des Jahres wurde in Zusammenarbeit mit Partnern der Start-up-Unit die Welcome App gestartet. Dieses Tool soll den Neuberlinern das Ankommen erleichtern. Ob Arbeitssuche, Unternehmensgründung, Ausbildung oder Studium – die Web-App unterstützt mit konkreten Hinweisen und Tipps und ist kostenlos sowie werbefrei. Außerdem hat sich die IHK in der Start-up-Unit mit wichtigen Stakeholdern aus der Stadt vernetzt und sich kontinuierlich für die Verbesserung der Standortbedingungen eingesetzt.



Die IHK setzte sich auf vielen Ebenen für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gründer ein.

Gründer mit neuem Förderprogramm unterstützt

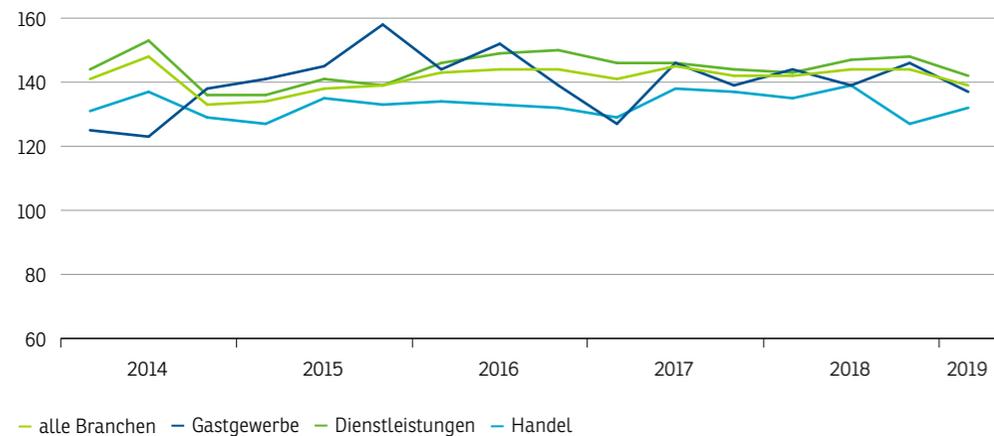
Im Juli 2018 startete offiziell das neue Förderprogramm „GründungsBONUS“ der Investitionsbank Berlin. Hierdurch wurde für Neu-Unternehmer in der Hauptstadt – nicht zuletzt auch aufgrund der Anregung der IHK – endlich ein gründerfreundlicher Zugang zu Fördermitteln geschaffen. Der GründungsBONUS richtet sich an Gründer mit innovativen und nachhaltigen Geschäftsideen, die nicht älter als zwölf Monate sind. Mit dem Programm sollen Existenzgründungen und Start-ups bei der Entwicklung, Umsetzung und Etablierung innovativer Produkte und Dienstleistungen maßgeblich unterstützt werden. Im Jahr 2018 wurden bereits 66 Anträge

mit einem Fördervolumen von 3,3 Millionen Euro erfolgreich bewilligt. Die IHK Berlin unterstützte das Programm aktiv und war mit einem Sitz im Förderausschuss an der Umsetzung beteiligt.

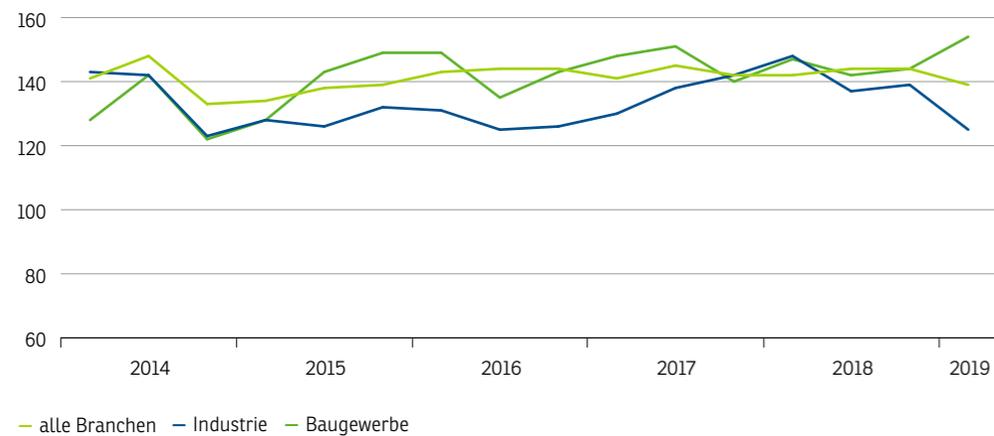


WISSENSWERTES IN ZAHLEN

IHK-Geschäftsklimaindex für ausgewählte Branchen in Berlin

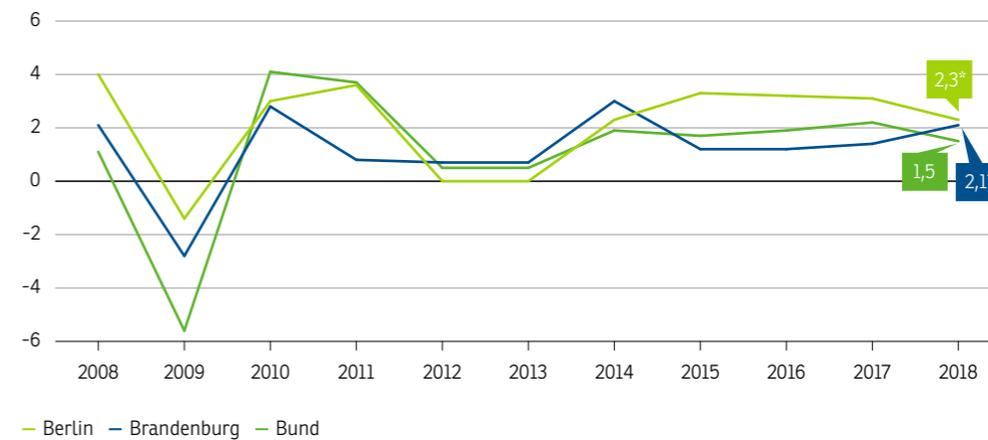


IHK-Geschäftsklimaindex für ausgewählte Branchen in Berlin



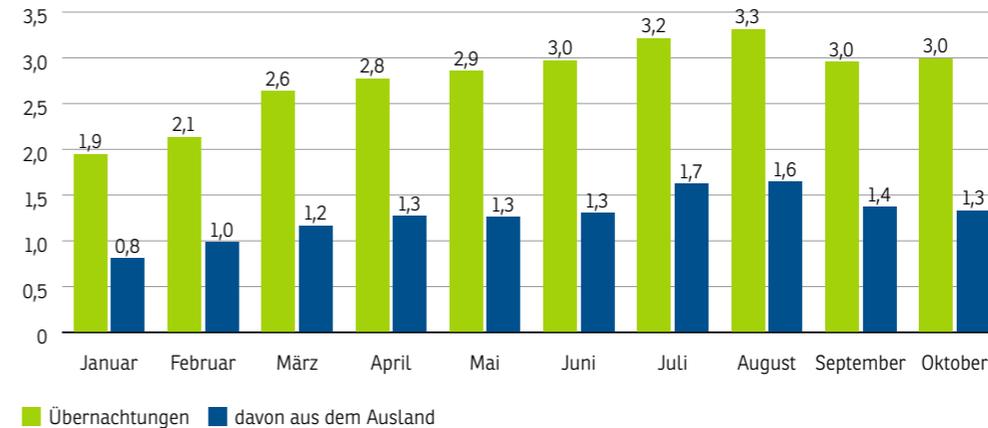
Bruttoinlandsprodukt in Berlin, Brandenburg und im Bund 2008–2018

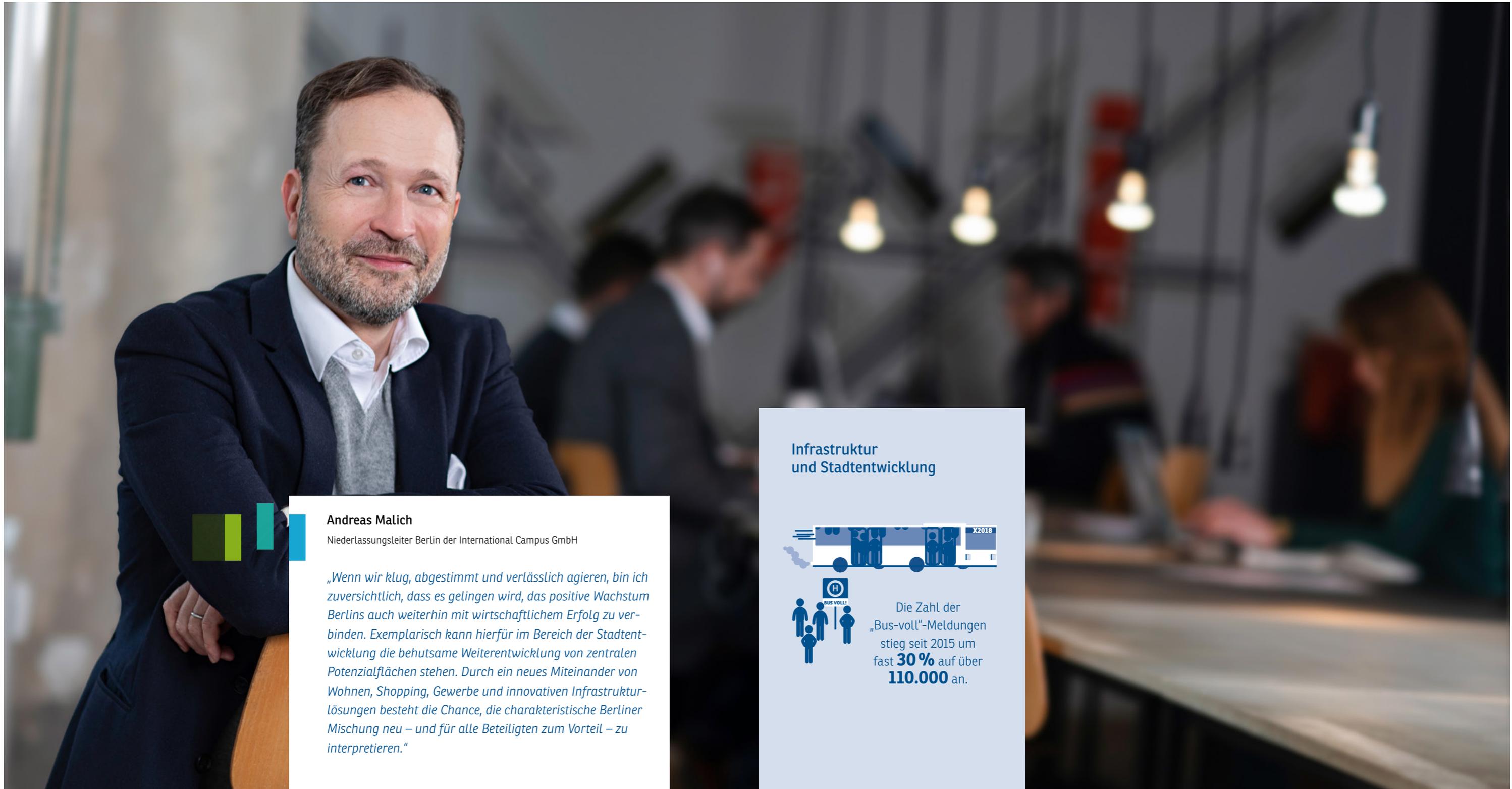
Veränderung gegenüber dem Vorjahr, preisbereinigt in Prozent



Übernachtungen im Jahr 2018

In Millionen





Andreas Malich

Niederlassungsleiter Berlin der International Campus GmbH

„Wenn wir klug, abgestimmt und verlässlich agieren, bin ich zuversichtlich, dass es gelingen wird, das positive Wachstum Berlins auch weiterhin mit wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden. Exemplarisch kann hierfür im Bereich der Stadtentwicklung die behutsame Weiterentwicklung von zentralen Potenzialflächen stehen. Durch ein neues Miteinander von Wohnen, Shopping, Gewerbe und innovativen Infrastruktur-lösungen besteht die Chance, die charakteristische Berliner Mischung neu – und für alle Beteiligten zum Vorteil – zu interpretieren.“

**Infrastruktur
und Stadtentwicklung**



Die Zahl der „Bus-voll“-Meldungen stieg seit 2015 um fast **30%** auf über **110.000** an.



Wachstum nur mit Wirtschaft

Als wachsende Stadt steht Berlin vor großen Herausforderungen. Vieles passiert bereits zur Linderung des Wachstumschmerzes, aber es ist noch lange nicht genug. Die Berliner Wirtschaft kämpft mit der Verdichtung: Nicht nur die Flächen für Wohnen und Gewerbe konkurrieren, sondern auch die Verkehrsmittel im Straßenraum. Für die effiziente Nutzung der Flächen braucht es endlich gute Lösungen – damit die Wirtschaft mit ihrer Stadt wachsen kann.

4x4 Prioritäten für die Berliner Verkehrspolitik formuliert

Die Berliner Verkehrspolitik muss neue Antworten liefern angesichts der riesigen Herausforderungen aus Wachstum, Sanierungsrückstau, Umweltaforderungen und verändertem Mobilitätsverhalten. Damit der Verkehr weiterhin fließen und die Stadt funktionieren kann, müssen die vorhandenen Ressourcen bestmöglich eingesetzt werden. Es gilt also, die richtigen Prioritäten zu setzen. Welche das aus Sicht der Wirtschaft sind, hat die IHK-Vollversammlung diskutiert und in einem Positionspapier niedergelegt. Dem Papier vorausgegangen waren eine intensive Arbeit der Branchen- und Fachausschüsse sowie Analysen externer Experten.

Die „4x4 Prioritäten für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik“ benennen die jeweils wichtigsten Maßnahmen in den vier Handlungsfeldern

- ÖPNV-Angebot ausbauen,
- Stadtverkehr besser organisieren,
- Straßennetz leistungsfähig halten,
- überregionale Anbindung optimieren

und erklären, wie sie miteinander zusammenhängen.

Vorschläge für den Ausbau des Nahverkehrs eingebracht

Den längsten Hebel zur Lösung der Verkehrsprobleme bietet der schnelle Ausbau des Nahverkehrsangebots. Dass Berlin erheblich mehr Fahrzeuge und Infrastrukturausbau braucht als bisher geplant war, belegen die Prognoseberechnungen des DLR-Instituts für Verkehrsforschung und der VCDB GmbH im IHK-Auftrag für das

Jahr 2030. Nötige Taktverdichtungen auf vielen U-, S- und Straßenbahnstrecken erfordern die zusätzliche Bestellung von rund 100 S-Bahnzügen, 30 U-Bahnzügen und 100 Straßenbahnen. Über laufende und finanzierte Streckenergänzungen hinaus müssen eine Reihe weiterer Investitionen vorgenommen werden. Eine detaillierte Analyse und eine genaue Benennung der erforderlichen Maßnahmen hat die IHK veröffentlicht und in die Neuaufstellung des Nahverkehrsplans, des Berliner Stadtentwicklungsplans Verkehr und wichtige Fachplanungen eingebracht.

Bedeutung des Wirtschaftsverkehrs im Mobilitätsgesetz verankert

Seit Juni hat Berlin als erstes Bundesland ein eigenes Mobilitätsgesetz, das Ziele, Verantwortlichkeiten und Prozesse für die Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung festschreibt. Die



Für die effiziente Nutzung von Straßenraum und Flächen braucht es endlich gute Lösungen.

Bedeutung des Wirtschaftsverkehrs konnte darin verankert werden, seine Anforderungen sind aber nicht so konkret gehalten, wie die des Radverkehrs und des ÖPNV. Ein zweiter Teil des Gesetzes soll nun folgen. Mögliche Inhalte für ein eigenes Kapitel zum Wirtschaftsverkehr hat die IHK bereits erarbeitet.

Konkret wurde es bereits bei der Befragung von Mitgliedsunternehmen zu ihrem Mobilitätsverhalten zur Erfüllung von Unternehmenszwecken im Herbst 2018. Im

Ergebnis griffen noch 51 Prozent der Betriebe auf das klassische Diesel- oder Benzinfahrzeug zurück, fast ein Drittel nutzte den öffentlichen Nahverkehr. Mittlerweile setzen acht Prozent der Betriebe in ihren Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge und Plug-in-Hybride – und es werden mehr. 17 Prozent der Unternehmen planen, sich im Jahr 2019 ein Elektrofahrzeug anzuschaffen. Die aktuelle Politik unterstützt dies mit dem Förderprogramm zur wirtschaftsnahen Elektromobilität, wozu die IHK eine Stellungnahme abgab.

Fünf Bausteine für die Wohnungs- und Flächenpolitik veröffentlicht

Viele Jahre waren hohe Mietpreise und knapper Wohn- oder Gewerberaum in Berlin kein relevantes Thema. Doch mit dem seit 2005 anhaltenden allgemeinen Wachstum steigen auch die Nachfrage nach und der Konkurrenzdruck auf die verfügbaren Flächen. Als Reaktion auf diese Entwicklung und als aktiven Beitrag zur Situationsverbesserung verabschiedeten die Mitglieder der Vollversammlung der IHK Berlin daher im März 2018 das Positionspapier „Fünf Bausteine für die Bau- und Flächenpolitik in Berlin“. Darin enthalten sind Vorschläge zur Steigerung der privaten Neubauaktivitäten, zum Erhalt einer für alle Seiten günstigen Nutzungsmischung sowie zur Erweiterung und Sicherung von Industrie- und Gewerbeflächen.

Zu den Forderungen zählt u. a., nur in begründeten Ausnahmefällen Milieuschutzgebiete auszuweisen und damit nur begrenzt in Eigentumsrechte einzugreifen. Das Nachverdichtungspotenzial in den Innenstädten könnte besser genutzt werden, wenn die gesetzlichen Regelungen zur Aufsto-



ckung von Supermärkten sowie zum Hochhausbau den aktuellen Erfordernissen angepasst würden. Für die Sicherung und Erweiterung der Gewerbeflächen benötigt Berlin ein abgestimmtes Gesamtkonzept sowie verlässliche Managementstrukturen auch auf Ebene der lokalen Standorte.

Die Forderungen und Vorschläge bildeten 2018 die Grundlage zahlreicher Diskussionen mit Politikern der Fachausschüsse im Abgeordnetenhaus, den fachpolitischen Sprechern der Fraktionen sowie in den mit der Überarbeitung der Stadtentwicklungspläne befassten Gremien.

Wirtschaftsinteressen für die neuen Stadtentwicklungspläne formuliert

Mit Hilfe der spezifischen Stadtentwicklungspläne stellt das Land Berlin die planerischen Weichen für die Ausgestaltung des Standorts in den für die Wirtschaft relevanten Teilbereichen Industrie und Gewerbe, Wohnen, Verkehr sowie Zentren. Für alle genannten Stadtentwicklungspläne lief 2018 der Prozess der Neuaufstellung. Die IHK Berlin hat sich in allen Begleitgremien aktiv eingebracht und die Anforderungen der Wirtschaft formuliert. Für den Stadtentwicklungsplan Industrie und Gewerbe heißt das



Berlin ist bisher nur durch sechs Langstrecken mit der Welt verbunden. Das möchte die IHK ändern.

u. a. darauf zu achten, dass Gewerbeflächen nicht nur in ausreichendem Umfang gesichert werden, sondern dass konzeptionelle Planungen für Gewerbestandorte künftig in jedem Bezirk durchgeführt werden sollen.

Auch ihre hoheitliche Aufgabe im Rahmen der Berliner Bauleit- und Flächennutzungsplanung hat die IHK Berlin in 2018 wahrgenommen. Dazu gehört z.B., in den Verfahren fundiert Stellung zu nehmen und über weitere, den Standort bestimmende Planungen auf der IHK-Internetseite zu informieren. Von den Maßnahmen betroffene Unternehmen werden mit Hilfe eines Geoinformationssystems identifiziert, aus den Planungen resultierende und absehbare Probleme

aufgezeigt und wichtige laufende Verfahren mit dem regelmäßig tagenden IHK-Arbeitskreis Bauleitplanung diskutiert.

Bündnis für mehr Langstreckenverbindungen gestartet

Berlin-Brandenburg ist aktuell der drittgrößte Flughafenstandort Deutschlands und inzwischen sogar der größte Originärmarkt. Eine gute Bilanz, die sich jedoch nicht in der Anzahl der direkten Langstreckenverbindungen widerspiegelt. Berlin ist bisher nur durch sechs Langstrecken mit der Welt verbunden. Das regionale Bündnis der Wirtschaft – die Industrie-

Digitale Wirtschaft treibt die Wachstumsdynamik

BRANCHE → DIGITALE WIRTSCHAFT

Mit rund 90.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten macht die digitale Wirtschaft in Berlin einen Umsatz von jährlich 10,4 Milliarden Euro. Die Branche trägt seit 2016 15 Prozent zum Wirtschaftswachstum der Stadt bei und jeder siebte neue Job entsteht hier. Damit ist die Digitalwirtschaft der große Wachstums- und Innovationstreiber in Berlin. Geschäftsmodelle und Arbeitskultur ändern sich in einem immer schnelleren Rhythmus. Unternehmen, die auch morgen erfolgreich im Wettbewerb bestehen wollen, müssen sich beständig weiterentwickeln, ihre Mitarbeiter kontinuierlich weiter-

bilden und innovative Verfahren auf den Markt bringen. Doch obwohl über 75 Prozent der Unternehmen die Bedeutung der Digitalisierung für ihren Geschäftserfolg erkannt haben, stehen in nur ca. 60 Prozent der Firmen die für die Umsetzungsmaßnahmen nötigen Ressourcen zur Verfügung. Mit Fachveranstaltungen wie dem Barcamp stellte die IHK 2018 ein Format zur Verfügung, in dem sich die Berliner Unternehmen zu Anforderungen und Auswirkungen der Digitalisierung austauschen und vernetzen konnten.

und Handelskammern aus den beiden Bundesländern, der DEHOGA Berlin, der DGB Berlin-Brandenburg, die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg und visitBerlin – haben sich daher zu einer Initiative zusammengeschlossen, die für mehr Langstreckenverbindungen am Standort wirbt. Gefordert wird die Liberalisierung des Luftverkehrsrechte und eine gemeinsame Politik von Bund und

Ländern für den Luftverkehrsstandort Berlin-Brandenburg.

Auch die internationalen Zugverbindungen müssen gestärkt werden. Insbesondere die Strecken zur polnischen Grenze und darüber hinaus (nach Stettin, Breslau, Frankfurt/Oder und Küstrin) müssen attraktiver werden. Zur Ostbahnstrecke haben die IHK Ostbrandenburg und die IHK Berlin im Herbst die ersten Ergebnisse einer neuen Studie veröffentlicht: Erstmals wurden konkrete Umsetzungsschritte mit dazugehöriger Kostenschätzung vorgeschlagen.

Unternehmensbefragung zu Standortbedingungen durchgeführt

Die IHK Berlin hat 70 Unternehmen, die zwischen 2013 und 2018 ihren Hauptsitz aus Berlin verlegt haben, nach ihren Abwanderungsgründen befragt. Für 56 Prozent der befragten Unternehmen waren betriebsinterne Gründe ausschlaggebend für die Standortverlagerung. 44 Prozent verwiesen dagegen auf allgemeine Standortfaktoren. Unter diesen Standortfaktoren wurden in erster Linie Preise bzw. Mieten für Gewerbeflächen und Immobilien sowie fehlende bzw. ungeeignete Gewerbeflächen benannt.

 **Langstreckenverbindungen**
ihk-berlin.de/langstrecke

AK Stadtentwicklung und Kreativwirtschaft als Task Force neu aufgestellt

Die Berliner Kreativwirtschaft sieht sich zunehmend mit knapperem Flächenangebot, steigenden Mieten und Nutzungskonflikten konfrontiert. Der IHK-Arbeitskreis Stadtentwicklung und Kreativwirtschaft wird daher in Zukunft als Task-Force agieren und absehbare konfliktträchtige Nutzungen zwischen Kultur- und Kreativwirtschaft sowie anderen immobilienwirtschaftlichen Konzepten auf die Agenda setzen. An der Schnittstelle zwischen Kultur- und Immobilienwirtschaft hat sich der Arbeitskreis das Ziel gesetzt, nicht nur Beobachter zu sein, sondern als Expertengremium aus der Praxis – gemeinsam mit den Akteuren vor Ort – Lösungsansätze zu entwickeln. Hierzu wird in 2019 eine Homepage eingerichtet, über die sich die Unternehmen aus den Branchen an den Arbeitskreis wenden können.

Berliner Tourismuskonzept politisch begleitet

Zu Beginn des vergangenen Jahres hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe das neue Tourismuskonzeptes 2018+ vorgestellt. Dieses beinhaltet neue Ansätze

wie mehr Stadtverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Der Qualitätstourismus soll gefördert und Tourismusströme sollen entzerrt werden. Die IHK Berlin hat sich dazu mit ihrem Ausschuss politisch positioniert. So soll dafür Sorge getragen werden, dass die Stadt durch sinnvolle Angebote auch weiterhin für verschiedene Besuchergruppen attraktiv und zugänglich bleibt. Die IHK Berlin forderte für die Berliner Wirtschaft zudem messbare Maßnahmen, einen Zeitplan und konkrete Projektansätze.

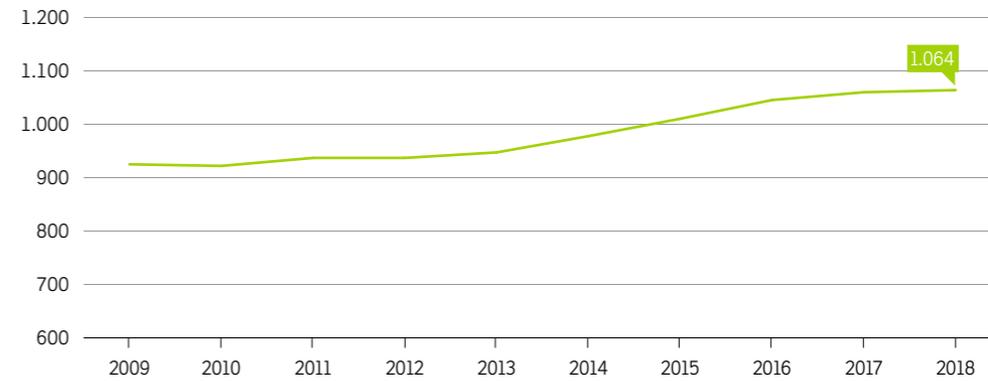
Nachdem das „Bündnis für Wasserstraßen“ mit 18 Partnern im Juni 2018 gemeinsam mit Vertretern der Bundes- und Landespolitik den neuen Kurs für das deutsche Wasserstraßennetz bestimmte und die Rahmenbedingungen für eine weitere Entwicklung des Wassertourismus absteckte, wurde ein Ergebnis- und Positionspapier zum Wassertourismus unter Mitarbeit aller Partner erarbeitet. Die IHK Berlin, weitere Industrie- und Handelskammern, Verbände, Wassertourismus-

initiativen und andere Partner setzten sich bei Bund und Ländern für den Erhalt der maritimen Infrastruktur ein und fragten kritisch nach Investitionsstaus oder stockenden Sanierungsprojekten.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Entwicklung der Fahrgastzahlen der BVG

In Millionen



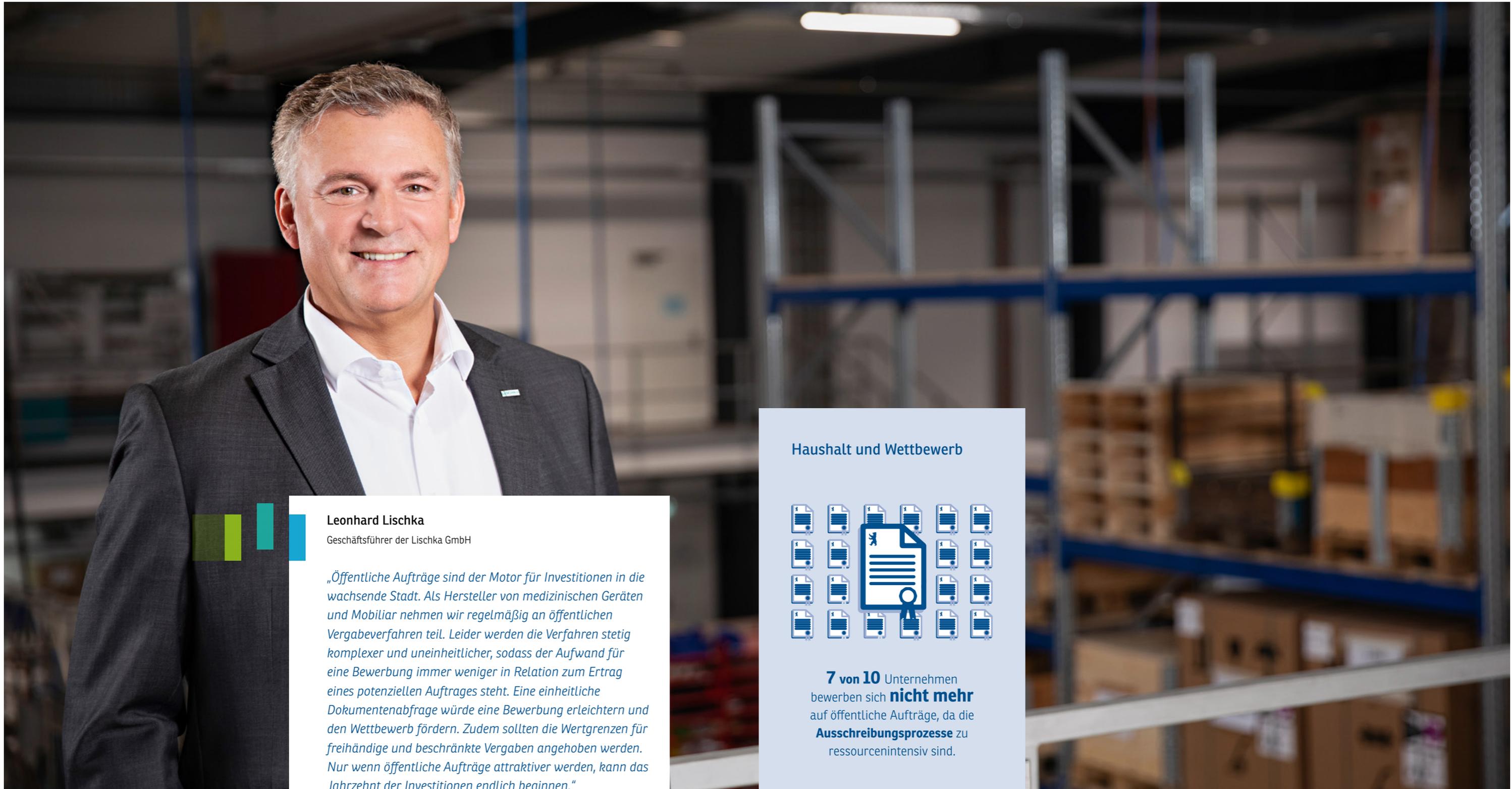
Quelle: Statista 2018, BVG 2019

Langstreckenverbindungen

Anzahl der Langstreckenverbindungen im europäischen Vergleich

Stadt	Verbindungen	Stadt	Verbindungen
London	155	Wien	17
Paris	137	Stockholm	16
Amsterdam	79	Oslo	14
Moskau	61	Warschau	12
Madrid	59	Prag	12
Istanbul	54	Athen	8
Rom	46	Budapest	7
Brüssel	36	Kiew	6
Reykjavik	30	Berlin	6
Lissabon	29	Bukarest	3
Dublin	27	Zagreb	2
Kopenhagen	22	Bratislava	2
Helsinki	21	Belgrad	1

Quelle: Flughafen Berlin-Brandenburg GmbH, Stand September 2018



Leonhard Lischka

Geschäftsführer der Lischka GmbH

„Öffentliche Aufträge sind der Motor für Investitionen in die wachsende Stadt. Als Hersteller von medizinischen Geräten und Mobiliar nehmen wir regelmäßig an öffentlichen Vergabeverfahren teil. Leider werden die Verfahren stetig komplexer und uneinheitlicher, sodass der Aufwand für eine Bewerbung immer weniger in Relation zum Ertrag eines potenziellen Auftrages steht. Eine einheitliche Dokumentenabfrage würde eine Bewerbung erleichtern und den Wettbewerb fördern. Zudem sollten die Wertgrenzen für freihändige und beschränkte Vergaben angehoben werden. Nur wenn öffentliche Aufträge attraktiver werden, kann das Jahrzehnt der Investitionen endlich beginnen.“

Haushalt und Wettbewerb



7 von 10 Unternehmen bewerben sich **nicht mehr** auf öffentliche Aufträge, da die **Ausschreibungsprozesse** zu ressourcenintensiv sind.

Hochkonjunktur: Steht Berlin am Wendepunkt?

Die starke Berliner Wirtschaft und gute konjunkturelle Rahmenbedingungen haben es Berlin ermöglicht, im siebten Jahr in Folge Haushaltsüberschüsse zu erwirtschaften. Diese Überschüsse nutzt die Politik einerseits, um Investitionen zu tätigen und Schulden abzubauen, aber auch in erheblichem Maße für konsumtive Ausgaben. In der Steuer- und Rechtspolitik beschäftigt die Berliner Wirtschaft im Jahr 2018 u. a. die Umsetzung der DSGVO, die anstehende Grundsteuerreform, die ständigen umsatzsteuerrechtlichen Neuerungen sowie der Umgang mit Unternehmenskrisen.

Solange die Konjunktur brummt: Mehr Konsolidierung erreicht

Zwei Milliarden Euro Überschuss hat das Land Berlin 2018 erwirtschaftet. Das ist zum dritten Mal in Folge ein Haushaltsüberschuss von mehr als einer Milliarde Euro. Zu verdanken ist dies der guten Konjunktur und der Rekordbeschäftigung. Fraglich ist, wie lange dieser Trend noch anhält. Berlin könnte vor einem Wendepunkt stehen. Die IHK Berlin fordert deshalb ausdrücklich eine nachhaltige Haushaltspolitik. Dieser Ruf scheint gehört worden zu sein, jedenfalls wird Berlin ein Teil des zusätzlichen Geldes zur Schuldentilgung und für Investitionen nutzen. Es bleiben einzelne Kritikpunkte: Vor dem Hintergrund einer möglichen konjunkturellen Abschwächung wird immer noch zu wenig Geld für die Haushaltskonsolidierung aufgewendet. Nur eine konsequente Sparpolitik schafft der Stadt mehr

Spielräume für konjunkturell weniger rosige Zeiten. Das Ziel sollte ein ausgewogener Mix aus Schuldentilgung und Investitionen sein. Nur ein Drittel der mehr als zwei Milliarden Euro wird in den Schuldenabbau gesteckt – deutlich zu wenig. Gleichzeitig fließt immer noch zu viel Geld in konsumtive Ausgaben. Gleichzeitig beginnt Berlin mit der Verteilung von Wohltaten, wie der Beschluss eines zusätzlichen Feiertags am 8. März zeigt. Die IHK Berlin hat mehrfach darauf hingewiesen, dass dies unter Berücksichtigung der besonderen Berliner Wirtschaftsstruktur vermutlich eine Verringerung des Bruttoinlandproduktes um mindestens 0,3 Prozentpunkte bedeuten wird. Als Zahl: 160 Millionen Euro.

Immer wieder hat die IHK Berlin 2018 betont, wie wichtig es ist, dass der Senat den Fokus wieder verstärkt

auf Investitionen in die öffentliche Infrastruktur lenkt, anstatt mit dem Instrument des Vorkaufsrechts durch die Stadt zu ziehen. Zumindest wurde der Fonds für den Kauf von Immobilien (im Rahmen des Vorkaufsrechts der Bezirke) nicht weiter vergrößert.

Berlin hat noch in vielen Bereichen dringenden Aufholbedarf und hinkt trotz der beträchtlichen Überschüsse vergleichbaren Wirtschaftsräumen hinterher. Um dies zu ändern, sollte unter anderem die Novellierung des Berliner Vergabegesetzes 2019 genutzt werden, um im versprochenen Jahrzehnt der Investitionen endlich voran zu kommen.



Position zum Feiertag
ihk-berlin.de/feiertag

Schwachstellen in der Vergabepaxis identifiziert

Das Geld ist da, dennoch tut sich wenig. Berlin hat weiterhin einen immensen Investitionsstau in Bildung und Infrastruktur. Öffentlichen Auftraggebern fällt es immer schwerer, Firmen für ihre Aufträge zu finden. Neben Kapazitätsengpässen sowohl in der Verwaltung als auch in der Bauwirtschaft erschwert das Berliner Vergabegesetz mit immer komplexeren Ausschreibungsverfahren eine zügige Umsetzung. Die IHK Berlin hat 2018 erste Reformvorschläge gemacht. Unsere Empfehlungen sind z. B. eine stärkere Beteiligung der Berliner Wirtschaft an Vergabeverfahren, die Erhöhung der Wertgrenzen und eine Entlastung der gesetzlichen Vorgaben von vergabefremden Kriterien. Das Vergaberecht ist der falsche Ort für Sozialpolitik, und auch die aktuelle Lage erfordert andere Lösungen – die Unternehmen stehen bei Ausschreibungen derzeit nicht Schlange. 2019 wird das Berliner Vergabegesetz novelliert. Begrüßenswert ist, dass das Vorhaben vor allem eine Entbürokratisierung des Gesetzes zum Ziel hat.

Die IHK Berlin hat sich in den Reformprozess früh eingebracht und sich in einen intensiven Austausch mit Berliner Unternehmen begeben, um



Das Berliner Vergabegesetz erschwert mit immer komplexeren Ausschreibungsverfahren eine zügige Umsetzung.

die Schwachstellen in der Vergabepaxis zu identifizieren. Wir bleiben dran: 2019 wird die IHK Berlin diese Positionen in das Gesetzgebungsverfahren einbringen und etwaige Änderungsvorschläge adressieren. Schon jetzt ist deutlich, dass neben der Erhöhung der Schwellenwerte bei den Zuschlagskriterien ein größerer Fokus auf Qualität gesetzt werden muss.

Urheberrecht: Leistungsgerechte Behandlung der Kreativwirtschaft eingefordert

Auch im Urheberrecht war die IHK Berlin wieder gefordert, weil die seit Jahren schwelende Debatte über eine faire Vergütung der Kreativen bei der Verwertung ihrer Arbeit auf

Online-Plattformen 2018 im Europäischen Parlament verhandelt wurde. Bereits seit 2016 arbeitet man auf europäischer Ebene an dem Vorhaben, die Position von Urhebern gegenüber kommerziellen Internetplattformen zu stärken. Im Verhandlungsprozess standen sich zwei Positionen gegenüber: Für die Reform traten Kulturschaffende, Rechtevertreter und Verlage ein, welche eine Wertschöpfungslücke beklagen, wonach sie bei online verwerteten Inhalten nicht angemessen vergütet würden. Die Gegner der Reform wiederum beschwören als Folge der Reform bereits das Ende des Internets, wie wir es heute kennen.



Seit Inkrafttreten der DSGVO steht die IHK Berlin den Mitgliedsunternehmen bei der Umsetzung mit einem umfangreichen Beratungsangebot zur Seite.

Berlins Kreativwirtschaft ist von dem Problem der Wertschöpfungslücke besonders betroffen: 21,4 Prozent der Umsätze der deutschen Musikwirtschaft werden in der Hauptstadt erwirtschaftet. Mit einem „Berliner Aufruf 2018“ haben sich IHK Berlin und Vertreter der Kreativwirtschaft im vergangenen Jahr gegenüber Justizministerin Barley für eine leistungsgerechte Behandlung der Kreativwirtschaft stark gemacht. Im September hat das EU-Parlament für die Reform gestimmt und damit die Rechte der Kreativen gestärkt.

DSGVO: Unternehmen bei Umsetzung beraten

Nach zwei Jahren Übergangszeit trat im Mai 2018 – für viele doch zu früh – die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) mit ihren neuen Regelungen zum Schutz personenbezogener Daten in Kraft. Trotz des Einsatzes der IHK-Organisation auf europäischer Ebene waren einzelne Anforderungen für Unternehmen schwer umzusetzen. Der hohe bürokratische Aufwand sowie der zeitliche Umsetzungsbedarf

wurden von vielen Unternehmen, aber auch von Behörden und Institutionen, vollkommen unterschätzt. Heute bedeutet die einheitliche Gesetzeslage in der EU – unter anderem für Unternehmen, die ihre Produkte grenzüberschreitend anbieten – allerdings auch eine große Reduzierung unnötiger Bürokratie. Seit Inkrafttreten der DSGVO steht die IHK Berlin den Mitgliedsunternehmen bei der Umsetzung mit einem umfangreichen Beratungsangebot zur Seite. Dabei passen wir uns jeweils den aktuellen Bedürfnissen der Unternehmerschaft an. So hat sich die Befürchtung, von professionellen Abmahnern für säumige Informationsbereitstellungen nach DSGVO zur Kasse gebeten zu werden, bisher zum Glück nur in überschaubarem Umfang realisiert. Trotzdem war der Informationsbedarf der Berliner Wirtschaft groß. Knapp 600 Unternehmen nahmen an den Informationsveranstaltungen und Seminaren der IHK Berlin zur DSGVO teil.

 **Datenschutzgrundverordnung**
ihk-berlin.de/dsgvo

Gesundheit wird digital

Berlin ist die Gesundheitshauptstadt. Rund 21.400 Unternehmen der Gesundheitsindustrie erwirtschaften einen Jahresumsatz von rund 25 Milliarden Euro und beschäftigen circa 370.000 Mitarbeiter. Kurze Wege sind ein wesentlicher Standortfaktor und ermöglichen die enge Verzahnung von Wirtschaft und Forschung. Rund 40 wissenschaftliche Einrichtungen mit LifeScience-Bezug und über 200 Studiengänge in den Bereichen Gesundheits- und Lebenswissenschaften bilden die Fachkräftebasis der Region. Der Senat hat in diesem

Jahr die Zukunftskommission „Gesundheitsstadt Berlin 2030“ berufen. Die Kommission soll Empfehlungen für einen nachhaltigen und zukunftsweisenden Dreiklang aus Krankenversorgung, Forschung und Ausbildung erarbeiten. Denn die Digitalisierung hat mit Pflegrobotik und Telemedizin längst Einzug in die Gesundheitswirtschaft gehalten. Damit Berlin Innovationsvorreiter bleibt, muss die Politik jetzt die Saat für die nächsten Jahre ausbringen.

Für wertunabhängiges Modell bei der Grundsteuerreform eingesetzt

Bei der Grundsteuerreform drängt die Zeit. Anlass für die Reform ist ein im April 2018 verkündetes Urteil des Bundesverfassungsgerichts, wonach die Vorschriften für die Einheitsbewertung von Grundvermögen zur Berechnung der Grundsteuer verfassungswidrig sind. Der Gesetzgeber hat jetzt bis Ende 2019 Zeit, eine Neuregelung zu beschließen. Gelingt dies nicht, darf die Steuer nicht mehr erhoben werden. Allein Berlin würden in der Folge mehr als 800 Millionen Euro Steuereinnahmen entgehen. Dies erhöht den Druck, eine fristgerechte Lösung zu finden. Dabei stehen sich zwei Modelle gegenüber, ein wertabhängiges und

ein wertunabhängiges Modell, das sogenannte Flächenmodell. Die IHK-Organisation hat sich in intensiven Gesprächen mit der Politik für das einfache, wertunabhängige Flächenmodell ausgesprochen. Denn es hat drei entscheidende Vorteile: Es hat die besten Voraussetzungen, um eine Sonderbelastung von Unternehmen und Mietern zu verhindern, und ist darüber hinaus vor allem unbürokratisch und schnell umsetzbar.

Umsatzsteuer: Stellung bezogen und Unternehmen beraten

Die Digitalisierung bietet Unternehmen im nationalen und vor allem grenzüberschreitenden Geschäfts-

BRANCHE → GESUNDHEITSWIRTSCHAFT 

verkehr große Wachstumspotentiale. Egal, ob Waren über Onlineshops oder Plattformen verkauft werden oder Industrieunternehmen oder Dienstleister sich mit ihren Produkten auf internationale Marktplätze konzentrieren: Die korrekte umsatzsteuerliche Behandlung der Transaktionen und die ständigen Neuerungen in der Umsatzsteuer stellen an Unternehmen hohe Anforderungen. Zu diesem Thema bot die IHK deshalb mit der Informationsveranstaltung „VAT's new“ im Beratungsservice einen Schwerpunkt an.

 **Steuerlotse**
ihk-berlin.de/steuerlotse

Hier wurden umsatzsteuerrechtliche Fragestellungen in Bezug auf eCommerce, Cross-Border-Dienstleistungen und Reihengeschäfte beantwortet. Zudem wurde das digitale Beratungstool „Steuerlotse für Gründer und Start-ups“ entwickelt, damit diese die steuerrechtlichen Hürden der Startphase erfolgreich nehmen können. Im Dialog mit der Berliner Finanzverwaltung diskutierten Berliner Unternehmen im Berliner Arbeitskreis Umsatzsteuer aktuelle Änderungen im Zusammenhang mit den sogenannten Kurzfristmaßnahmen („Quick fixes“) der EU-Kommission. Die Stellungnahme der IHK-Organisation ging der europäischen Kommission gemeinsam mit den Positionen anderer Wirtschaftsverbände zu. Mit der Verabschiedung im Rat der Europäischen Union im Dezember sind nun erste Hürden in Richtung einer EU-weiten Harmonisierung bei Reihengeschäften, Konsignationslagern und den Nachweispflichten für innergemeinschaftlichen Lieferungen genommen worden. Ein besonderer Erfolg lag darin, dass die Maßnahme von der Einrichtung eines sogenannten Certified Taxpayer, die zu hohen Belastungen für die Unternehmen geführt hätte, entkoppelt wurde.

Ferner unterstützte die IHK-Organisation die Initiative zur Optimierung des Verfahrens zur Erhebung der Einfuhrumsatzsteuer. Durch das derzeitige Verfahren bestehen erhebliche Wettbewerbsnachteile für inländische Importeure, See- und Flughäfen. Ziel der Initiative ist die Verringerung der Liquidationsbelastungen und des hohen Verwaltungsaufwandes von importierenden Unternehmen. Einstimmig hat die Finanzministerkonferenz Ende November beschlossen, das Erhebungsverfahren zur Einfuhrumsatzsteuer zu verändern.

500 Unternehmen in Unternehmenskrisen beraten

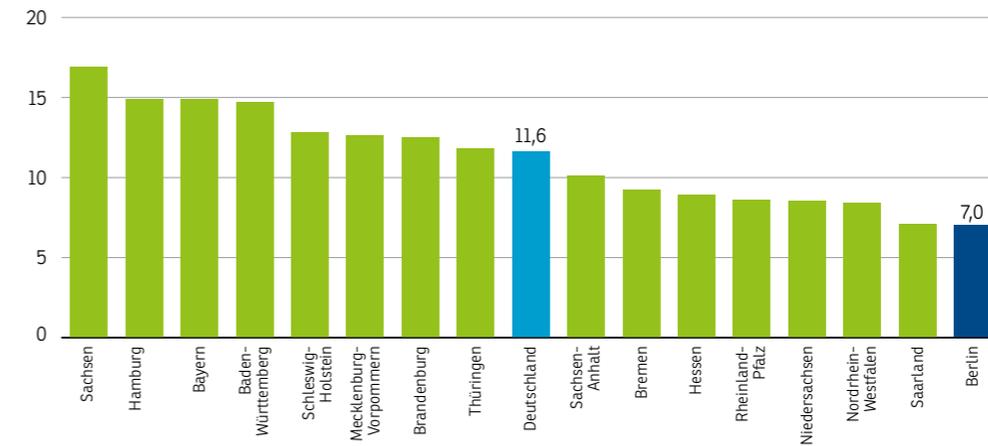
Stolpern – aufstehen – weitermachen: Die Gründe für eine Unternehmenskrise sind vielschichtig – jeden kann es während seiner Zeit als Unternehmer treffen. Mit der neuen Internetseite trägt die IHK Berlin zur Krisenprävention und Krisenbewältigung bei und liefert nützliche Instrumente,

um frühzeitig die eigene Lage einzuschätzen und rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Rund 500 Unternehmen haben sich in 2018 an die IHK Berlin gewandt und nach Hilfestellungen in schwierigen Zeiten nachgefragt.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Anteil der öffentlichen Investitionen an den bereinigten Ausgaben der Kern- und Extrahaushalte nach Bundesländern in 2017

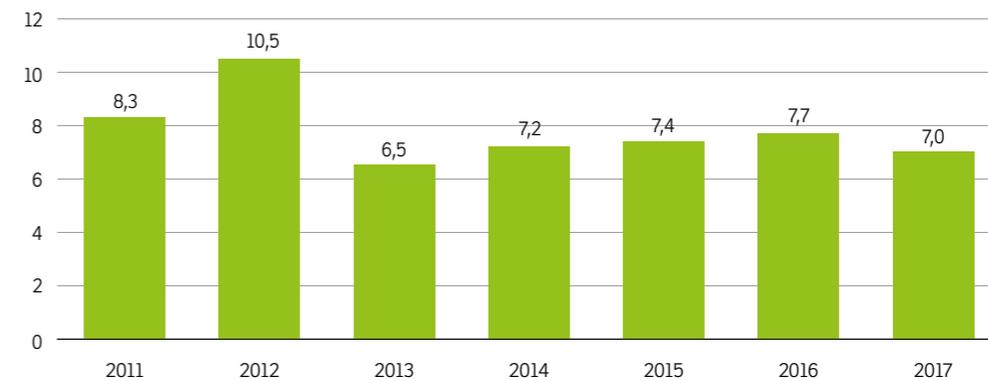
Angaben in Prozent



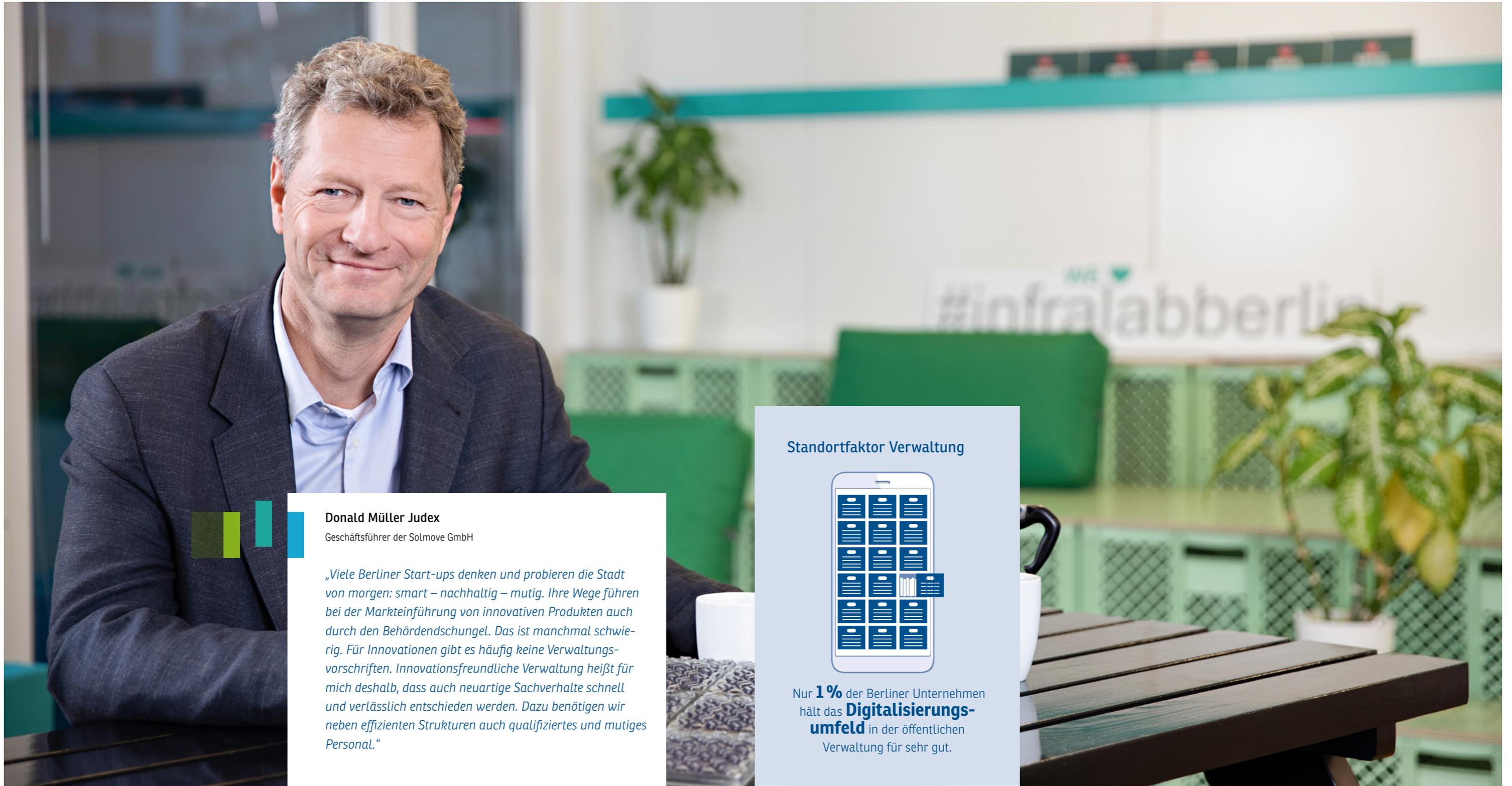
Quelle: Statistisches Bundesamt 2018, eigene Berechnungen

Anteil der öffentlichen Investitionen an den bereinigten Ausgaben der Kern- und Extrahaushalte Berlins im Zeitverlauf

Angaben in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt 2018, eigene Berechnungen



Donald Müller Judex

Geschäftsführer der Solmove GmbH

„Viele Berliner Start-ups denken und probieren die Stadt von morgen: smart – nachhaltig – mutig. Ihre Wege führen bei der Markteinführung von innovativen Produkten auch durch den Behördenschwungel. Das ist manchmal schwierig. Für Innovationen gibt es häufig keine Verwaltungsvorschriften. Innovationsfreundliche Verwaltung heißt für mich deshalb, dass auch neuartige Sachverhalte schnell und verlässlich entschieden werden. Dazu benötigen wir neben effizienten Strukturen auch qualifiziertes und mutiges Personal.“

Standortfaktor Verwaltung



Nur **1%** der Berliner Unternehmen hält das **Digitalisierungs-umfeld** in der öffentlichen Verwaltung für sehr gut.

Berliner Verwaltung: ein Hauch von Veränderung

Beim Blick in die Zeitungen scheint die Zeit stillgestanden zu sein. Zumindest was das Thema Verwaltungsmodernisierung in Berlin angeht. Auch im Jahr 2018 dominierten wieder Negativschlagzeilen die Berliner Gazetten. Chaos bei den KFZ-Zulassungsstellen, Verzögerungen beim Wohnungsbau durch fehlende Genehmigungen und fehlendes Personal an allen Ecken und Enden. Unterm Strich das fatale Fazit: Failed Stadt Berlin! Und dennoch gibt es Hoffnung auf Besserung, denn die Politik hat 2018 den Weg in eine bessere Verwaltungszukunft geebnet.

Standortfaktor Verwaltung: Reformbedarf benannt

Immer wieder hat sich die IHK Berlin in den vergangenen Jahren mit konstruktiven Vorschlägen in die Debatte zur zukunftsfähigen Aufstellung der Berliner Verwaltung eingeschaltet. Zuletzt wurde zu Beginn des Jahres 2018 gemeinsam mit der Stiftung Zukunft das Positionspapier „Zukunftsfähiges Berlin – Beitrag der Berliner Verwaltung für ein modernes Stadtmanagement“ veröffentlicht. Dieses enthält konkrete Vorschläge, wie dysfunktionale Strukturen, Personalmanagement und die technische Infrastruktur in der Verwaltung modernisiert werden können.

In 30 Gesprächen mit Senatoren, Staatssekretären und Abgeordneten hat sich die IHK Berlin auf dieser Basis im letzten Jahr für effizientere und leistungsfähigere Strukturen

und eine Ausweitung der digitalen Verwaltungsangebote eingesetzt. Und diesmal scheint die schon von Cato dem Älteren beschworene Macht der Wiederholung gegriffen zu haben. Denn trotz nach wie vor großer Beharrungskräfte in der Berliner Politik verdichten sich die Anzeichen, dass 2018 das Jahr des Aufbruchs und der Startpunkt für tiefgreifende Reformen gewesen sein kann.

Verwaltungsmodernisierung: erste Schritte eingeleitet

Mit der Benennung eines Staatssekretärs für Verwaltungsmodernisierung in der Senatskanzlei im April 2018 wurde der IHK-Forderung nach Bündelung von Verantwortlichkeit an zentraler Stelle für dieses wichtige Thema Rechnung getragen. Vor dem Hintergrund des großen Handlungsdrucks hat der Senat zudem bereits im September

2017 die „Steuerungsgruppe zur Verbesserung der gesamtstädtischen Verwaltungssteuerung“ unter Vorsitz des ehemaligen Vorstands der Arbeitsagentur, Heinrich Alt, ins Leben gerufen. Die Rahmenbedingungen für tiefgreifende Verwaltungsreformen sind also so gut wie nie zuvor. Es wird höchste Zeit zu handeln, denn Megatrends wie Digitalisierung, Globalisierung und der demografische Wandel verlangen gerade von der Berliner Verwaltung schnelle Antworten im Sinne der Berliner Unternehmer.

Debatte um moderne Verwaltung durch frische Impulse belebt

Der Steuerungsgruppe um Heinrich Alt ist es gelungen, die Debatte um die Modernisierung der Berliner Verwaltung neu zu beleben und reformwilligen Politikern in Senat und Bezirken Rückenwind zu geben. Dies



Gemeinsam mit dem Kompetenzteam Mittelstand hat die IHK Berlin Ende 2018 die Anforderungen der Berliner Wirtschaft an eine Verwaltungsreform formuliert und wird die Verabschiedung des Zukunftspakts Verwaltung eng begleiten.

ist ein gutes Signal für die Berliner Unternehmen, denn die IHK Berlin hat die Arbeit der Steuerungsgruppe eng begleitet und die Anforderungen der Berliner Wirtschaft an eine serviceorientierte Verwaltung in den Prozess eingebracht. Im Ausschuss Wirtschaftspolitik hatten Unternehmer im Februar persönlich Gelegenheit, mit Heinrich Alt ins Gespräch zu kommen und ihre Erwartungen zu formulieren. Das im Juni 2018 veröffentlichte Abschlusspapier darf Berliner Unternehmer daher auch hoffnungsvoll stimmen: Die Steuerungsgruppe hat viele IHK-Impulse aufgegriffen. Dem

Regierenden Bürgermeister wurden gute Vorschläge für ein professionelles Personalmanagement, beschleunigte Genehmigungsverfahren, bessere und digitale Servicestandards und stadtweit einheitliche Strukturen und Prozesse in das Pflichtenheft geschrieben.

Diesen Faden haben Senat und Bezirke nun aufgenommen. Gemeinsam möchten der Senat und die Bezirksbürgermeister die von Heinrich Alt und seiner Expertenkommission formulierten Vorschläge nun im Zukunftspakt Verwaltung konkretisieren und Verantwortlichkeiten zwischen Senat und Bezirken transparenter und effizienter gestalten. Zusammen mit dem Kompetenzteam Mittelstand hat die IHK Berlin bereits Ende 2018 in einem Gesprächskreis mit allen wirtschaftspolitischen Sprechern der Regierungs- und Oppositionsfraktionen die Anforderungen der Berliner Wirtschaft an eine Verwaltungsreform formuliert. Im Mai 2019 soll der Zukunftspakt verabschiedet werden. Die IHK Berlin wird den Prozess weiterhin eng begleiten und einfordern, dass die auf dem Tisch liegenden Vorschläge in die Umsetzung kommen – und berechtigte Erwartungen nicht durch einen Formelkompromiss enttäuscht werden.

Neue Chancen für den Handel

Der digitale Wandel der Branche vollzog sich auch in 2018 weiter und wird auch in 2019 voranschreiten: Die traditionellen Geschäftsstraßen geraten durch die Digitalisierung unter Druck. Das Tempo der Veränderungen wird immer größer, das Kundenverhalten wandelt sich rapide, der stationäre Handel droht den Anschluss zu verlieren. In einer Mitgliederumfrage der IHK Berlin stimmten 43 Prozent der befragten Handel-Unternehmen der Aussage zu, in Zukunft würde sich der Handel stärker auf Einkaufszentren und große Geschäftsstraßen konzentrieren. 54 Prozent meinten,

Gastronomie- und Freizeitangebote würden künftig in den Kiezen wichtiger werden als der Handel. Der Frage, ob der Handel in Zukunft insgesamt weniger Flächen brauchen werde, stimmten jedoch lediglich 32 Prozent zu, während fast 60 Prozent meinten, dass mehr Flächen für Produktpräsentationen benötigt würden. Hier lässt sich ein relativ neuer Trend im Handel erkennen: Ladenfläche fungiert als eigenständiger Vertriebskanal oder als Marketinginstrument von Onlinehändlern oder ist Bestandteil sogenannter Multichannel-Angebote.

Kampagne gestartet – wir bleiben 2019 am Ball

Jeder Berliner weiß aus der eigenen Stadtgeschichte: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Zwar öffnet sich derzeit ein Zeitfenster, das die Möglichkeit für Reformen günstig erscheinen lässt. Wer sich länger mit dem Thema Verwaltungsmodernisierung in Berlin beschäftigt hat, weiß aber auch, wie stark Beharrungskräfte sein können. Es ist daher Ziel der IHK Berlin, den Umsetzungsdruck auf die Verantwortungsträger in 2019 hoch zu halten. Zu diesem Zweck hat die IHK Berlin Ende 2018 die Kampagne „Eine Stadt. Eine Starke Verwaltung.“ ins Leben gerufen.

Gemeinsam mit zahlreichen weiteren Partnern aus der Stadtgesellschaft werden wir 2019 durch intensive Pressearbeit, Aktivitäten in den sozialen Medien und durch mehrere Veranstaltungen dafür sorgen, dass die Notwendigkeit von Verwaltungsreformen beim Bürgermeister, bei den Abgeordneten, in den Bezirken und in der Verwaltung ganz oben auf der Agenda bleibt. Die Kampagne wird vorhandene Missstände aufzeigen, sich aber mit eigenen Vorschlägen für konkrete Rechtsänderungen und Best-Practice-Beispielen aus anderen Ländern konstruktiv an der Lösungsfindung beteiligen. Gleichzeitig wird der intensive Austausch mit den

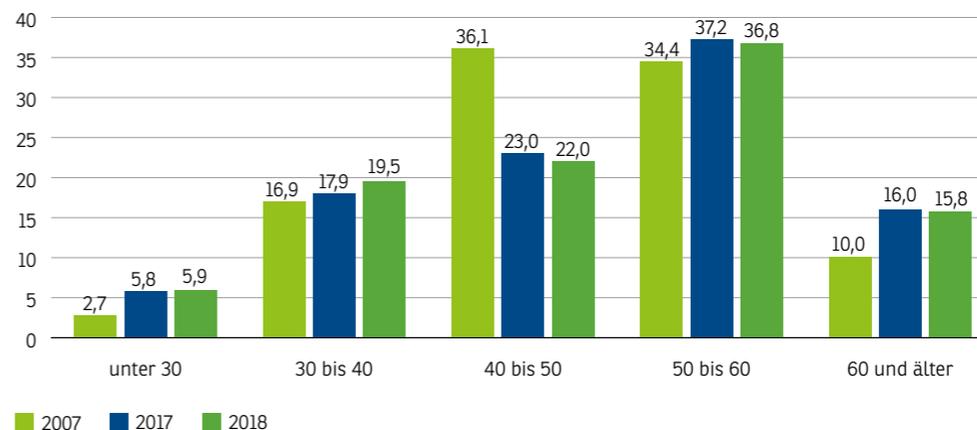
Verantwortungsträgern in Senat und Bezirken durch Stakeholdergespräche fortgesetzt. Die Kampagne sucht den Schulterchluss mit der Politik – und möchte den Reformern in der Stadt den nötigen Rückenwind geben, um die zahlreichen guten Vorschläge für eine effiziente, digitale und kundenorientierte Berliner Verwaltung mutig in die Umsetzung zu bringen.



WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Beschäftigte im unmittelbaren Landesdienst Berlin im Januar 2018 nach Altersgruppen

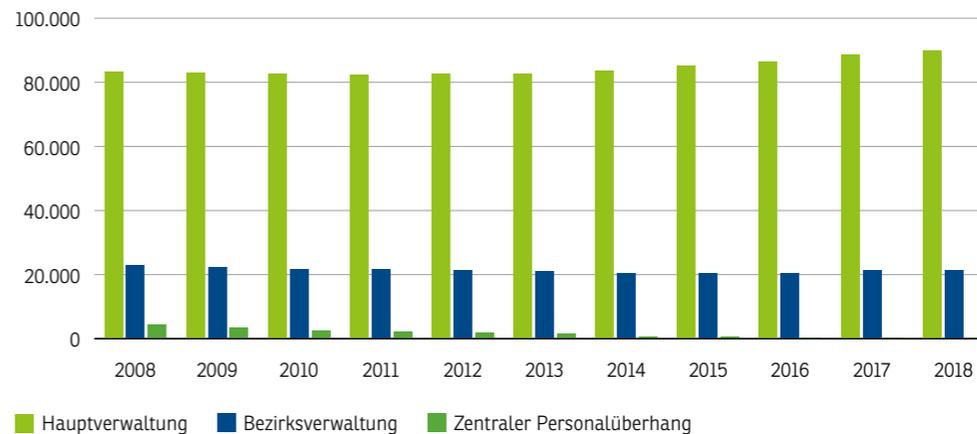
Angaben in Prozent



Quelle: Statistikstelle Personal bei der Senatsverwaltung für Finanzen

Beschäftigte im unmittelbaren Landesdienst Berlin nach Verwaltungsbereichen

Vollzeitäquivalente



Quelle: Statistikstelle Personal bei der Senatsverwaltung für Finanzen



Dieter Mießen

Prokurist der Frisch & Faust Tiefbau GmbH

„120.000 Fachkräfte fehlen aktuell in Berlin. Bereits bewährte Instrumente zur Fachkräftesicherung sind die klassische betriebliche Ausbildung und das Duale Studium. Berliner Unternehmen wissen dies. Was wir aber jetzt noch benötigen, sind ausbildungsbereife Schulabsolventen, die ihre Zukunft aktiv gestalten wollen. Nur so kann die zunehmende Fachkräftelücke zukünftig reduziert werden.“

Bildung, Fachkräfte und Arbeitsmarkt



2018 hatte Berlin **54.000 mehr SV-Beschäftigte** als im Vorjahr, das sind +3,5%. Bundesweit waren es nur +2,0%.

Fachkräftesicherung ist wichtigster wirtschaftlicher Erfolgsfaktor

Qualifizierte Beschäftigte sind aktuell Mangelware. 74 Prozent der Berliner Unternehmen geben an, dass der Fachkräftemangel für sie das größte wirtschaftliche Risiko darstellt. Das ist ein Rekordwert. Auch beim Nachwuchs hakt es immer mehr. 41 Prozent der Berliner Unternehmen konnten nicht alle Ausbildungsplätze besetzen. Daher hat die IHK Berlin nicht nur neue Projekte zur Stärkung der dualen Ausbildung angestoßen, sondern auch im politischen Umfeld den Druck erhöht.

Fachkräftemangel bewältigen: neue Fakten analysiert

Um die Interessen der Berliner Wirtschaft bei der Fachkräftesicherung zu unterstützen, hat die IHK ihre Expertise ausgeweitet: Sie hat den IHK-Fachkräftemonitor, der eine Prognose von Fachkräftenachfrage und -angebot bis in das Jahr 2030 ermöglicht, aktualisiert und weiterentwickelt. Eine IHK-Studie zu den Beschäftigungseffekten der Digitalisierung zeigt zudem, dass Qualifizierung heute mehr denn je der Schlüssel zu Arbeit und Beschäftigung ist. In zahlreichen Gesprächen mit der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit, politischen Parteien, Abgeordneten und Vertretern der Berliner Verwaltung hat die IHK Berlin die Vorteile und Herausforderungen, die mit der Digitalisierung der Arbeitswelt einhergehen, vermittelt und die Politik dazu beraten, welche Kompetenzen

die Berliner Wirtschaft von künftigen Fachkräften benötigt. In zwei Premiumveranstaltungen hat die IHK Berlin mit Unternehmensvertretern und der Fachöffentlichkeit die Auswirkungen des Fachkräftemangels und der Digitalisierung der Arbeitswelt diskutiert.

Kitaplatzmangel analysiert, Vorbilder ausgezeichnet

Die Ergebnisse einer Blitzumfrage der IHK Berlin bei den Unternehmen machte eindrucksvoll deutlich, dass der eklatante Kitaplatzmangel inzwischen nachweisliche Auswirkungen auf die Berliner Wirtschaft hat: 29 Prozent der Unternehmen fehlte zum Stichtag mindestens eine Fachkraft, weil diese keinen geeigneten Betreuungsplatz gefunden hatte. Durch den Kitaplatzmangel ist das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie für viele Unternehmen deutlich in den Vordergrund gerückt. Die IHK Berlin setzt sich für

gute Rahmenbedingungen ein, bei der Politik und in den Unternehmen. Gemeinsam mit dem Berliner Beirat für Familienfragen, der Handwerkskammer Berlin, dem DGB und den Unternehmensverbänden Berlin-Brandenburg konnte die IHK den Landeswettbewerb „Unternehmen für Familie“ ausloben. Im Max Liebermann Haus am Pariser Platz wurden im Sommer vier Berliner Betriebe verschiedener Größe für ihr Engagement für die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ausgezeichnet. Sie zeigen mit guten Beispielen, dass Unternehmen, die attraktive Angebote vorhalten, bei der Fachkräftesicherung punkten.

Gleichstellung in der Wirtschaft vorangetrieben

„Gleichstellung gewinnt“ ist Titel wie These der dreijährigen Kampagne, die von der IHK Berlin, gemeinsam mit der Senatorin für Gesundheit,



Gemeinsam mit dem Berliner Beirat für Familienfragen, der Handwerkskammer Berlin, dem DGB und den Unternehmensverbänden Berlin-Brandenburg hat die IHK den Landeswettbewerb „Unternehmen für Familie“ ausgelobt.

Pflege und Gleichstellung, Dilek Kolat, und der Handwerkskammer Berlin ins Leben gerufen wurde. Die Kampagne unterstreicht die Bedeutung des Kulturwandels für mehr Gleichstellung und, in dessen Folge, auch größere unternehmerische Erfolge von weiblichen Unternehmern. Rund 700 erfolgreiche und zukünftige Unternehmerinnen waren zudem am 2. November 2018 beim neunten Berliner Unternehmerintag in der IHK zu Gast und beteiligten sich an den Diskussionsrunden, Best-Practice-Sessions, Fachvorträgen und Einzelcoachings. Weibliche Führungs- und

Fachkräfte standen auch im Mittelpunkt des dritten Managerinnen- und Geschäftsführerinnengipfels „Women in Mobility Luncheon“, der im Rahmen der InnoTrans auf Einladung der IHK und weiterer Partner stattfand.

Strategie für Duales Studium eingefordert

Für viele Unternehmen sind in ihrem Fachkräfteportfolio dual Ausgebildete genauso wichtig wie duale und grundständige Studienabsolventen aus Fachhochschulen und Universitäten. Mit einem dualen Studium gewinnen Betriebe Abiturienten als Fachkräfte, die das Beste „aus beiden Welten“ suchen. Eine entsprechende IHK-Umfrage zeigte, dass aus Unternehmenssicht das duale Studienangebot noch besser sein könnte. Deshalb fordert die IHK eine Gesamtstrategie, welche die Rahmenbedingungen so setzt, dass Politik, Hochschulen und Ausbildungsbetriebe noch besser zusammenwirken können und die tatsächlichen Bedarfe der Wirtschaft berücksichtigt werden. Die neue Landeskommission „Duales Studium“, in der die IHK ihre Handlungsempfehlungen einbringen wird, kann hierfür zielführende Wege entwickeln.

Turbulenter Strukturwandel hält an

Die Berliner Industrie ist weiterhin eine wichtige Stütze der Hauptstadtwirtschaft, doch ihre Stärkung bleibt, gerade in Berlin, eine der größten politischen Herausforderungen. Der IHK-Branchendialog mit Berliner Industrieunternehmen und Verbänden im vergangenen Mai bestätigte: Die exportorientierte Hauptstadtindustrie spürt die weltpolitischen Spannungen, der Wettbewerb um Fachkräfte und Flächen in der wachsenden Stadt spitzt sich zu. Darüber hinaus treiben Digitalisierung

und Energiewende den Wandel etablierter Produkt- und Qualifikationsprofile voran – zum Teil mit Einschnitten in der Beschäftigung. Richtig ist aber auch: Globale Trends haben die Karten der Industrie neu gemischt und Berlin könnte davon stärker als andere Standorte profitieren. Allerdings können die neuen Potenziale digital gestützter Produktionsprozesse nur gemeinsam mit einer starken Bestandsindustrie ihre volle Wirkung entfalten.

Arbeitsmarktpolitik kritisch begleitet

Das Jahr 2018 war geprägt durch politische Initiativen zur Integration Langzeitarbeitsloser in den Arbeitsmarkt. Am entsprechenden Bundesgesetzgebungsverfahren hat die IHK Berlin über eine Stellungnahme des DIHK mitgewirkt. So konnte erreicht werden, dass die geplanten, öffentlich geförderten Beschäftigungsmaßnahmen durch die Jobcenter-Beiräte eng begleitet und kontrolliert werden müssen. Die IHK Berlin ist in allen Berliner Jobcenter-Beiräten aktiv und setzt sich hier insbesondere für die Verhinderung von Wettbewerbsverzerrungen durch Beschäftigungsmaßnahmen ein. Im Laufe des Jahres hat der Regierende Bürgermeister zudem

sein Konzept eines „Solidarischen Grundeinkommens“ zur Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit weiter vorangetrieben. Die Umsetzung dieser Initiative wurde von der IHK in Gesprächen mit Abgeordneten und der Senatskanzlei kritisch, aber konstruktiv begleitet.

Wege für Integration in Arbeit aufgezeigt

Die IHK Berlin hat sich in mehreren Arbeitsgruppen aktiv an der Erstellung des „Gesamtkonzepts Integration & Partizipation Geflüchteter“ der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales beteiligt und dort sichergestellt, dass die Hemmnisse für Unternehmen bei der Integration Geflüch-

teter in Ausbildung und Beschäftigung weiter abgebaut werden. Für mehr Rechtssicherheit und eine integrationsfördernde Umsetzung der Verfahrenshinweise der Ausländerbehörde (VAB) setzt sich die IHK Berlin in der VAB-Expertenkommission der Senatsverwaltung für Inneres und Sport ein. Das geplante Fachkräfteeinwanderungsgesetz begleitet die IHK Berlin aktiv durch die Mitarbeit an Stellungnahmen des DIHK auf Bundesebene.

Ausbildungsplatzabgabe weiterhin verhindert

Das Ausbildungsengagement der Berliner Wirtschaft hat sich seit 2007 um mehr als 50 Prozent erhöht. Aber auch 2018 hatte jeder dritte Berliner

Ausbildungsbetrieb Probleme, seine Ausbildungsplätze zu besetzen – das bestätigt die aktuelle Aus- und Weiterbildungsumfrage der IHK. Die Zahl der unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen stieg somit um rund 42 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der im Koalitionsvertrag verankerte Prüfauftrag zur Einführung einer Ausbildungsplatzabgabe wäre somit ein ordnungspolitischer Irrweg. 2018 konnte die IHK diesen durch kontinuierliche Gespräche mit relevanten Fachpolitikern verhindern und in einem Expertengespräch mit den Koalitionsparteien die Risiken einer solchen Abgabe verdeutlichen.

Umbau des Übergangssystems angestoßen

Die langjährige Forderung der IHK Berlin, dass die Erfassung der unversorgten Jugendlichen in Berlin verbessert werden müsse, wurde mit der Novellierung des Schulgesetzes 2018 erfüllt. Zukünftig werden die Schulämter die Daten unversorgter Jugendlicher nach Schulabschluss automatisch an die Jugendberufshilfe weiterleiten. Zudem setzt die Implementierung des bisherigen Pilotprojektes „Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung“ (IBA) als Regelangebot ein starkes Signal für

den Umbau des Übergangssystems mit dem Ziel, der Anschlussorientierung deutlichen Vorrang gegenüber der bisherigen Abschlussorientierung einzuräumen und Jugendliche in die duale Ausbildung zu integrieren. Ein weiteres erfolgreiches, betriebsintegriertes Brückenmodell ist das „Berliner Ausbildungsmodell“ (BAM). Die hohe Anschlussquote von rund 60 Prozent in die betriebliche Ausbildung spricht für seinen Erfolg. Für den Ausbildungsberuf „Fachkraft im Gastgewerbe“ betrug diese Quote sogar 100 Prozent nach nur vier Monaten. Die IHK hatte sich dafür eingesetzt, dass das Modell im zweiten Jahr aufgestockt und um zwei weitere Ausbildungsberufe erweitert wird.

Projekte zur Berufsorientierung begleitet

Gut orientierte Schulabsolventen können bessere Entscheidungen für ihre berufliche Zukunft treffen. Die IHK Berlin begleitete daher auch 2018 Projekte und Veranstaltungen, um die Berufsorientierung entlang der gesamten Bildungskette zu stärken. So konnte im Rahmen des Projektes „Haus der kleinen Forscher“ das Angebot für Pädagoginnen und Pädagogen aus Kitas und Grundschulen im wichtigen MINT-Bereich mit sechs

neue Fortbildungen weiter ausgebaut werden. Neben einem Technikthema und der informatischen Bildung ist das Portfolio um mehrere Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung erweitert worden. Im Forschernetzwerk der IHK Berlin sind derzeit rund 1.300 Bildungseinrichtungen in der frühen MINT-Bildung aktiv.

Im September 2018 fand im Roten Rathaus die Verleihung des Siegels für Exzellente Berufsorientierung statt. Dieses Siegel wird seit 2014 von der Senatsbildungsverwaltung, der IHK Berlin und weiteren Partnern verliehen. Mit der Auszeichnung werden die herausragenden Leistungen in der Berufs- und Studienorientierung von Schulen und ihren Partnern gewürdigt, bekanntgemacht und weiterempfohlen. Erstmals wurden zehn Schulen rezertifiziert. Sie konnten die sehr gute Qualität ihrer berufsorientierenden Angebote halten. Das Qualitätssiegel dient der langfristigen



Exzellente Ausbildung
ihk-berlin.de/ausbildungssiegel

Qualitätsentwicklung und -sicherung der Berufs- und Studienorientierung an weiterführenden allgemeinbildenden Schulen.

Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit trieb die IHK Berlin in Berlin das Projekt „Talente Check Berlin“ weiter voran. Ziel ist es, eine Marktlücke in der Berufsorientierung zu schließen. Der Talente Check soll Schülerinnen und Schülern der achten Klassen systematische Angebote zur Berufs- und Studienorientierung bieten, die ihre Berufswahlkompetenz verbessern, so dass die Schüler die allgemeinbildende Schule mit konkreter Anschlussperspektive verlassen.

Duale Berufsausbildung plus Abitur: Pilot gestartet

Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie hat die IHK Berlin das Pilotprojekt „Duales Abitur“ gestartet. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler müssen sich dank des „Dualen Abiturs“ nach dem mittleren Schulabschluss nicht mehr die Frage stellen, ob sie das Abitur machen oder eine berufliche Ausbildung absolvieren möchten. Sie



Moderatoren des Radiosenders Energy schlüpfen in drei spannende Berliner Ausbildungsberufe und waren medienwirksam für einen Tag Azubi.

können beides machen! Mit Ende der Ausbildung halten sie zusätzlich zum IHK-Ausbildungsabschluss „Hotelfachmann/-frau“ die allgemeine Hochschulreife in den Händen. Zwölf Ausbildungsbetriebe waren sofort von dem Projekt begeistert und bieten jetzt entsprechende Ausbildungsplätze an.

Imagewandel der Dualen Ausbildung gestärkt

Bei allen Aktivitäten der IHK Berlin zum Thema duale Ausbildung wurde

konsequent daran gearbeitet, einen positiven Beitrag zum Imagewandel der dualen Ausbildung zu leisten und die Zielgruppe dort zu erreichen, wo sie ist. So konnte die Kampagne „IHK-Jobtausch“ in Zusammenarbeit mit einem zielgruppennahen Radiosender einen durchschlagenden Erfolg erreichen. Über 128.000 Mal wurden auf den Social-Media-Kanälen drei Videos aufgerufen und angesehen, in denen der Radiomoderator in die Rolle des Auszubildenden schlüpfte. Erreicht werden konnten bisher fast 300.000 Personen. Ebenso erfolgreich wurde über eine Influencer-Kampagne für den neuen Ausbildungsberuf Kauffrau/-mann im E-Commerce geworben.

Azubis auf Matching-Messen gefunden

Die Herausforderungen, für ihre Ausbildungsplätze die richtigen Bewerber zu finden, sind für die Unternehmen sehr groß. Laut IHK-Aus- und Weiterbildungsumfrage erhalten rund



Unsere Ausbildungsmessen
ausbildungsmessen.berlin

32 Prozent der Unternehmen gar keine Bewerbungen mehr. Deshalb konzentrierte sich die IHK Berlin in der Konzeption von Ausbildungsmessen darauf, einen Beitrag zum besseren Matching zu leisten – also Unternehmen und potentiellen Azubis persönlich zueinander zu bringen. Zugang und Umsetzung waren besonders für kleine oder mittlere Unternehmen unkompliziert. Bereits auf der JOBSNAP im Februar fanden zahlreiche der ausstellenden Unternehmen ihren Nachwuchs. Ergänzend ermöglichten erneut die Studienaussteigermesse im April und die LastMinuteBörse im September die individuelle Kontaktabahnung zwischen Bewerbern und Unternehmen.

Spitzenleistungen ausgezeichnet

Berliner Absolventen der Aus- und Weiterbildung zeigten, dass sie Spitzenleistungen erbringen: 60 Auszubildende und 17 Absolventen der Aufstiegsfortbildung wurden für ihre exzellenten Prüfungsergebnisse bei der Bestenehrung ausgezeichnet. Sieben Ausbildungsabsolventen gehörten sogar bundesweit zu den Besten und erhielten die Ehrung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Elke Breitenbach, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales,



60 Auszubildende und 17 Absolventen der Aufstiegsfortbildung wurden für ihre exzellenten Prüfungsergebnisse bei der Bestenehrung ausgezeichnet.

ehrte im Sommer 15 Unternehmen, die sich unter rund 70 Bewerbern als die besten Ausbildungsbetriebe Berlins herauskristallisiert hatten.

Digitalisierung in der dualen Ausbildung gefördert

Immer kürzer werdende Innovationszyklen in der Wirtschaft verändern die Nachfrage nach Arbeit. Die Vermittlung digitaler Kompetenzen entlang der gesamten Bildungskette, von der Kita über die Grundschule bis hin zur Aus- und Weiterbildung, ist unumgänglich. Die IHK hat 2018 als anzuheerende Expertin im Bildungsausschuss des Abgeordnetenhauses sowie in Gesprächen mit Politik und Verwaltung über Missstände bei der Umsetzung

der gemeinsamen Erklärung diskutiert und auf Handlungserfordernisse bei der Digitalisierung an beruflichen Schulen hingewiesen.

Neuen Ausbildungsberuf für digitale Geschäftsmodelle gestartet

Die Handelsbranche ist einer der ersten Wirtschaftszweige, der aufgrund der Digitalisierung einen Wandel der



Ausbildungsberuf
ihk-berlin.de/e-commerce-ausbilden

Kommunikationskanäle und Absatzmärkte sowohl auf der Verbraucherseite als auch auf der Herstellerseite erfahren hat. Im Zuge der Debatten rund um die Themen „Digitalisierung“ und „Wirtschaft 4.0“ entstand ein neues Berufsbild, das als branchenübergreifender Querschnittsberuf mit offenen Lernzielformulierungen erarbeitet wurde. Der neue kaufmännische Ausbildungsberuf „Kaufmann/-frau im E-Commerce“ startete in Berlin sehr erfolgreich mit 54 Auszubildenden. Die dazugehörigen Ausbildungsunternehmen sind Handels-, Dienstleistungs- und Produktionsbetriebe. Durch die fortlaufende Digitalisierung der meisten Wirtschaftszweige besteht die Möglichkeit, den neuen Ausbildungsberuf in den kommenden Jahren in weiteren Branchen anbieten zu können.

Services rund um Prüfungen digitalisiert

Die IHK Berlin hat im letzten Jahr viele Services rund um die Prüfungen digitalisiert. Online-Anmeldungen für Weiterbildungsprüfungen sind schon jetzt für mehr als 6.000 Prüfungsteilnehmer möglich, Online-Anmeldungen für Ausbildungsprüfungen werden ab 2019 ermöglicht. In 2018 wurde rund 5.000 Ausbildungsbe-

trieben und 25.000 Auszubildenden und Prüfungsteilnehmern der Zugang zum neuen Ausbildungsportal ermöglicht. Das Angebot wird rege genutzt: Bereits 50 Prozent der Ausbildungsbetriebe nutzen das Portal, rund 61 Prozent der Ausbildungsverträge wurden bereits online erstellt. 2017 waren es noch unter 50 Prozent.

Noch einen Schritt weiter ist die IHK Berlin im Bereich Sach- und Fachkundeprüfungen: Die vier Fachkundeprüfungen Verkehr wurden auf ein Online-Verfahren umgestellt, das verbindliche Anmeldungen mit elektronischer Bezahlung und Transparenz der freien Plätze auf dem Internet-Portal zulässt. Die Wartezeiten konnten so erheblich verringert werden. Der Prozess der Anmeldung wurde von drei Wochen auf drei Minuten verkürzt. Zusätzlich ist für zwei Unterrichtungen und vier weitere Sachkundeprüfungen eine Online-Anmeldung möglich; Tendenz steigend.

Digitalisierung mit Weiterbildungsangeboten unterstützt

Mit der fortschreitenden Digitalisierung steigen die Kompetenzerfordernisse in den Berliner Unternehmen. Die Weiterbildungsangebote

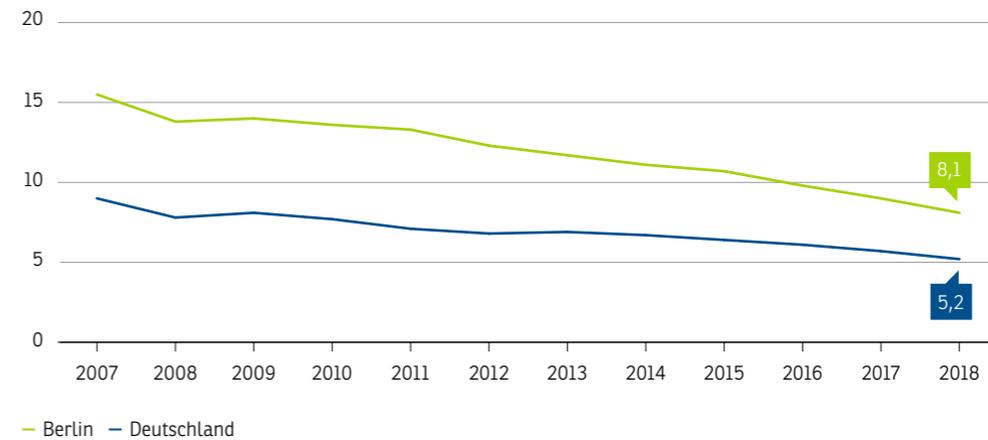
der IHK Berlin haben im Jahr 2018 akute Informationsbedarfe zu den Themen „EU-Datenschutz-Grundverordnung“, „IT-Sicherheit“ und „E-Commerce“ abgedeckt. Zudem haben Seminare, Lehrgänge und Qualifizierungsberatungen der IHK Berlin, z. B. in den Segmenten Führungskräfte- und Ausbilderqualifizierung, den Berliner Unternehmen geholfen, den internen Changeprozess professionell zu gestalten. Methodisch hat die IHK Berlin ihr digitales Weiterbildungsportfolio erweitert, z. B. durch Ausbilderqualifizierung im Blended-Learning-Format und die Entwicklung eines Online-Tutorials zum Thema Recht im „E-Commerce“. Im Jahr 2018 nahmen insgesamt 3.232 Teilnehmer an 201 Weiterbildungsveranstaltungen der IHK Berlin teil.



WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Arbeitslosenquote in Berlin und Deutschland

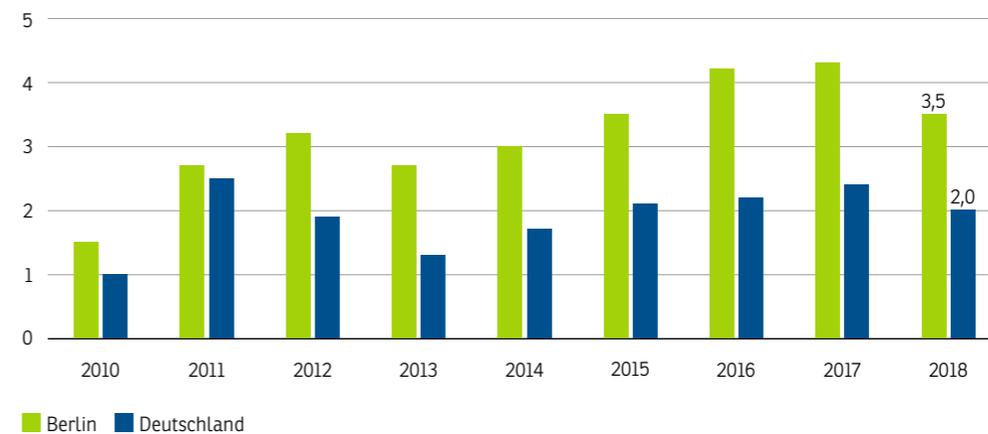
Angaben in Prozent



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Januar 2019

Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Jahresvergleich

Angaben in Prozent

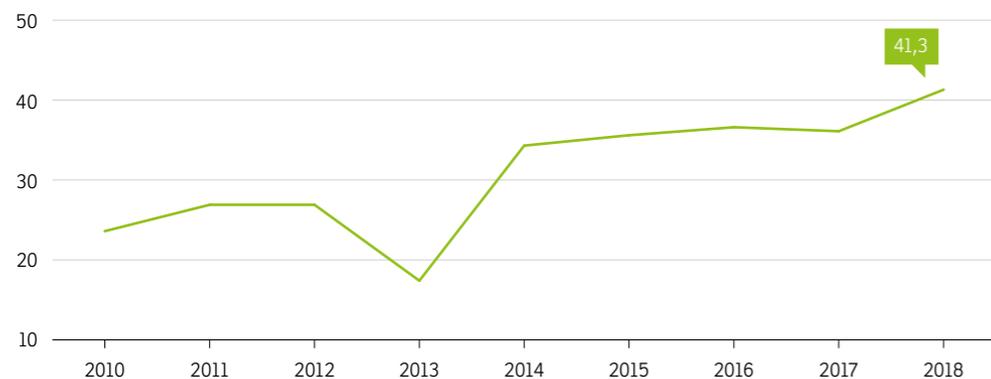


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Januar 2019

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Anteil der Unternehmen die angeben, nicht alle Ausbildungsplätze besetzen zu können

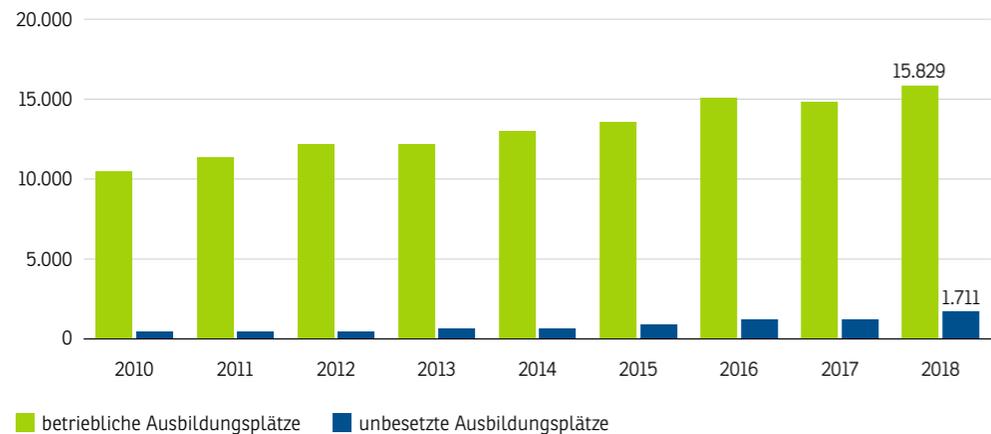
Angaben in Prozent



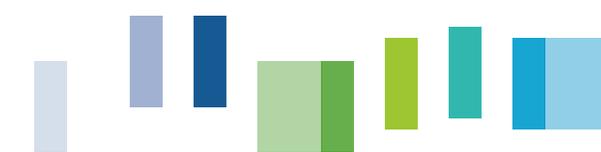
Quelle: Aus- und Weiterbildungsumfrage der IHK-Berlin

Ausbildungsplatzangebot und unbesetzte Ausbildungsstellen

Jeweils Ende September des Berichtsjahres



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, IHK Berlin



Die zehn nachgefragtesten Aufstiegsprüfungen

Im Jahr 2018



Quelle: IHK Berlin, Dezember 2018

Die sieben nachgefragtesten Sach- und Fachkundeprüfungen sowie Unterrichtungen

Im Jahr 2018



Quelle: IHK Berlin, Januar 2019



Christin Friedrich

Geschäftsführerin der Innovestment GmbH

„Für fast drei Viertel der Berliner Unternehmen – und damit für den gesamten Standort – ist die Digitalisierung ein zentrales Erfolgskriterium. Dabei erweisen sich Konnektivität, Schnelligkeit und neue Kundenbedürfnisse als Triebfedern, die eine neue Kultur der Zusammenarbeit erfordern. In Berlin muss es uns daher gelingen, Strukturen zu schaffen, die die Potenziale aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik bündeln und die Digitalisierung in die richtigen Bahnen lenken. Gemeinsam mit allen Akteuren muss sich die Stadt zu einem offenen und leistungsfähigen Ökosystem für Innovationen und Wachstum entwickeln.“

Innovation, Technologie und Wissenschaft



Die **Cyberkriminalität** hat um **10 %** zugenommen und erreichte den höchsten Wert der vergangenen zehn Jahre.

Digitale Agenda für Berliner Standort und Unternehmen entwickeln

Innovationen entstehen im 21. Jahrhundert nicht mehr im Verborgenen, sondern erfordern ein Netzwerk an Kooperationspartnern, die ihr Know-how auf ein gemeinsames Ziel ausrichten. Die digitale Transformation zwingt Unternehmen, ihre Geschäftsmodelle und -prozesse zu hinterfragen sowie Technologiepotenziale neu zu bewerten. Was für das einzelne Unternehmen gilt, gilt für Berlin als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort gleichermaßen. Die Hauptstadt arbeitet bereits an ihrem digitalen Profil: Erfolgsgarant muss dabei eine klare digitale Agenda sein.

Berlin auf dem Weg zur Digitalhauptstadt begleitet

Die hohe Dynamik und Stärke der Digitalwirtschaft in Berlin darf nicht über weiterhin bestehende Defizite hinwegtäuschen. Eine von der IHK durchgeführte Umfrage zur Digitalisierung der Berliner Wirtschaft verdeutlicht, dass insbesondere in den traditionellen Branchen großer Handlungsdruck besteht. Für fast drei Viertel der befragten Unternehmen ist die Digitalisierung von zentraler Bedeutung für den Geschäftserfolg. Gleichzeitig beurteilt die Wirtschaft die aktuellen Rahmenbedingungen für die Digitalisierung in Berlin kritisch. Gerade den Strukturen der Verwaltung wird ein schlechtes Zeugnis ausgestellt: Die „Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung“ hält nur ein Prozent der Firmen für sehr gut. Auch die Verfügbarkeit von Finanzierungsmöglichkeiten und von

Förderprogrammen für Digitalisierungsinitiativen sowie die Versorgung mit Breitbandinternet wird von mehr als der Hälfte kritisch bewertet. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die zukünftige Wirtschaftsstruktur, auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Innovationsfähigkeit der Unternehmen erfordern daher eine zügige und konsequente Umsetzung der bereits im Koalitionsvertrag geplanten Maßnahmen wie den Aufbau der Digitalagentur. Erfolgsgarant dafür ist aus Sicht der IHK Berlin eine klare digitale Agenda für den Standort.

Dafür müssen auch neue Methoden und ein neues Miteinander erlernt und erlebt werden. Beispielhaft dafür war die Premiere des IHK-Barcamps „Eine Digitalisierungsstrategie für Berlin“ im Entrepreneurforum Siemensstadt. Rund 60 Gäste gestalteten als Teilgeber – das Wort ist ein Gegen-

begriff zu Teilnehmer – den Tag und diskutierten Bedarfe, Sorgen und Herausforderungen, denen sie sich im Zuge der digitalen Transformation gegenübersehen (#ihkdigicamp). Wie es für ein Barcamp typisch ist, haben die Teilgeber sich ihre Arbeitsagenda selbst strukturiert. Der Austausch wurde in 13 Sessions zu Themen wie künstliche Intelligenz, digitale Infrastruktur, Cybersicherheit, Bildung 4.0 sowie Finanzierung und Förderung von Digitalisierungsvorhaben geführt. Die identifizierten Herausforderungen und Bedarfe fließen zurück in die Arbeit aller IHK-Ausschüsse, um nach einem Abwägungsprozess das Gesamtinteresse der Berliner Wirtschaft abzu-

 **Digitalisierung**
ihk-berlin.de/Digitalisierung



Für fast drei Viertel der befragten Unternehmen ist die Digitalisierung von zentraler Bedeutung für den Geschäftserfolg. Gleichzeitig beurteilt die Wirtschaft die aktuellen Rahmenbedingungen für die Digitalisierung in Berlin kritisch.

bilden und den Senat bei der zukünftigen Entwicklung der Digitalisierungsstrategie begleiten zu können. Das Barcamp-Motto „Dabei sein: Diskutieren. Entdecken. Gestalten.“ soll den weiteren Meinungsbildungsprozess in der Berliner Wirtschaft auch im Jahr 2019 begleiten.

Strategien und Konzepte sind gut, aber erfolgreiche Praxisbeispiele sind besser. Die Berliner Plattform „Reviving Home“ hat den Sonderpreis des vom DIHK und den IHKs ausgelobten „We Do Digital Award“ auf der CeBIT erhalten. Die Crowdfunding-Plattform

unterstützt Betroffene dabei, durch Krieg und Naturkatastrophen getroffene Städte wiederzubeleben, indem sie Eigentümer zerstörter Häuser mit Bauexperten, Arbeitern und weltweiten Spendern vernetzt. Ein hervorragendes Beispiel aus Berlin, wie die Digitalisierung überall auf der Welt in ganz realen Notlagen Großes bewegen kann!

Nachfrage nach digitaler Infrastruktur sichtbar gemacht

Der digitale Strukturwandel und die Transformation zur Smart City können nur gelingen, wenn die digitale Infrastruktur in Berlin gigabitfähig wird. Doch noch sind sich nicht alle politischen Entscheider in Berlin dessen bewusst. Das muss sich aus Sicht der Wirtschaft dringend ändern. Eine aktuelle IHK-Breitbandumfrage zeigt, dass bei einem Drittel der Unternehmen die Breitbandverfügbarkeit am Unternehmensstandort schon heute nicht dem Bedarf entspricht. Von diesem Drittel geben wiederum rund 90 Prozent an, eine Bandbreite von 100 Mbit/s oder mehr zu benötigen. „Hinten anstellen!“ kann es zukünftig für noch mehr Unternehmen heißen, denn sieben von zehn Unternehmen erwarten in den nächsten fünf Jahren einen steigenden Bedarf. Mit dem Start des Breitbandatlas-Berlin hat die IHK ein Instrument geschaffen, mit dem die Berliner

 **Breitbandatlas Berlin**
breitbandatlas.berlin



Wirtschaft Nachfrageschwerpunkte sichtbar macht und gegenüber Politik, Verwaltung und den Netzbetreibern aufzeigt, wo Handlungsbedarf in Berlin besteht. Mit rund 260 Bedarfsmeldungen wurden die ersten Schritte gemacht – weitere werden folgen müssen.

Digitale Sicherheit unterstützt

Für ein Unternehmen ist es irgendwann immer das erste Mal: der erste Kunde, die ersten schwarzen Zahlen oder das erste digitale Geschäftsmodell. Mit einem Mausklick oder einer Unachtsamkeit steht gleichzeitig schnell der erste Sicherheitsvorfall, verursacht durch Spionage, Sabotage oder Datendiebstahl, auf der Agenda. Auch wenn es keine hundertprozentige Sicherheit geben kann, ist digitale Sorglosigkeit hier fehl am Platze. Um für ein Mehr an Sicherheit in der Berliner Wirtschaft zu sorgen, setzte die IHK mit dem „IT-Sicherheitstag Mittelstand in Berlin und Brandenburg“ zum zweiten Mal in Folge auf Information und Prävention. Auf dem Campus der Technischen Hochschule Wildau erläuterten IT-Sicherheitsexperten den rund 160 Teilnehmern die aktuelle Bedrohungslage, gaben Handlungsempfehlungen und Tipps zur Umsetzung der Datenschutzgrund-



Um für ein Mehr an Sicherheit in der Berliner Wirtschaft zu sorgen, setzte die IHK mit dem „IT-Sicherheitstag Mittelstand in Berlin und Brandenburg“ zum zweiten Mal in Folge auf Information und Prävention.

verordnung. Dieser Dialog wurde im Rahmen des „European Cyber Security Month“ im Oktober crossmedial fortgesetzt (#ECSM). Weil rund ein Viertel der Berliner Unternehmen bereits Opfer von Sabotage, Spionage und Datendiebstahl wurden, engagiert sich die IHK als Neumitglied in der Allianz für Cybersicherheit in der Sicherheitspartnerschaft mit dem Land Berlin für einen stetigen Austausch zur Sicherheits- und Gefährdungslage in der Hauptstadt. Die (digitale) Sicherheit ist dabei in erster Linie vom Unternehmen selbst sicherzustellen, gleichzeitig ist sie aber ein wichtiger Standortfaktor, der die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den landespolitischen Sicherheitsbehörden erfordert. Viele Unternehmen zögern noch

zu oft, staatliche Stellen einzuschalten. Das muss sich ändern, denn digitaler Wirtschaftsschutz ist als Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit bedarf es aus Sicht der IHK einer landespolitischen Wirtschaftsschutzstrategie mit einem Single Point of Contact für die Wirtschaft bei den Berliner Sicherheitsbehörden. Sicherheit ist auch eine Frage von klaren Ansprechpartnern, Vertrauen und kurzer Kommunikationswege.

Kreative Flächenentwicklung gefordert

BRANCHE → KREATIVWIRTSCHAFT

Die Kreativwirtschaft ist Berlins Signature Industry. Sie bestimmt das Lebensgefühl in der Stadt und das globale Image der Metropole. Neben dieser Soft Power ist auch der unmittelbare wirtschaftliche Impact der Kreativen für Berlin unübersehbar: 37.000 Kreativunternehmen beschäftigen 300.000 von insgesamt 1,7 Millionen Erwerbstätigen. Zum 200 Milliarden Euro umfassenden jährlichen Gesamtumsatz der Berliner Wirtschaft steuern sie 33 Milliarden Euro bei. Die Kreativen sind also Wachstumstreiber – ringen aber zunehmend mit

den Folgen des Wachstums. Vor allem bei innerstädtischen Flächen sehen sich kreative Unternehmen immer häufiger in der Defensive. Daher fordern sie eine gewerbefreundliche Flächenpolitik des Senats und der Bezirke, die Flächen für kreative Projekte erschließt und Zwischen- und Mischnutzungen vermittelt. Im Branchendialog der IHK Berlin mit den Verbänden der Creative Industries beschloss man im Oktober, diese Position gemeinsam gegenüber der Berliner Politik zu kommunizieren.

Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: Herausforderungen benannt

Eine erfolgreiche Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft hat für zu viele Unternehmen in Berlin immer noch nicht stattgefunden. Obwohl Unternehmen und wissenschaftliche Institutionen wahrnehmen, dass Forschung und Entwicklung nur partnerschaftlich den Herausforderungen einer digitalen Welt gerecht werden können, sind Kooperationen keine Selbstverständlichkeit. Eine Umfrage der IHK Berlin unter 120 Industrieunternehmen und Dienstleistern hat ergeben, dass knapp 30 Prozent der Befragten nicht in Beziehung zur Wissenschaft stehen.

34 Prozent der betroffenen Unternehmen bringen für die aufwendige Suche nach einem Kooperationspartner nicht die notwendigen zeitlichen und personellen Ressourcen auf. 20 Prozent der Unternehmen können ihren Kooperationsbedarf nicht decken, weil die Suche nach einem Partner erfolglos verlief.

Hier fordert die IHK das Engagement der Politik ein, die Rahmenbedingungen für Wissens- und Technologietransfer so zu gestalten, dass keine Hürden bei der Verbreitung und Anwendung von neuem Wissen entstehen. Grundlage dafür ist ein funktionierendes Innovationsökosystem dessen Kern innovative

Wirtschaft und exzellente Wissenschaft bilden. Die IHK hat die Ergebnisse der Befragung mit Vertretern der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie der Senatskanzlei diskutiert. Dabei wurde beschlossen, eine gemeinsame Arbeitsgruppe zu bilden, um den Wissens- und Technologietransfer in der Stadt strategisch zu bündeln und durch ein Stakeholder-Gremium zu begleiten.

Innovationen in der öffentlichen Vergabe eingefordert

Die Verbreitung und Anwendung von innovativem Wissen zählt sich erst aus, wenn neue Produkte und Dienstleis-

tungen den Weg in den Markt finden. Diese Hürde zu überwinden, stellt insbesondere junge Unternehmen mit neuen Technologien vor Herausforderungen, wenn es darum geht, die öffentliche Hand als Partner und Referenzanwender zu gewinnen. Mit jährlichen Investitionen in Milliardenhöhe verfügen Unternehmen mit Landesbeteiligung sowie die öffentliche Verwaltung über einen wirksamen Hebel, innovative Produkte und Dienstleistungen aktiv nachzufragen, Marktzugänge zu erleichtern und selbst von einer höheren Leistungsfähigkeit zu profitieren. Das erweist sich in Berlin jedoch immer noch als Ausnahme, obwohl die Regierungskoalition in ihrer Koalitionsvereinbarung das Ziel verankert hat, Landesunternehmen als Referenzanwender für neue Technologien zu etablieren. Die IHK Berlin hat den Senat in einem Positionspapier aufgefordert, die Weichen für einen Paradigmenwechsel in der öffentlichen Beschaffung zu stellen und innovative Formate wie wettbewerbliche Dialoge und Innovationspartnerschaften stärker zu nutzen.

Wissenstransfer gestärkt: Neue Institution fördert Zusammenarbeit
BIT6 – Berlin Innovation Transfer – ist der neue Verbund von sechs

Berliner Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Hervorgegangen aus der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ des Bundes ging er mit einer Anlaufstelle (City Office) im Ludwig Erhard Haus an den Start. Ziel ist es, gemeinsam praxisorientierte Antworten auf drängende Zukunftsfragen der Metropolregion zu finden, aktiv auf mögliche Kooperationspartner zuzugehen und niedrigschwellige Zugang zu bieten. Mit dem City Office, dem Transfermobil und dem Start-up-Hub in Siemensstadt werden die Hochschulen im Stadtbild sichtbar und direkt ansprechbar. Konkrete Bedarfe des Unternehmensalltags werden mit dem Wissen aus Forschung und Lehre verknüpft. Mehr als 920 praxiserfahrene Professoren, 9.000 Absolventen pro Jahr und aktuell rund 42.000 Studierende stehen bereit für diesen Dialog mit Praxispartnern aus Wirtschaft, Verwaltung, Gesellschaft und Politik. Dabei erstreckt sich das Transferangebot von Kooperationsmöglichkeiten im technischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich bis hin zu einem erleichterten Zugang zu den Absolventen der Hochschulen. Für die Berliner Wirtschaft ist diese praxisnahe Belebung einer vielfältigen Innovationskultur eine große Bereicherung.

Austausch und Vernetzung zum Innovationsmanagement organisiert

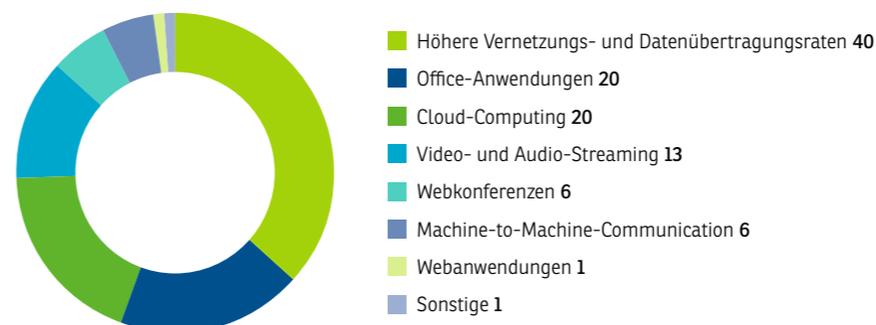
Das IHK-Innovationsfrühstück hat im Rahmen von sechs Veranstaltungen unterschiedliche Themen des Innovationsmanagements aufgegriffen, zu denen sich rund 125 Unternehmen ausgetauscht und vernetzt haben. Dazu zählten in der Hauptsache Inhalte rund um die Digitalisierung von Unternehmen, Produkten und Services. Insbesondere interessierte die Frage, anhand welcher Maßstäbe etablierte Geschäftsmodelle hinterfragt und für die Zukunft neu ausgerichtet werden müssen. Im Rahmen dieser Diskussion mit Experten und Unternehmern nahmen Strategien zur Absicherung digitaler Sicherheit eine große Rolle ein.

70 Erfinder konnten sich zudem in diesem Jahr in der „Sprechstunde gewerbliche Schutzrechte“ von Patentrechtsexperten darüber beraten lassen, ob sich eine Patentanmeldung für ihre Erfindung lohnt. Welche außergewöhnlichen Ideen hier dabei waren, können wir leider nicht berichten, da die Beratungen selbstverständlich streng vertraulich sind!

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Haupttreiber für das zukünftig steigenden Datenvolumen sind ...

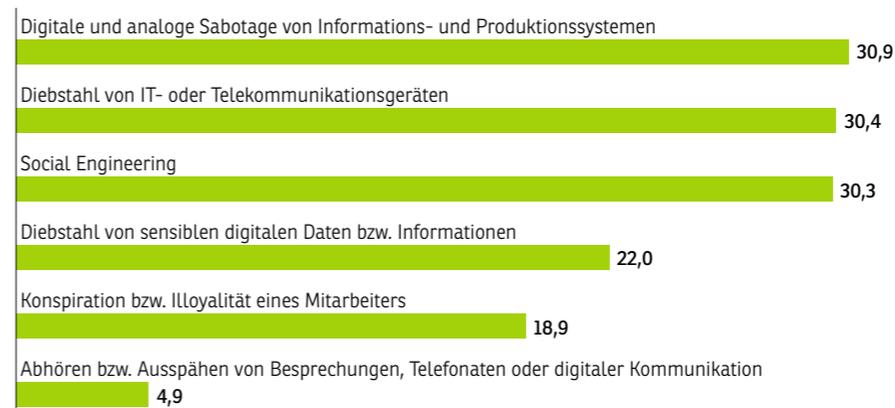
Mehrfachantworten in Prozent



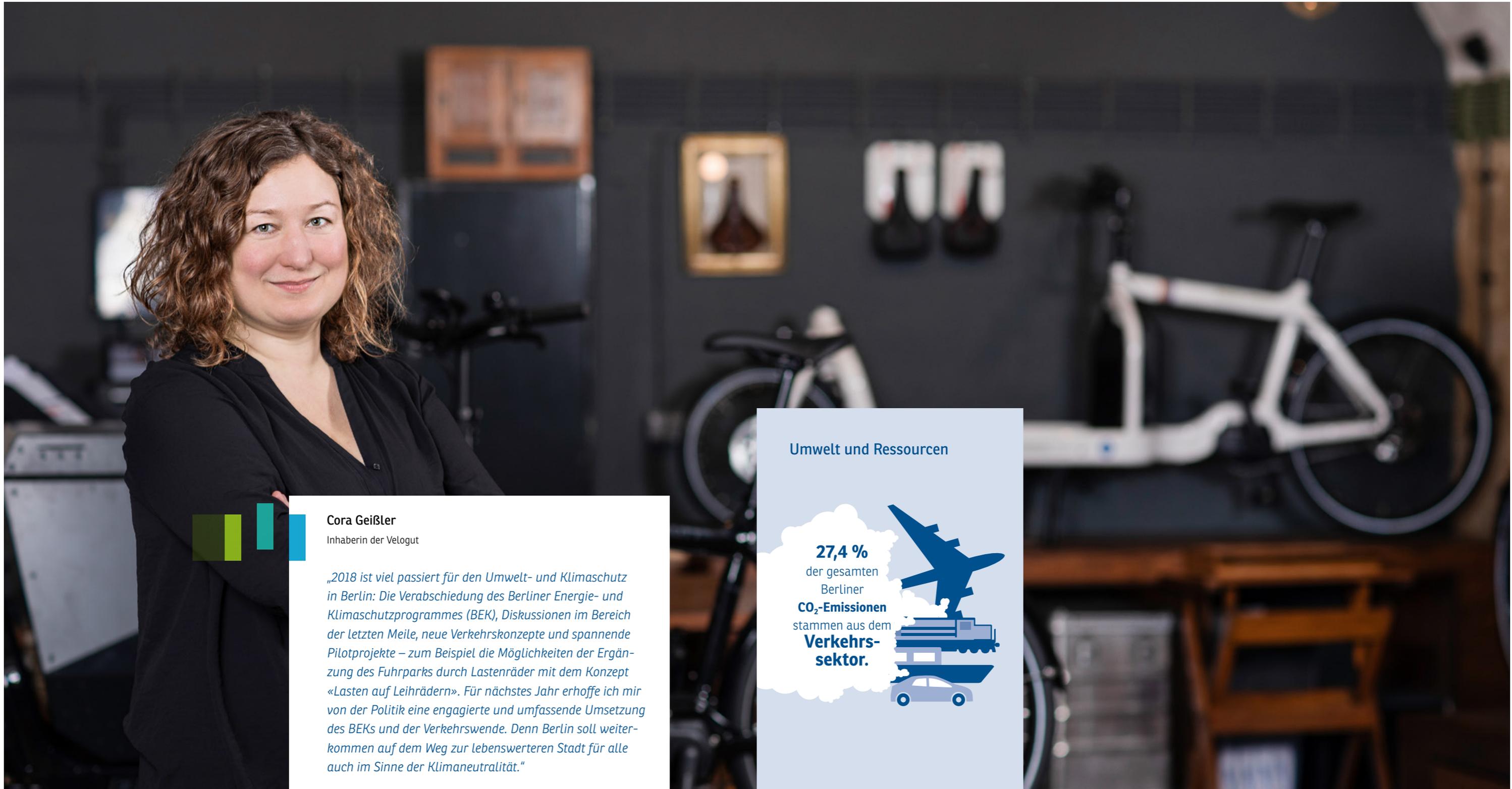
Quelle: Umfrageergebnisse aus der IHK Konjunkturumfrage, Herbst 2018

Spionage, Sabotage oder Datendiebstahl in der Wirtschaft hat viele Gesichter

Mehrfachantworten in Prozent



Quelle: Umfrageergebnisse aus der IHK Konjunkturumfrage, Frühjahr 2018



Cora Geißler

Inhaberin der Velogut

„2018 ist viel passiert für den Umwelt- und Klimaschutz in Berlin: Die Verabschiedung des Berliner Energie- und Klimaschutzprogrammes (BEK), Diskussionen im Bereich der letzten Meile, neue Verkehrskonzepte und spannende Pilotprojekte – zum Beispiel die Möglichkeiten der Ergänzung des Fuhrparks durch Lastenräder mit dem Konzept «Lasten auf Leihrädern». Für nächstes Jahr erhoffe ich mir von der Politik eine engagierte und umfassende Umsetzung des BEKs und der Verkehrswende. Denn Berlin soll weiterkommen auf dem Weg zur lebenswerteren Stadt für alle auch im Sinne der Klimaneutralität.“

Umwelt und Ressourcen



Einsteigen, umsteigen, aussteigen: auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt

Prosperierend und lebhaft, ressourcenschonend und lebenswert – die Stadt der Zukunft muss vieles können. Vor allem aber muss sie über ein ausgewogenes ökologisches, ökonomisches und soziales Gleichgewicht verfügen. Eine moderne Infrastruktur und neue Mobilitätsformen, ein verträgliches Klima und saubere Luft sowie praxiserprobte und innovationsförderliche Rahmenbedingungen gehören dazu. Dafür hat sich die IHK Berlin 2018 eingesetzt. Insbesondere mit dem Energie- und Klimaschutzprogramm 2030, dem „Nein“ zu schnellen Fahrverboten und der Förderung alternativer Lösungen wurden wichtige Weichen gestellt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadt.

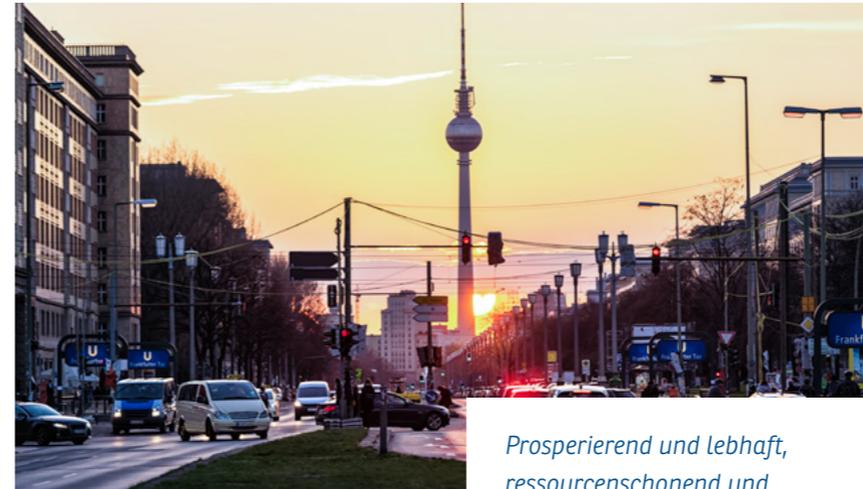
Für eine nachhaltige Mobilität ohne Fahrverbote eingesetzt

Die Berliner Luft muss sauberer werden. Und so knüpfte die politische Diskussion um die richtigen Maßnahmen zur Einhaltung des Stickstoffdioxids-Grenzwertes (NO₂) 2018 nahtlos an das Vorjahr an. Berlin drohten gerichtlich angeordnete Fahrverbote in der gesamten Innenstadt, die mit dem Urteil des Verwaltungsgerichts vom Dezember 2018 im Grundsatz abgewendet werden konnten. Zu einzelnen Durchfahrtsbeschränkungen wird es ab Sommer 2019 dennoch kommen, für den Wirtschaftsverkehr sind Ausnahmen zu regeln. Mit mehr als 88.000 potenziell betroffenen, gewerblich genutzten Fahrzeugen ist die Unsicherheit in der Berliner Wirtschaft groß. Denn für viele Unternehmen gibt es häufig noch keine tragbare Alternative zum Dieselfahrzeug.

Um Fahrverbote zu vermeiden und ernsthaft in die Mobilitätswende einzusteigen, hatten Senat, IHK und weitere Stakeholder Anfang 2018 eine Reihe kurzfristig wirkender Maßnahmen erarbeitet, mit denen sich die NO₂-Belastung auf den Berliner Hauptstraßen deutlich senken lässt. Dazu gehören beispielsweise der Einsatz sauberer BVG-Busse und Tempo 30 genauso wie breite Radwege und attraktivere Jobtickets. Ein Fokus liegt auf der seit Juli 2018 geltenden Förderprämie für den Umstieg auf E-Fahrzeuge und alternative Antriebe in den Berliner Unternehmen. Die Umstiegsförderung für wirtschaftsnahe Elektromobilität erfreut sich dabei schon innerhalb kurzer Zeit eindrucksvoller Beliebtheit: Mit 555 Anträgen für 702 Betriebsfahrzeuge sowie 202 Ladepunkten bis zum Jahresende wird deutlich, dass der ökologische Mobilitätswandel – bei

richtigen Anreizen – gelingen kann. Ein Grund für die hohen Antragszahlen ist sicherlich auch unsere aktive Informationsarbeit, beispielsweise im Rahmen der etablierten IHK-Gesprächskreise für Umwelt- und Energiebeauftragte. Damit die Unternehmen ihre E-Fahrzeuge auch laden können, wenn sie in der IHK sind, soll es mit Beschluss der Vollversammlung 2019 auch 25 E-Ladepunkte in der IHK-Tiefgarage geben.

All diese Maßnahmen werden wohl Bestandteil des neuen Luftreinhalteplans sein, den der Senat bis März 2019 vorlegen muss. Die IHK Berlin wird sich dazu positionieren und hat die wichtigsten Punkte 2018 bereits in drei vorbereitenden Fachgesprächen beim Senat eingebracht. Diese finden sich in den neuen verkehrspolitischen IHK-Papieren, die u. a. den Ausbau des



Prosperierend und lebhaft, ressourcenschonend und lebenswert – das Berlin der Zukunft muss vieles können.

ÖPNV, aber auch die Sicherung des Wirtschaftsverkehrs fordern.

Energiewende: Einstieg in die Sacharbeit geschafft

Die deutsche Energiewende steht ganz im Zeichen des Umstiegs von einer fossil-nuklearen auf eine effizient-erneuerbare Wirtschaftsweise. Soll sie weltweites Vorbild bleiben, muss ihr der Spagat gelingen, einerseits Treiber für nachhaltiges und innovatives Wachstum zu sein und andererseits die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Industrie- und Wirtschafts-

standortes Deutschland nicht zu gefährden. Umso wichtiger war es, dass die Bundesregierung – nach der ungewöhnlich langen Regierungsbildung und dem alles überlagernden Koalitionsstreit – Ende 2018 noch den Einstieg in die energiepolitische Sacharbeit gefunden hat.

Mit dem Energiesammelgesetz werden die drängendsten Probleme im Erneuerbaren Energiegesetz (EEG) und dem Kraftwärmekopplungsgesetz (KWKG) gelöst: Insbesondere werden

die im Koalitionsvertrag vereinbarten Sonderausschreibungen für Solar- und Windstrom auf den Weg gebracht, die Förderung nach dem KWKG bis 2025 verlängert und die unsägliche Hängepartie für KWK-Eigenversorger beendet. Hier konnte mit der beihilferechtskonformen Regelung endlich Rechtssicherheit für die Anlagenbetreiber geschaffen werden – eine Forderung, auf welche die IHK 2018 wiederholt und vehement gedrungen hat. Leider wurden auch einige Regelungen verschoben und sollen nun in einer Koalitionsarbeitsgruppe bis März 2019 geklärt werden. Mit dabei sind unter anderem die von der IHK Berlin geforderten und vom Land Berlin in einer Bundesratsinitiative eingebrachten Verbesserungen bei sogenannten Mieterstrommodellen. Einen erneuten Einstieg gab es zum Jahresende auch beim Gebäudeenergiegesetz, mit dem 2019 nun endlich die Energieeinsparverordnung und das



Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz zusammengeführt werden sollen. Ein Thema, das 2018 im Zusammenhang mit der novellierten EU-Gebäuderichtlinie auch im IHK-Gesprächskreis der Energiebeauftragten diskutiert wurde. Ansonsten standen in diesem dreimal jährlich tagenden Gesprächskreis Fragestellungen zur Umstellung der Energiemanagementnorm 50001, zu europäischen Vorgaben in der Energie- und Klimapolitik, zur Energie- und Stromsteuer sowie ganz allgemein energierechtliche Neuerungen und Herausforderungen im Fokus.

Den Einstieg in die Sacharbeit rund um die energetische Optimierungen des eigenen Betriebes haben die Teilnehmer an unseren weiteren Energie-Serviceangeboten in der Regel schon geschafft: Egal, ob das Azubiprojekt „Energie-Scouts“ der IHK Berlin, das Praxisprojekt „Energie und Ressourcen“ in Zusammenarbeit mit der TU Berlin oder das „Energieeffizienz-Netzwerk“ unter Schirmherrschaft der IHK Berlin – Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und der Ideenwettbewerb für einen innovativen Klimaschutz in Unternehmen standen überall im Mittelpunkt.

Impulse für den Klimaschutz in Berlin gesetzt

Auch Berlin meint es ernst mit der Energiewende. Die Klimaneutralität wurde auf Gesetzesrang gehoben, das Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK 2030) Anfang 2018 im Abgeordnetenhaus verabschiedet und Geld für dessen Umsetzung zur Verfügung gestellt. Mit dem Ende August 2018 beschlossenen Umsetzungskonzept zum BEK 2030 ist nun der Einstieg in die konkrete Gestaltung von Projekten und Maßnahmen geschafft. Ein echter Meilenstein, den die IHK lange gefordert hatte. Damit ist es dem Senat erstmals gelungen, beim Herzstück seiner Energie- und Klimastrategie von der konzeptionellen Ebene in die Umsetzung zu gehen.

2019 geht es nun darum, den rund 100 Maßnahmen aus dem Fahrplan zur klimaneutralen Stadt Leben einzuhauchen. Wie es gelingt, von der Idee zur Umsetzung zu kommen – und das in enger Partnerschaft zwischen öffentlicher Hand und Wirtschaft – lässt sich unter anderem im Ruhrgebiet betrachten. Im direkten Gespräch mit den Verantwortlichen des weithin beachteten Leuchtturm-Projektes Innovation City/Modellstadt Bottrop hat der IHK-Ausschuss Umwelt und Energie

Lösungsansätze für die energetische Optimierung des Gebäudebereichs diskutiert, der in Berlin rund 50 Prozent der CO₂-Emissionen verursacht.

In diversen Gremien, Arbeitsgruppen und Initiativen, wie zum Beispiel dem Berliner Klimaschutzrat, hat die IHK Berlin 2018 wichtige Impulse für die Entwicklung praxistauglicher und breitenwirksamer Projekte und Förderprogramme im Rahmen des BEK 2030 oder für die Gestaltung produktiver Rahmenbedingungen für innovativen Klimaschutz gegeben. Ein solches Gremium ist auch der Expertenkreis zur Erarbeitung des Masterplan Solarcity, der bis zum Sommer 2019 die Ziele zum Ausbau der solaren Energieversorgung in Berlin konkretisieren und für geeignete Maßnahmen eine entsprechende Umsetzungsplanung aufsetzen soll. Im Begleitkreis zum Berliner Kohleausstieg achtete die IHK darauf, dass klima-, energie-, wirtschafts- und sozialpolitische Aspekte zusammengedacht werden und der Umstieg auf eine nachhaltige Fernwärmeversorgung tatsächlich gelingt.

Den Umstieg in die Nachhaltigkeit haben die Bewerber für den traditionsreichsten Klimaschutzpreis Berlins, den Klimaschutzpartner des Jahres, in

Berliner Tourismus im Aufwind

BRANCHE → TOURISMUS UND GASTGEWERBE

In 2018 boomte der Tourismus in Berlin: Nach London und Paris gehört die deutsche Hauptstadt zu den drei Top-Reisezielen in Europa. Nach einer Flaute in 2017 ist die Zahl der Gäste im ersten Halbjahr 2018 laut dem Statistischen Landesamt um mehr als vier Prozent auf Rekordniveau gestiegen. Neben der politischen Begleitung des Berliner Tourismuskonzepts hat die IHK Berlin der Tourismuswirtschaft hochkarätige Veranstaltungen geboten. Zum Jahresbeginn fand der Mice Summit zu den aktuellen Herausforderungen der Meeting- und

Kongressindustrie mit der IHK Berlin als Kooperationspartner statt. Gemeinsam mit der IHK Potsdam bot der Erfahrungsaustausch den Unternehmern aus dem Wasser- und Charterboottourismus Gelegenheit zum Networking. Im September veranstaltete die IHK Berlin die Regionale Produktbörse im Ludwig Erhard Haus, bei der 200 Fachbesucher aus Gastronomie, Hotellerie, Groß- und Einzelhandel innovative Power-Snacks aus Grillenmehl oder Gin-Tonic-Eis am Stiel verkosteten.

der Regel schon geschafft. Auch 2018 wurden wieder Projekte und Projektideen in der ganzen Bandbreite des angewandten Klimaschutzes eingereicht: vom nachhaltigen Veranstaltungsmanagement über innovative Windenergiekonzepte bis hin zu neuen Konzepten für die Mobilitätswende in der Stadt. Das unternehmerische Engagement für Nachhaltigkeit in Berlin ist kreativ und vielfältig.

Umwelt- und Ressourcenschutz in der Wirtschaft gefördert

Die grüne Wirtschaft ist ein Wirtschaftsfaktor. Rund 80.000 Beschäftigte zählt die Berliner Umweltwirt-

schaft. In der zweiten Auflage des „Green Economy Index Berlin 2025“ der IHK wurden erneut die aktuellen Erfolge Berlins auf dem Weg zu einer nachhaltigen Metropole abgebildet, die ökologisch und ökonomisch fit für die Zukunft ist. Dazu dienen 18 Einzelindikatoren in vier Handlungsfeldern (Energie, Kreislaufwirtschaft, Wasser und Mobilität). Für 2018 taxierte der Gesamtindex bei 37 Prozent und hat sich damit gegenüber der ersten Ausgabe von 2016 leicht verbessert.

Unter dem von der Senatsumweltverwaltung ausgegebenen Zero-Waste-Leitbild setzt sich auch die IHK Berlin für eine effektive Bewältigung des

wachsenden Abfallaufkommens in der Hauptstadt ein. Eines der von der Berliner Wirtschaft unterstützten Projekte ist die Erhöhung der Sammelquote organischer Abfälle in der Berliner Gastronomie, für das gemeinsam mit verschiedenen Akteuren konkrete Lösungsansätze entwickelt wurden. Praxistaugliche Lösungen waren auch bei der Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung das entscheidende Thema – sowohl im



Dialog mit der Verwaltung als auch bei der Information betroffener Unternehmen. Ein Großteil der Themen wird als Schwerpunkt in das Berliner Abfallwirtschaftskonzept einfließen, das für den Planungszeitraum 2020 bis 2030 aktualisiert wird und zu dessen Entwurf sich die IHK positioniert hat.

Für viele Unternehmen, die befüllte Verkaufs-, Um- oder auch Versandverpackungen in den Verkehr bringen, stand 2018 insbesondere der konfliktfreie Einstieg in das ab 2019 verbindliche Verpackungsgesetz im Mittelpunkt. Über unterschiedlichste Formate und Kanäle, in Schwerpunktveranstaltungen und auch im Gesprächskreis der Umweltbeauftragten hat die IHK ihre Mitglieder zu den Neuregelungen informiert. Einen Umstieg gab es 2018 bei der Abgabe sogenannter Vollständigkeits-erklärungen, die nun bei der Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister vorzunehmen ist. Damit ist auch der Ausstieg der IHKs verbunden. Das bislang unter www.ihk-ve-register.de betriebene Register wurde Ende Oktober 2018 für die Hinterlegung und Änderung der Vollständigkeitserklärungen nach dem Verpackungsgesetz gesperrt.



Bereits zum zweiten Mal hat die IHK den Wettbewerb „Firmengärten“ unterstützt, bei dem Berliner Unternehmen ihr Engagement für eine grüne Stadt und attraktive Arbeitsbedingungen eindrucksvoll zeigten.

Bereits zum zweiten Mal hat die IHK den Wettbewerb „Firmengärten“ unterstützt, bei dem Berliner Unternehmen ihr Engagement für eine grüne Stadt und attraktive Arbeitsbedingungen eindrucksvoll zeigen. Um das „grüne Pfund“ der Stadt geht es auch bei der 2018 begonnenen Charta „Stadtgrün“. Nutzungskonflikte und Flächenkonkurrenzen zwischen verdichtetem Stadtraum und urbanem Grün sollen in einem breiten politischen und gesellschaftlichen Konsens gelöst und mit einem Maßnahmenplan unterlegt werden. Hier ist die IHK genauso mit im Boot wie bei der Fortschreibung des Lärmaktionsplans, der für 2019 erwartet wird.

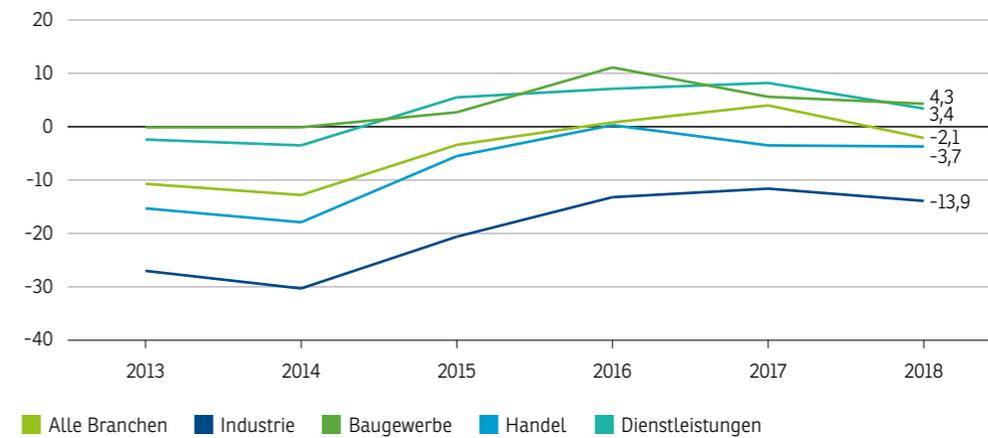
Firmengärten
firmengaerten-berlin.de

Wettbewerb Klimaschutz
klimaschutzpartner-berlin.de

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Bewertungen der Risiken und Chancen durch die Energiewende

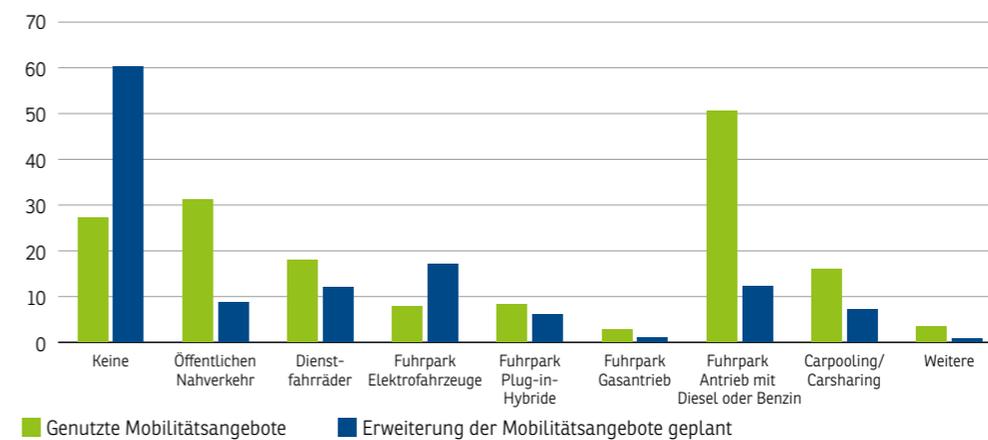
Gewichteter und gemittelter Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen



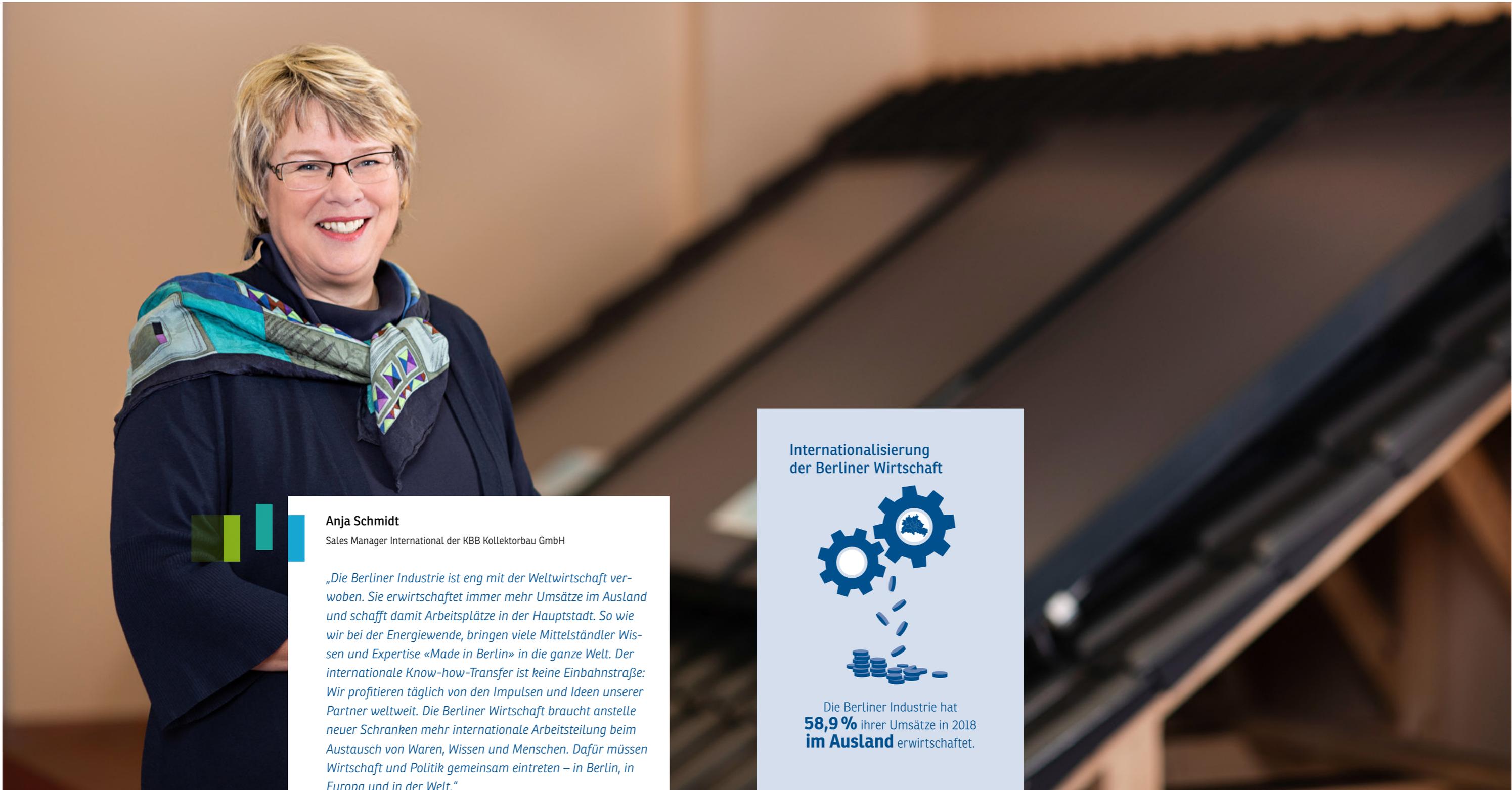
Quelle: DIHK, IHK-Energiewende-barometer 2012–2018, Oktober 2018

Gegenwärtige und geplante Mobilitätsangebote in Berliner Unternehmen

Angaben in Prozent



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage, Herbst 2018



Anja Schmidt

Sales Manager International der KBB Kollektorbau GmbH

„Die Berliner Industrie ist eng mit der Weltwirtschaft verwoben. Sie erwirtschaftet immer mehr Umsätze im Ausland und schafft damit Arbeitsplätze in der Hauptstadt. So wie wir bei der Energiewende, bringen viele Mittelständler Wissen und Expertise «Made in Berlin» in die ganze Welt. Der internationale Know-how-Transfer ist keine Einbahnstraße: Wir profitieren täglich von den Impulsen und Ideen unserer Partner weltweit. Die Berliner Wirtschaft braucht anstelle neuer Schranken mehr internationale Arbeitsteilung beim Austausch von Waren, Wissen und Menschen. Dafür müssen Wirtschaft und Politik gemeinsam eintreten – in Berlin, in Europa und in der Welt.“

**Internationalisierung
der Berliner Wirtschaft**



Die Berliner Industrie hat
58,9% ihrer Umsätze in 2018
im Ausland erwirtschaftet.

Internationales Geschäft überwindet Hindernisse

Für die Berliner Unternehmen war 2018 kein einfaches Jahr, denn es stand im Zeichen von neuen Handelsbarrieren für die Wirtschaft. Besonders die Industrie erwirtschaftet einen großen Teil ihres Umsatzes im Ausland. Zunehmende nichttarifäre Handelshemmnisse und Zölle erschweren das internationale Geschäft – sie verursachen Kosten und verlängerte Lieferzeiten. Die IHK Berlin hat mit ihren Aktivitäten, z. B. in China und im UK, als Türöffner das Auslandsgeschäft der Berliner Unternehmen unterstützt.

Are you ready for Brexit: Gut beraten dank der IHK

Das Vereinigte Königreich verlässt voraussichtlich Ende März 2019 die Europäische Union und wird zum Drittstaat. Der britische Markt rangiert für Berliner Unternehmen weiterhin unter den Top Ten. Allein am Wirtschaftsstandort Berlin hat die IHK Berlin über 400 Unternehmen identifiziert, die in einem signifikanten Umfang Geschäftstätigkeiten mit dem UK unterhalten. Mehrere Hundert Berliner Unternehmen werden sich also absehbar bei ihren grenzüberschreitenden UK-Wirtschaftsaktivitäten von den Vorzügen des EU-Binnenmarktes verabschieden müssen.

Are you ready for Brexit? fragten wir unsere Unternehmen darum schon im Sommer und stellten eine Checkliste zur Verfügung, anhand der die unterschiedlichsten Fragestellungen

in Bezug auf den Austritt des UK beleuchtet wurden. Die IHK Berlin bot außerdem im Rahmen eines Zollforums Gelegenheit, sich nicht nur über die zu erwartenden Zollformalitäten zu informieren, sondern auch Fragestellungen wie beispielsweise Produkthafung und -kennzeichnung, Vertragsrecht und Arbeitnehmerentsendung miteinzubeziehen. Rund 200 Berliner Unternehmen haben sich zudem an der Ende 2018 durchgeführten Brexit-Umfrage der IHK Berlin beteiligt. Sie vermittelt ein differenziertes Meinungsbild der Berliner Wirtschaft wenige Monate vor dem Brexit.

Berliner Unternehmen hatten bei drei hochrangigen Veranstaltungen, dem Brexit-Gespräch mit EU-Kommissar Oettinger, einem Brexit-Round-Table mit der Regierungschefin Schottlands sowie einer politisch hochrangig begleiteten und öffentlichkeitswirk-

samen Arbeitssitzung der Brexit Core-Group Berlin-London der IHK Berlin, auch die Gelegenheit zum politischen Dialog. Auch die Alliance of European Metropolitan Chambers kam im Oktober in Brüssel zusammen, um sich unter den 15 Mitgliedskammern insbesondere zum Thema Brexit auszutauschen.

Exportwirtschaft unterstützt

Egal, in welche Region der Welt die Berliner Dienstleister und Exportunternehmen gehen oder wo sie ihre Geschäfte vertiefen wollen, sie müssen sich über die lokalen Gegebenheiten vor Ort informieren. Dies gilt für die relevanten Zölle bei der Einfuhr einer Ware, die entscheidenden internationalen Vertragsklauseln bei Geschäftsabschlüssen, aber auch für Sanktionslisten oder die Neuverordnung von Verpackungsmaterialien. Die Zunahme

der nichttarifären Handelshemmnisse, sich häufig ändernde Zollvorschriften und die möglichen Folgen des Brexit waren die Herausforderungen, denen sich die Berliner Unternehmen im Bereich der Außenwirtschaft stellen mussten.

Der Hauptfokus lag auf den Ländern Russland, China und Iran; insbesondere wegen der Sanktionen der Europäischen Union und den USA sowie diverser Anti-Dumping-Maßnahmen gegenüber ausgesuchten Warengruppen wie zum Beispiel Stahlerzeugnissen. Durch die Ausweitung derartiger Vorschriften ist zu befürchten, dass es für die exportierende Wirtschaft auch zukünftig schwieriger und dadurch auch kostenintensiver wird, den Anforderungen des internationalen Handels gerecht zu werden.

Um ihre Mitgliedsunternehmen im Auslandsgeschäft gezielt zu unterstützen, führte die IHK Berlin Zollworkshops, Informationsveranstaltungen wie das jährliche Update Zoll und individuelle Beratungen zu diversen Zollthemen und zum Export-



Berliner Unternehmen hatten bei dem Besuch von EU-Kommissar Günther Oettinger die Gelegenheit zum politischen Dialog rund um das Thema Brexit.

kontrollrecht durch. Im Rahmen des 2018 neu geschaffenen Zollforums wurden die Berliner Unternehmen u. a. über die Änderungen des seit einem Jahr geltenden Unionszollkodex informiert. Schwerpunkt des zweiten Forums war der Brexit.

Für ihre Mitgliedsunternehmen stellte die IHK Berlin in diesem Jahr über 32.000 Dokumente wie Ursprungszeugnisse, Außenwirtschaftsbescheinigungen – über 10.500 davon digital – und Carnets aus und beriet über 21.000 Mal zu den Dokumenten und zum Ex- und Import von Waren allgemein.



Bei der Außenwirtschaftskonferenz Berlin-Brandenburg diskutierten Politik, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam über die Außenwirtschaftsstrategien der beiden Länder.

Schwerpunktländer für die Exportdokumente waren Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und China. Die Zahlen für Russland sind vor allem aufgrund der internationalen Sanktionen signifikant zurückgegangen.

Türen zu neuen Märkten geöffnet...

Bei der Außenwirtschaftskonferenz Berlin-Brandenburg am 9. April diskutierten Politik, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam über die Außenwirtschaftsstrategien der beiden Länder. Die Veranstaltung eröffneten Ramona Pop, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin, sowie Albrecht Gerber, damaliger Minister für Wirtschaft und Energie des Landes

Brandenburg. Mit der Keynote „Weltwirtschaft im Umbruch – Ende des Freihandels, die Zukunft den Nationalstaaten?“ gab Richard Kühnel, Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland, einen Überblick über die aktuelle Handelspolitik Europas und die Rolle der Nationalstaaten und Metropolregionen. Im Anschluss berichteten Vertreter aus den Ländern USA, China, Polen und Großbritannien über die unternehmerischen Möglichkeiten für die Berliner und Brandenburger Wirtschaft in ihren jeweiligen Ländern.

Österreich ist aufgrund der räumlichen Nähe sowie einer ähnlichen Wirtschaftsstruktur ein für die Berliner Wirtschaft wichtiger und kaufkräftiger Markt. Als Follow-up-Maßnahme an die im Vorjahr organisierte Delegationsreise nach Wien hat am 8. November der Ländersprechtage Österreich stattgefunden. Etwa 20 Berliner Unternehmen haben sich über die aktuellen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen in Österreich informieren lassen. Am 27. November fand zudem der Ländersprechtage Südkorea in der IHK Berlin statt. Südkorea ist nach Jahren steigender Exporte aus der Hauptstadt – auch befördert durch das seit 2011 bestehende EU-Korea-Freihandelsabkommen – in die Top-Riege der Berliner Auslandsmärkte aufgerückt.

... vor allem in China

China ist als Land der Superlative mit der größten Bevölkerung, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt und dem größten Handelsvolumen weltweit der drittgrößte Handelspartner Berlins. Die chinesische Führung hat die nachhaltige Urbanisierung zur nationalen Mission erklärt. Die Berliner Unternehmerdelegation, die Wirtschaftssenatorin Ramona Pop im April unter dem Leitthema

„Sustainable Urban Development“ nach Peking und Shanghai begleitete, war zu diesem Thema gut aufgestellt: Über 40 Vertreter von 32 Berliner Firmen und Institutionen machten sich, angeführt von IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm, auf den Weg, um ihr China-Business auszubauen und ihre Expertise rund um urbane und digitale Lösungen mit den Partnern vor Ort zu teilen.

Bei den Wirtschaftsforen in Peking und Shanghai wurden Vereinbarungen zur Zusammenarbeit mit chinesischen Partnern bei der Wasseraufbereitung und Abwasserbehandlung sowie im Start-up- und Cleantech-Bereich unterzeichnet. Weitere Highlights der China-Reise waren die Eröffnung der Berliner Wirtschaftsvertretung in Peking sowie der Besuch beim Technologiegiganten Huawei und die Besichtigung mehrerer E-Mobility-Projekte, bei denen China mittlerweile international führend ist. Gute Möglichkeiten für neue Kontakte eröffneten sich der Delegation auch bei den beiden Berliner Abendempfangen. In Shanghai öffnete die deutsche Generalkonsulin dafür die Türen ihrer Residenz.



Ein Highlight der Delegationsreise nach China war die Eröffnung der Berliner Wirtschaftsvertretung in Peking.

Berliner Internationalisierungskonzept unterstützt

Als zentrale Koordinierungs- und Arbeitsgremien des Senatskonzepts für internationale Wirtschaftskooperation treffen sich regelmäßige Arbeitskreise zu den Top-Zielländern China, Polen, UK und USA. Teilnehmer sind Vertreter von der Senatswirtschaftsverwaltung und Senatskanzlei sowie von Berlin Partner und IHK Berlin.

Die Federführung für den Arbeitskreis Polen hat die IHK Berlin inne. In 2018 hat der Arbeitskreis eine Bestandsanalyse der in Berlin außenwirtschaftspolitisch relevanten Akteure und Netzwerke mit Polenbezug sowie deren Zuständigkeiten durchgeführt. Um diese nach außen transparent

darzustellen, wird derzeit ein Webauftritt zum Wirtschaftsraum Polen aufgebaut. Der Arbeitskreis China befasste sich in 2018 vor allem mit der organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung der im April eröffneten Berliner Wirtschaftsrepräsentanz in Peking. Zudem wurden auf Initiative der IHK Berlin hin erste Ansätze für eine Berliner China-Strategie diskutiert. Der Arbeitskreis USA entwickelte Strategien für eine verbesserte Wahrnehmung des Wirtschaftsstandortes Berlin in den USA.

Neue Herausforderungen für den Verkehr

Wieder musste die Verkehrsbranche ihre Flexibilität beweisen und sich auf neue Herausforderungen einstellen. So wird seit Juli in Berlin die Lkw-Maut auch abseits der Autobahn fällig, auf 169 km Bundesstraße. Zugleich erschwerte die leidige Dieseldiskussion Investitionsentscheidungen, während auch der Fahrer-mangel die Kosten treibt. Mit dem BerlKönig ging im Sommer ein neues Beförderungsangebot in Berlin an den Start. Mit über 100 Elektro-Pkw testet die BVG damit ein App-basiertes flexibles Rufbus-System im östlichen Stadtzentrum. Sehr zum Leidwesen der Berliner Taxi-

branche, die seit Jahresbeginn auch Fahrt- und Preistei-lung anbietet und jetzt auch keinen Aufpreis mehr für Kartenzahlung berechnet. Der Neubau des Zentralen Omnibusbahnhofs ging nach Zeitplan voran, so dass der zweite Bauabschnitt pünktlich vor dem Weihnachtsver-kehr fertiggestellt wurde. Während der Busverkehr stabil blieb, hat das Projekt im Sommer zusätzliche Mittel bewilligt bekommen, die in weitere Verbesserungen der Gebäude und der Informationstechnik investiert werden.

Asien-Berlin-Dialog zur Elektromobilität angestoßen

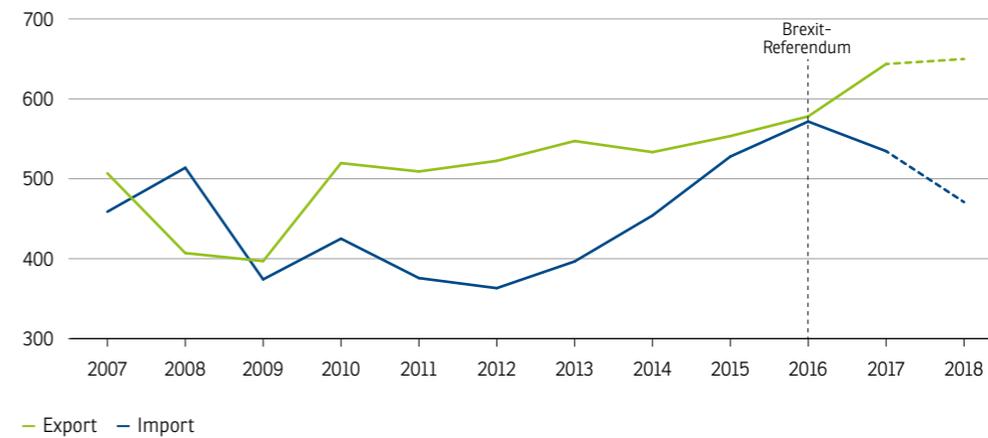
Die Asien-Pazifik-Woche im April lockte zum Thema E-Mobility Hunderte Besucher nach Berlin. Der Asia-Europe Dialogue 2018 drehte sich um das Thema Digitalisierung. Die IHK Berlin lud Ende April bei der exklusiven Veranstaltung „Asia-Berlin Policy Dialogue on E-Mobility“ zum Frühstück auf dem EUREF Campus ein. Im Fokus stand das Thema Elektromobilität – hier hat China die Nase vorn und Deutschland möchte aufholen. Im Wasserturm am EUREF diskutierten Vertreter der Politik, Experten und Unternehmer mit Impulsgebern aus China über Chancen und Potenziale

der Elektromobilität. Der Blick nach China lohnt sich also, um zu lernen wie Prozesse funktionieren und so den State of the Art auf Berlin anwendbar zu machen.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Bilaterale Handelsbeziehungen Berlin – UK

in Millionen Euro



* Werte für das letzte Quartal geschätzt
Quelle: Statistisches Bundesamt

Stand: Dezember 2018, Berechnungen der IHK Berlin

Berlins wichtigste Außenhandelspartner

	Einfuhr 2015	2016	2017	Ausfuhr 2015	2016	2017
1.	Italien	Italien	Schweiz	1. USA	USA	USA
2.	Niederlande	Polen	Niederlande	2. Polen	Polen	China
3.	USA	Niederlande	Italien	3. Saudi-Arabien	China	Frankreich
4.	Polen	Schweiz	Polen	4. Frankreich	Frankreich	Schweiz
5.	Frankreich	China	China	5. China	Ägypten	Polen
6.	China	Frankreich	Frankreich	6. Schweiz	Saudi-Arabien	Italien
7.	Schweiz	USA	USA	7. Großbritannien	Italien	Niederlande
8.	Großbritannien	Großbritannien	Großbritannien	8. Italien	Niederlande	Großbritannien
9.	Österreich	Österreich	Österreich	9. Niederlande	Schweiz	Russland
10.	Belgien	Spanien	Spanien	10. Österreich	Großbritannien	Spanien

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: Dezember 2018



Elisabeth Schwerdtner

Geschäftsführerin der Wisidaa GmbH

„Berlin ist ein Schmelztigel unterschiedlichster Generationen. Im Kiez verbunden und global vernetzt erfindet sich unsere Stadt fortwährend neu. Doch während die Stadt sich verjüngt, werden ihre Menschen stetig älter. Damit die Berliner bei dieser rasanten Entwicklung nicht abgehängt werden, ist die Vermittlung von Digitalisierungskompetenzen in allen Altersstufen essentiell. Digitale «Verkehrs»erziehung für die Kleinsten, Programmieren als Schulfach oder digitale Technik zur Kommunikation und Pflege im Alter. Potential gibt es jede Menge. Eine leistungs- und zukunftsfähige digitale Infrastruktur ist dabei ein wichtiger Standortfaktor und Grundlage für eine erfolgreiche Digitalisierung aller Berliner.“

Mitglieder & Ehrenamt



250 Unternehmen haben das
Leitbild ehrbare Kaufleute
unterzeichnet.

Wachstum und Entlastung

Auch 2018 war für die Berliner Wirtschaft ein Jahr des Wachstums. Die anhaltende positive wirtschaftliche Entwicklung Berlins führt 2018 erneut zu einer wachsenden Anzahl von Mitgliedsunternehmen. Erstmals wurden mehr als 300.000 Mitgliedsunternehmen registriert! Wie in den Vorjahren auch konnte die IHK Berlin den Trend, ihre Mitgliedsunternehmen durch eine Reduzierung der Beiträge zu entlasten, fortsetzen.

Weiterhin steigende IHK-Mitgliederzahlen

Berlins anhaltend gute wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich in der aktuellen Mitgliederstatistik der IHK Berlin wider. Zum Ende des Jahres 2018 verzeichnete die IHK Berlin 302.366 Mitgliedsunternehmen. Damit hält der jährliche Mitgliederzuwachs weiterhin an und darin zeigt sich auch die besondere Dynamik der Berliner Wirtschaft. 152.000 An-, Um- oder Abmeldungen Berliner Unternehmen wurden in 2018 von der IHK registriert und verarbeitet. Im Vorjahr lag diese Zahl noch bei 145.000. Rund ein Drittel

der Unternehmen sind im Handelsregister eingetragene Firmen, etwa zwei Drittel sind Kleingewerbetreibende.

Entlastung und Zukunftssicherung

Auch in 2018 konnten die Mitgliedsunternehmen weiter entlastet werden. Mit dem Erwerb des Erbbaurechts am Ludwig Erhard Haus (LEH) und damit dem wirtschaftlichen Erwerb des LEH im Oktober 2017 entfielen die sehr hohen Leasingraten, die bis dahin einen wesentlichen Teil des IHK-Haushaltes ausgemacht hatten. Im Wirtschaftsplan 2018 war deshalb Raum für eine strukturelle und nachhaltige Beitragssenkung um 20 Prozent gegenüber den vor dem Erwerb des Erbbaurechts am LEH geltenden Beitragssätzen. Die strukturelle Entlastung spiegelt sich dann auch im Wirtschaftsplan 2019 mit unveränderten Beitragssätzen wieder.

Nach dem Erwerb des LEH beschloss die Vollversammlung dann in ihrer Sitzung vom 7. Juni 2018, den gesamten Eingangsbereich des LEH neu zu gestalten. Ziel ist es neben der

technischen Erneuerung insbesondere die Besucherfrequenz und Verweildauer auf der Fläche deutlich zu erhöhen. Dafür werden beispielsweise Themeninseln geschaffen, auf denen Beratungsgespräche stattfinden oder multimediale Informationsangebote bereitgestellt werden können, mit denen sich Besucher durch die IHK-Leistungen navigieren können. Zudem ist geplant, mehr externe Veranstaltungen mit Wirtschaftsbezug im LEH stattfinden zu lassen, um noch mehr dem Selbstverständnis als „Haus der Wirtschaft“ gerecht zu werden. Die Umbaumaßnahmen werden im Sommer 2019 beginnen und voraussichtlich Ende 2020 abgeschlossen sein.



Beträge in Euro

Erfolgsplan 2019

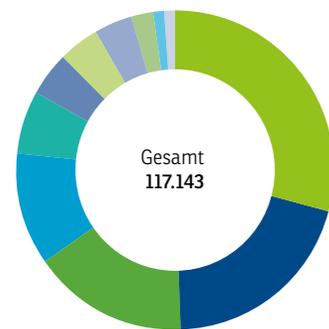
	Plan 2019	vorauss. Ist 2018	Ist 2017
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	41.622.900	40.180.200	38.003.860,59
2. Erträge aus Gebühren	6.620.600	6.529.700	6.917.386,17
3. Erträge aus Entgelten	2.885.100	2.569.200	2.443.360,95
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	-50.000	-250.000	-17.049,57
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	3.378.400	4.072.300	5.374.848,94
Betriebserträge	54.457.000	53.101.400	52.722.407,08
7. Materialaufwand	-9.444.500	-8.165.600	-7.897.448,75
8. Personalaufwand	-24.123.900	-21.425.000	-19.815.180,05
9. Abschreibungen	-3.231.000	-3.003.200	-2.171.879,69
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-26.423.700	-22.715.200	-32.361.565,76
Betriebsaufwand	-63.223.100	-55.309.000	-62.246.074,25
Betriebsergebnis	-8.766.100	-2.207.600	-9.523.667,17
11. Erträge aus Beteiligungen	19.050.000	177.900	332.463,67
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	264.000	361.400	2.941.334,57
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.600	1.600	1.156,18
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.377.600	-4.547.800	-3.594.705,40
Finanzergebnis	14.938.000	-4.006.900	-319.750,98
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.171.900	-6.214.500	-9.843.418,15
16. Außerordentliche Erträge	0	0	25.000.000,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-50.497.907,07
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-25.497.907,07
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	-11.813,07
19. Sonstige Steuern	-500	-500	-286,00
20. Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag)	6.171.400	-6.215.000	-35.353.424,29
21. Ergebnisvortrag	10.305.900	12.905.900	19.596.848,15
22. Entnahmen aus Rücklagen	15.010.500	11.310.900	59.737.520,68
23. Einstellungen in Rücklagen	-31.487.800	-4.545.500	-13.874.999,11
24. Einstellungen in die Nettoposition	0	0	-17.200.000,00
25. Ergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)	0	13.456.300	12.905.945,43

Der Erfolgsplan enthält zusammengefasste Positionen auf der Grundlage einer Gewinn- und Verlustrechnung, wie sie für große Kapitalgesellschaften vorgesehen ist. Dabei werden alle Erträge und Aufwendungen, der vorgesehene Ergebnisvortrag und die Rücklagenveränderungen getrennt voneinander angesetzt und ausgewiesen.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Ins Handelsregister eingetragene Unternehmen

Zum 31. Dezember 2018



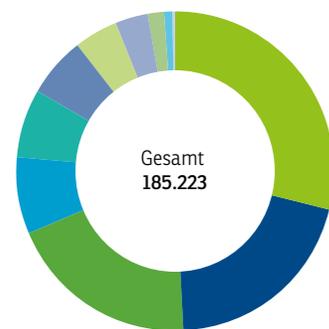
- Unternehmensnahe Dienstleistungen 29,4%
- Personenbezogene Dienstleistungen 20,1%
- Handel 15,9%
- Medien und IT 11,4%
- Finanz- und Versicherungsdienstleister 6,4%
- Verarbeitendes Gewerbe 4,5%
- Baugewerbe 4,1%
- Beherbergung und Gastronomie 4,0%
- Verkehr und Lagerei 2,1%
- Energie und Entsorgung 1,1%
- Sonstige 1,0%

Abweichungen der aggregierten Anteile von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, Januar 2019

Kleingewerbetreibende

Zum 31. Dezember 2018



- Unternehmensnahe Dienstleistungen 29,1%
- Personenbezogene Dienstleistungen 20,3%
- Handel 19,3%
- Medien und IT 7,9%
- Baugewerbe 6,9%
- Beherbergung und Gastronomie 6,1%
- Verkehr und Lagerei 4,5%
- Finanz- und Versicherungsdienstleister 3,3%
- Verarbeitendes Gewerbe 1,7%
- Energie und Entsorgung 0,7%
- Sonstige 0,2%

Abweichungen der aggregierten Anteile von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, Januar 2019

IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin im Jahr 2018*

Zum 31. Dezember 2018

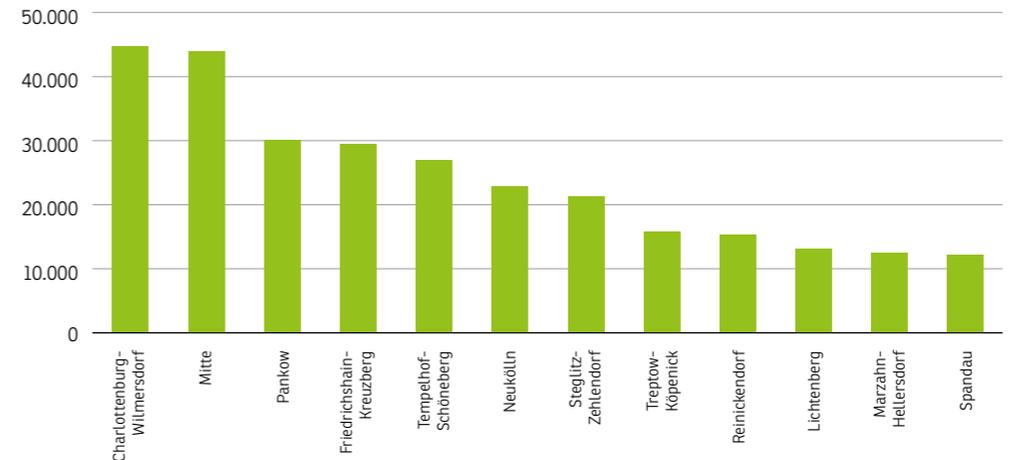
Branche	Handelsregister	Kleingewerbe	Gesamt
Verarbeitendes Gewerbe	5.290	3.097	8.387
Energie und Entsorgung	1.280	1.337	2.617
Baugewerbe	4.834	12.716	17.550
Handel	18.598	35.666	54.264
Verkehr und Lagerei	2.449	8.338	10.787
Beherbergung und Gastronomie	4.712	11.333	16.045
Medien und IT	13.322	14.642	27.964
Finanz- und Versicherungsdienstleister	7.445	6.156	13.601
unternehmensnahe Dienstleistungen	34.432	53.925	88.357
personenbezogene Dienstleistungen	23.557	37.552	61.109
Sonstige	1.224	461	1.685
Gesamt	117.143	185.223	302.366

*Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe bzw. unselbständiger Betriebsstätten

Quelle: IHK Berlin, Januar 2019

IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin im Jahr 2018* nach Bezirken**

Zum 31. Dezember 2018



*Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe bzw. unselbständiger Betriebsstätten

**Auf Grund von Unschärfen bei der Zuordnung zu den Bezirken ist die Ausweisung der bezirklichen Mitglieder nicht identisch mit der Gesamtzahl der IHK-Mitglieder.

Quelle: IHK Berlin, Januar 2019

Vollversammlung macht Schlagzeilen

Gut zwei Jahre sind nun seit der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus vergangen. Ein passender Anlass für die Vollversammlung der IHK Berlin, Zwischenbilanz aus Sicht der Berliner Wirtschaft zu ziehen und die bisherige Arbeit des rot-rot-grünen Senats zu bewerten. Was wirtschaftspolitisch in Berlin geschehen muss, konnte die Regierung vor ihrem Amtsantritt den Handlungsempfehlungen der Berliner Wirtschaft in den „Wahlprüfsteinen“ entnehmen.

In ihrer Junisitzung haben deshalb 99 Repräsentanten der Berliner Wirtschaft die Messlatte angelegt und das Erreichte mit dem Notwendigen abgeglichen. Keine graue Theorie, sondern anhand ganz konkreter Beispiele aus der unternehmerischen Praxis konnte dem Senat aufgezeigt werden, was in der Stadt gut läuft und was aus der Sicht der Unternehmen noch getan werden muss, um den Wirtschaftsstandort Berlin ausreichend weiterzuentwickeln. Trotz positiver Ansätze in der Investitionspolitik, im Schulneubau oder in der Schuldentilgung bleibt das Aufbruchssignal an die Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer



In ihrer Junisitzung haben 99 Vollversammlungsmittglieder und Repräsentanten der Berliner Wirtschaft die Messlatte angelegt und das Erreichte mit dem Notwendigen abgeglichen.

bislang leider aus. Schlimmer noch: Über die einzelnen Felder wie Bildungspolitik, Industriepolitik oder Verkehrspolitik hinweg stellten die Unternehmen fest, dass die Politik die Interessen der Unternehmen nicht genügend im Blick behält. Beunruhigend fanden viele, dass Regulierung und staatliche Eingriffe zuzunehmen scheinen.

Die Zwischenbilanz fällt also mehr als ernüchternd aus: Statt die Energie dafür einzusetzen, die Weichen für die Wirtschaft auf Zukunft zu stellen, verliert sich der Senat zu häufig in

„Klein-Klein“ und Klientelpolitik. Deshalb hat die Berliner Wirtschaft Alarm geschlagen, dem Senat die rote Karte gezeigt und ein schlechtes Zeugnis ausgestellt!

 **Mitmachen in der IHK Berlin**
ihk-berlin.de/mitmach-ihk

Mehr zum Ehrenamt

Unsere IHK

Präsidium
Vollversammlung
Ausschüsse
Organigramm



Eine Übersicht über die Berliner Unternehmer, die sich ehrenamtlich in Vollversammlung, Präsidium und Fachausschüssen für die Berliner Wirtschaft starkmachen, findet sich im Einleger zum Jahresbericht ebenso wie weitere Informationen über Ehrenämter in der Berliner Wirtschaft.

Die IHK Berlin im Kontakt mit den Mitgliedsunternehmen



2018 organisierte die IHK Berlin rund 160 Fachveranstaltungen zu wirtschaftsrelevanten Themen.

Die Berliner Wirtschaft ist so vielfältig wie die Stadt und unterliegt einem ständigen Wandel. Auch das preisgekrönte Mitgliedermagazin der IHK, die „Berliner Wirtschaft“, hinterfragt sich deshalb alle fünf Jahre neu, um zeitgemäß über spannende Entwicklungen und Köpfe in der Hauptstadt zu informieren. Das Wirtschaftsmagazin hat sich deshalb 2018 einem Relaunch unterzogen und steht ab sofort nicht mehr nur als Printausgabe, sondern auch als Onlinemagazin unter berliner-wirtschaft.de jederzeit zur Verfügung.

Die IHK Berlin informiert ihre gut 300.000 Mitglieder aber auf vielen Wegen über Neuerungen in der Hauptstadt. Allein 2018 organisierte die Kammer rund 160 Fachveranstaltungen zu wirtschaftsrelevanten Themen sowie acht Wirtschaftspolitische Frühstücke, unter anderem mit dem Regierenden Bürgermeister, Michael Müller, Finanzsenator Matthias Kollatz, Bildungsministerin Sandra Scheeres und Kulturstaatsministerin Monika Grütters, die sich den Fragen der anwesenden Unternehmer stellten.

Auf drei sogenannten Well-Kammer-Veranstaltungen stellte sich die IHK frischgebackenen Berliner Unternehmern und Neumitgliedern vor und informierte über die Leistungen und Services der Kammer. Auch 2.000 zusätzliche direkte Kontakte auf den



Veranstaltungen zeigten den Unternehmern, was die IHK Berlin konkret für sie tun kann.

Dafür stehen zusätzlich auch zwölf ehrenamtliche Unternehmer aus unserer Initiative „IHK vor Ort“ direkt in den Bezirken für die Unternehmen bereit. Sie unterstützen mit Rat und Tat bei Fragestellungen, die ihren Bezirk konkret betreffen oder stellen den Kontakt zu den Mitarbeitern der IHK Berlin her. Mit zahlreichen E-Mailings hat die IHK Berlin außerdem direkt und schnell Unternehmen über wirtschaftspolitisch relevante Entwicklungen wie den Brexit oder auch über anstehende Gesetzesänderungen wie das neue Verpackungsgesetz informiert.

Doch nicht nur IHK-Mitarbeiter und Ehrenamtliche gehen aktiv auf die Unternehmen zu. Viele Berliner Unternehmer wenden sich auch direkt an die IHK. So haben 24.000 Menschen direkt das Service Center der IHK in der Fasanenstraße besucht und 55.000 haben Auskunft per Telefon erbeten.

Fast 5.000 Interessierte haben den Facebook-Kanal der IHK Berlin abonniert und fast 6.000 folgen der IHK Berlin bei Twitter.

Des Weiteren sind natürlich auch die Webseiten der IHK Berlin, allen voran die Hauptseite ihk-berlin.de, oder auch die Seite ausbildungsmessen.berlin wichtige Informationspunkte für Unternehmen, Auszubildende und Pressevertreter. Sie verzeichneten auch 2018 weit mehr als eine Million Besucher.

Eine besonders auffällige und reichweitenstarke Aktion 2018 war der IHK-Jobtausch mit dem Radiosender Energy. Der Energy-Moderator Gregor schlüpfte für je einen Tag in Ausbildungsberufe und lernte beispielsweise bei den Berliner Verkehrsbetrieben oder dem Nobelpalast Adlon. Tausende klickten die witzigen Onlinevideos an und die IHK hat so auf unterhaltsame Weise für die duale Ausbildung in Berlin geworben.



Neben Unternehmen und Auszubildenden informiert die IHK Berlin auch regelmäßig Pressevertreter, um sie über Positionen der Berliner Wirtschaft auf dem Laufenden zu halten. Statements, Pressemitteilungen sowie Pressekonferenzen und Hintergrundgespräche platzierten Einschätzungen der Wirtschaft beispielsweise zu den Themen Bauen, Dieselfahrverboten oder Verwaltungsmodernisierung gegenüber Berliner Medien.

Von Piloten zu Erfolgsmodellen



13.000 Schüler wurden in der mobilen 360-Grad-Videoprojektionskuppel von INTENSE für MINT-Berufe bisher begeistert.

Bildungsbrücken ebnen Wege zu Fachkräften. Das beweist die mit 15 Millionen Euro ausgestattete Förderinitiative der Berliner Wirtschaft „Innovative Bildungsprojekte“. Vor rund drei Jahren gingen 21 ausgewählte Projekte an den Start und bauten Brücken von Unternehmen zu Schulen, zu Hochschulen und zu Geflüchteten mit dem Ziel, berufliche Perspektiven zu öffnen sowie Fachkräfte und Innovationen für Unternehmen zu sichern: von der Berliner Wirtschaft für die Berliner Wirtschaft. Zur Halbzeit diskutierten Projektvertreter die Highlights der drei zentralen Themenfelder und

analysierten bewährte Ansätze auf ihre Wirkung und Nachhaltigkeit.

Innovative Berufsorientierung

Um Jugendliche heute für die duale Ausbildung und die richtige Berufswahl zu motivieren, setzen acht Bildungsprojekte auf digitale und haptische Berufsorientierungsformate. In spannenden Schülerlaborexperimenten mit anschließenden Unternehmensbesichtigungen überzeugte beMINT gut 550 Schüler von naturwissenschaftlichen

Ausbildungsberufen. Mit immersiver 3D-Technik begeisterte auch die durch Berliner Schulen reisende mobile 360-Grad-Projektionskuppel INTENSE bislang schon über 13.000 Schüler für MINT-Themen und -Berufe. Das Projekt wurde im bundesweiten Wettbewerb als „Ausgezeichneter Ort im Land der Ideen“ gekürt.

In der Berliner Berufsrouten-App navigierten weitere 2.500 Jugendliche spielerisch und digital zu 40 Ausbildungsbetrieben und eigneten sich das Know-how für den Bewerbungsprozess auf der E-Learning-Plattform Azubi-Knigge an. Unternehmen können ihre Ausbildungsplatzangebote an 100 Berliner Schulen in den Zukunftssäulen direkt an die Zielgruppe adressieren. Wie der Berufsfindungsprozess durch Potenzialanalysen, Betriebsexkursionen und Praktika jahrgangsstufengerecht systematisch begleitet wird und wie Vermittlungen in Ausbildung



Bildungsprojekte
ihk-berlin.de/bildungsprojekte



Schülerinnen experimentieren zum Thema Luft und Vakuum im Schülerlabor

oder in Einstiegsqualifizierungen durch individuelles Coaching gelingen, zeigen weitere Projekte.

Wissenschaft trifft Wirtschaft

Im neuen ausbildungsintegrierenden dualen Studienmodell werden in nur vier Jahren Fachkräfte mit IHK-Berufsabschluss und dem Bachelor of Engineering doppelt gut qualifiziert. 180 talentierte Deutschlandstipendi-

aten aus sechs am Berliner MINT-Verband beteiligten Hochschulen lernten zahlreiche „Hidden Champions“ der Branche in Patenschaften kennen: Das effektive Netzwerk von KMU mit zukünftigen akademischen Fachkräften wurde 2017 vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet.

Das Containerlabor Inkulab bietet Gründern aus der „grünen“ Chemie kostenfreie Laborplätze und avanciert schon jetzt zur Blaupause für die künftige Planung von weiteren Inkubatoren in Berlin. Vier Projekte kompensieren fehlende Kapazitäten von KMU im Bereich der Forschung und Entwicklung mit Innovationswerkstätten und Start-up-Labs. Sie fördern den Wissenstransfer und generieren in Ausgründungen, Geschäftsmodellkonzepten und Lizenzierungsmodellen spannende Innovationen. Im Projekt BENHU erwarben über 1.000 Studierende und Wissenschaftler Entrepreneurship- und Gründungswissen.

Mentoring und Coaching Geflüchteter

Die Integration Geflüchteter unterstützen vier Bildungsprojekte entlang

der gesamten Bildungskette von Praktika über Einstiegsqualifizierungen, Ausbildung und Arbeit, Studium und Selbständigkeit. 250 Geflüchtete erhielten durch die Online-Universität Kiron unbürokratischen Zugang zu akademischer Bildung. Sie werden von Unternehmensmitarbeitern mit einem digitalen Mentoring-Programm bis zum Transfer an reguläre Universitäten zum Erwerb akademischer Abschlüsse begleitet. Im LOK.STAR-TupCAMP wurden 67 Geflüchtete von der Geschäftsidee bis zur Gründung qualifiziert und gecoacht.

Berliner Unternehmen und Studierende engagierten sich mit mehr als 290 Mentoren im Rahmen der Bildungsprojekte für die erfolgreiche Arbeitsmarktintegration Geflüchteter. Bedarfsgerechte Bildungsbegleitung, Unterstützung bei Behördengängen sowie berufsbezogene und -begleitende Sprachkurse sind dabei entscheidende Erfolgsfaktoren.

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 31510 - 0
Telefax: +49 30 31510 - 166
www.ihk-berlin.de

Redaktionsschluss

22. Februar 2019

Gestaltung und Grafik

IHK Berlin
Kommunikation & Marketing

Lektorat

Berit Sörensen
berit.soerensen@gmx.net

Druck

Ruksaldruck GmbH
und Co. KG Repro plus Offset
Lankwitzer Straße 35
12107 Berlin

Der Jahresbericht 2018 ist auf umweltfreundlichem Papier mit FSC®-Siegel gedruckt. FSC steht für „Forest Stewardship Council®“. Die gemeinnützige, unabhängige und international operierende Organisation vergibt dieses Zertifikat für Holz und Holzprodukte, die aus verantwortungsvoller Bewirtschaftung von Wäldern stammen.

Außerdem wurde diese Broschüre klimaneutral hergestellt. Die durch den Energieverbrauch, Produkte oder Dienstleistungen verursachten CO₂-Emissionen können gegen andernorts eingesparte Emissionen aufgerechnet werden.



Bildnachweise

Unternehmerportraits auf den Doppelseiten 12, 24, 34, 44, 52, 66, 76, 86, 96: © Ricarda Spiegel | Seite 3: © Ricarda Spiegel | Seite 6–7: © DAVIDS/Sven Darmer, RICARDA SPIEGEL, Michael Brunner, Amin Akhtar, goenzcom berlin, Philipp Arnoldt Photography, Ines Meier | Seite 17: © Ines Meier | Seite 19: © Michael Brunner | Seite 21: © alvarez – iStockphoto.com | Seite 29: © Reindeer Renderings/paper planes e.V. | Seite 30: © PPAMPicture – iStockphoto.com | Seite 39: © mapodile – iStockphoto.com | Seite 40: © PrathanChorruangsak, iStockphoto.com | Seite 49: © mixetto, iStockphoto.com | Seite 57: © Tim Lüddemann | Seite 60: © Viola Bösebeck – IHK Berlin | Seite 61: © goenzcom berlin | Seite 71: © golero – iStockphoto.com | Seite 72: © guvendemir – iStockphoto.com | Seite 81: © querbeet – iStockphoto.com | Seite 84: © Martin Erdmann | Seite 91: © Ricarda Spiegel | Seite 92: © Christian Kruppa | Seite 93: © AHK China | Seite 104: © Michael Brunner | Seite 106: © Thomas Rosenthal | Seite 108: © Frank-Michael Arndt | Seite 109: © RASCHE FOTOGRAFIE

Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin | Telefon: +49 30 31510-0 | www.ihk-berlin.de